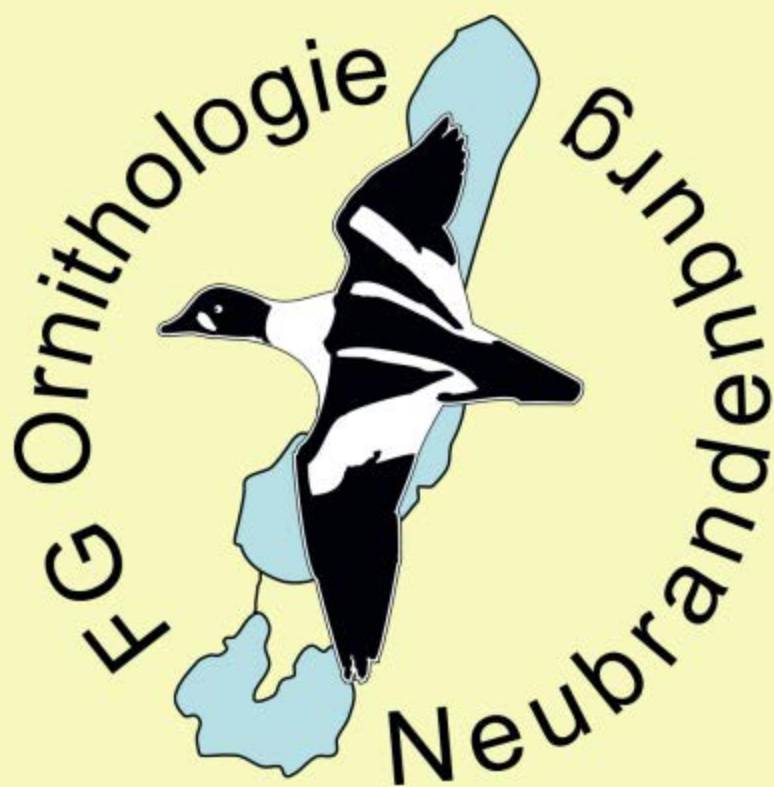


Beobachtungen und Berichte

zur Avifauna der Region Neubrandenburg



Feuchtsenke Wrodow



Gefördert durch die Bauer Wrodow Stiftung
www.bauer-wrodow-stiftung.de

Willkommen am Wiesenblick Wrodow

Klaus-Jürgen Donner

Als das Entwässerungspumpwerk in Wrodow Mitte der 1990er abgeschaltet wurde und die meliorierte Grünlandfläche am südwestlichen Dorfrand wieder vernässte, ahnte keiner, wie sich das Gebiet neu entwickelte. Zuerst entstand wieder, was es mal war, ein See.

Die Wiedervernässung fand nicht bei allen Einwohnern von Wrodow Zustimmung. Viele wünschten sich einen Badesee, andere befürchteten, eine Mückenplage. Landwirte beklagten, dass ihre umliegenden landwirtschaftlichen Flächen dadurch vernässten und forderten das Pumpwerk wieder in Betrieb zu nehmen. So geschah es, dass mehrere Jahre immer wieder der Wasserspiegel zeitweilig abgesenkt wurde.

Ich glaube, die meisten Einwohner haben mit dem neu entstandenen Vogelparadies ihren Frieden gefunden und setzen sich für dessen Erhalt ein.

Für die Vogelwelt war die wieder vernässte Fläche ein attraktiver Anziehungspunkt in dem sonst intensiv genutzten Umland und blieb vorerst unter den Ornithologen unentdeckt. Im Winter 2011 / 2012 wurde der nicht vereiste See von vielen Höcker-, Sing- und Zwergschwänen als Schlafplatz genutzt und zog die Aufmerksamkeit Lapitzer Ornithologen an. Diese wiederum meldeten den neu entdeckten Schlafplatz den Neubrandenburger Ornithologen. Ab diesem Zeitpunkt war die „Feuchtsenke Wrodow“ ein festes Beobachtungsgebiet und die Betreuung und Erfassung der Vogelwelt nahm seinen Lauf.

In Zusammenarbeit mit Lothar Melz aus Lapitz organisierten wir gemeinsam mit Einwohnern von Wrodow ab 2014 das Herausbringen von Nisthilfen für Trauerseeschwalben. An dieser Stelle sei den langjährigen Helfern Alfred Beyhl, Frank Brehe, Lothar Melz, Christian und Gerald Schmieding und Bernhard Wotzka ganz herzlich gedankt.

2012 kaufte die NABU - Stiftung Nationales Naturerbe die ca. 50 ha große Fläche welche, fortan zum 378 Hektar großen Wald- und Seegebiet „Lapitz - Geveziner Waldlandschaft“ gehörte. Dieses ist nun in das Europäische Vogelschutzgebiet (SPA) „Kuppiges Tollensegebiet zwischen Rosenow und Penzlin“ integriert.

Mittlerweile hat sich das Gebiet zu einem bedeutenden Vogelschutzgebiet entwickelt, was sich an Hand seiner Artenvielfalt mit den wieder vernässten Poldern entlang der Peene und den NSG „Galenbecker See messen lassen kann.

Nicht nur rote Listenarten wie z. B. Rothals- und Schwarzhalstaucher, Rohrdommel, Tüpfelsumpfhuhn, Kiebitz, Weißbart-Seeschwalbe, Trauerseeschwalbe und Schilfrohrsänger finden hier einen Brutplatz. Für Schwarzstorch, Fisch-, See- und Schreiadler, Rot- und Schwarzmilan und für viele Limikolenarten steht ein reichliches Nahrungsangebot zu Verfügung. Und nicht zuletzt seien noch Purpurreiher und Seidenreiher genannt, die sich für einige Tage im Gebiet aufhielten.

Neben vielen anderen Arten, die sich in dem entstandenen Biotop angesiedelt haben, sei noch der Fischotter genannt.

Nicht unerwähnt soll bleiben, den vielen Einwohnern, stellvertretend für alle seien Ronny Teske und Andreas Schröder genannt, zu danken, die sich um den neu entstandenen Rast- und Beobachtungsplatz „Wiesenblick Wrodow“ kümmern. Den Platz mit Bänken, einer Informationstafel, einem Lesesteinwall sowie Bepflanzungen ausgestattet haben, ihn pflegen und sauber halten.

Und nun noch ein Ausblick in die Zukunft. Wrodow hat noch viel mehr Potenzial. Die Grünlandfläche zwischen Wrodow und Groß Helle, im Messtischblatt 2444 „Der See“ genannt, sollte wieder renaturiert werden.

Eigentümer, Landwirte und die NABU - Stiftung Nationales Naturerbe sollen sich in Verbindung setzen und darüber diskutieren. Es würde nicht nur noch ein weiteres wertvolles Biotop entstehen, sondern es wäre auch ein wesentlicher Schritt bei der Reduzierung der CO₂-Belastung unserer Umwelt und damit ein großer Beitrag zur Erreichung der gesteckten Klimaziele gegen die Erderwärmung.



Abkürzungen

EB	Erstbeobachtung
LB	Letztbeobachtung
RP	Revierpaar
BP	Brutpaar
RNB	Region Neubrandenburg
Ind.	Individuum
dz	durchziehend
N/NE	Nord/Nord-Ost
S/SW	Süd/Süd-West
≥	mindestens
~	etwa
NB	Neubrandenburg
sM / rM	singendes Männchen / rufendes Männchen
pull.	Jungvogel bzw. -vögel im Dunenkleid - pullus, pulli
ad.	Altvogel, erwachsen, geschlechtsreif - adultus
RN	Rufnachweis

Beobachter

Bö	Ilona Börold
Do	Klaus-Jürgen Donner
Die	Volker Dienemann
Bau	Jonas Baudson
Br	Frank Brehe
Mel	Lothar Melz
HoAa	Aaron Hofmann
Hä	Horst Häckel
Gri	Axel Griesau
Ni	Manfred Nies
PA	Gunter Panner
Hae	Sebastian Härter
Bra	Florian Braun
Mat	Meik Matiszik

Eka Hahlbeck, Michael Hoffmann, Pascal Ertzinger, Rolf Nessing, Lena Nachreiner, Ingo Fahne, Johannes Schneider, Martin Beyhl, Mario Kirsch, Hartmut Nehring, Irene Blendinger, Hans-Ulrich Horn, Gebhard Becks, Frank Vökler, Regina Krönke, Tine Jensen, Reinhard Simon

Artenliste 2012 bis 2021

Jonas Baudson, Frank Brehe, Klaus-Jürgen Donner

Die folgende Artenliste wurde auf Grundlage von ornitho.de erstellt. Bei ihrer Erstellung wurden ausschließlich die dort verwendeten Daten bis zum 31.12.2021 benutzt. Die erste Eintragung erfolgte am 28.12.2011 durch Klaus-Jürgen Donner und umfasste neun Höckerschwäne. Dies bedeutet, dass in der nachfolgenden Artenliste Beobachtungen aus den letzten 10 Jahren eingeflossen sind. Arten, für welche in diesem Zeitraum nur eine Beobachtung vorlag, wurden nicht berücksichtigt und sind gesondert aufgeführt, ausgenommen sind hierbei ausdrücklich Einzelsichtungen **mit** Bildnachweis.

Besonders aus den Anfangsjahren liegen nur vereinzelt Daten vor und diese beziehen sich zumeist nur auf die Wasservögel und Limikolen. So ist bspw. als Ersteintrag für die Blaumeise der 27.05.2018, der der Bachstelze am 24.02.2017 oder der des Haussperlings am 15.05.2014 angegeben, obwohl diese Vögel seit jeher zum Bild der Feuchtsenke gehörten und dort brüteten. Bei der Beschäftigung mit den Aufzeichnungen der letzten 10 Jahre fiel insbesondere auf, dass zum Anfang die sogenannten „Allerweltsvögel“ gar nicht in die Erfassung mit einfließen und so außen vor blieben. Dies änderte sich spätestens seit 2018 als Jonas Baudson regelmäßig in der Feuchtsenke beobachtete. Einen weiteren Aufschwung erhielt der Datensatz durch die kontinuierlichen Beobachtungen von Volker Dienemann im Rahmen seines Fischotterprojektes seit 2020.

Das Beobachtungsgebiet erstreckt sich dabei auf die Wasserfläche und die diese umgebenden Wiesen und Gehölze. Alle in der Artenliste präsentierten Fotos wurden in Wrodow aufgenommen.



Die markierte Fläche kennzeichnet das Beobachtungsgebiet.

Foto: Frank Brehe, 22.03.2015

Weißwangengans (*Branta leucopsis*)

Status: seltener Durchzügler

Bisher nur drei Nachweise: 02.04.2016 1 Ind. (Bö), 18.06.2018 drei Ind. (Bau) und 09. - 15.03.2021 vier Ind. (Die).

Graugans (*Anser anser*)

Status: sicherer Brutvogel, häufiger Jahresvogel

Erstbeobachtung: 23.01.2012 (Do). Seitdem ganzjährig mit z. T. hohen Zahlen anzutreffen. Brutbestand 3 - 12 BP mit maximal 104 Pulli. Interspezifischer Brutparasitismus durch Beobachtungen junger Graugänse in Höckerschwan-Familien in den Jahren 2020, 2021 und 2022 nachgewiesen (Br, Bau, Die). Heimzug schwach ausgeprägt, Brutvögel ab Mitte Februar anwesend. Mauserzug ab Mitte Juni mit maximal ~910 Ind. Ende Juli (Bau). Anschließend rascher Abzug bis Ende September. Drei Ringablesungen von polnischen und tschechischen Vögeln (Die).

Anzahl Revierpaare / RP, Brutpaare / BP und pulli. Maximal (ohne Verluste)

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
RP	4	3	63	1	1	2	10
BP	4	3	3	6	6	12	12
pull. max	15	7	5	>29	>47	104	>45



Foto Hans-Ulrich Horn, 17.04.2020

Saatgans *Anser fabalis*

Status: Durchzügler, Wintergast

Erstsichtung 19.01.2013, 220 Ind. (Do, M. Kirsch), jährlich auftretender Gast, max. Anzahl 06.02.2016, 600 Ind. (Br). Letzte Meldung 12.03.2021, 30 Ind. (Die). Die Feuchtsenke wird als Schlafplatz genutzt.

Blässgans (*Anser albifrons*)

Status: sehr häufiger Durchzügler, häufiger Wintergast

Erstbeobachtung: 26.02.2014 ~50 Ind. (Br). Mit ~380 Ind. am 15.02.2020 besonders im Winter häufig. (Bau) Zusätzlich eine Sommerbeobachtung von zwei Ind., am 29.07.2018 (Bau) Kaum Nutzung als Schlafplatz.

Höckerschwan (*Cygnus olor*)

Status: sicherer Brutvogel, Jahresvogel

Erstbeobachtung: 28.11.2011 neun Ind. (Do). Seitdem kontinuierlich anwesend. Die erste Eintragung bei ornitho.de für die Feuchtsenke überhaupt, ist datiert auf den 28.12.2011 (Do). Es wurden damals sieben adulte und zwei diesjährige Jungvögel gezählt. Die Feuchtsenke wird 2011 noch als „abgesoffene Wiesensenke“ beschrieben. Seitdem sind die Höckerschwäne mit gleichbleibender Regelmäßigkeit im Gebiet vertreten. Am 04. 04. 2015 wurde die bisher größte Anzahl dieser Art durch Ni mit 145 Individuen (122 ad. + 23 immat.) gemeldet. Am 23.06.2021 wurden insgesamt 25 pull. von fünf Paaren gezählt.

In 2020 brütete ein Schwanenpaar neben jungen Schwänen ein Graugangsgössel aus, welches aber schon nach wenigen Stunden nicht mehr bei der Familie zu sehen war. In 2021 wurde wieder von ein Graugangsgössel von Schwänen ausgebrütet. Die sechs Schwanenküken und das Gössel wurden diesmal im Familienverband flügge.

Abwanderung erfolgloser Brutpaare ab Ende April, Herbstzug nicht vorhanden. Witterungsbedingt in manchen Wintern Schlafgemeinschaften mit maximal ~60 Ind. (Hä). Im Januar 2012 konnte ein farbberingtes Ind. aus Litauen abgelesen werden (Do).

Anzahl Revierpaare / RP, Brutpaare / BP und pull. Maximal (ohne Verluste)

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
RP	4	2	1	1	1	2	0
BP	1	1	1	4	2	3	5
pull. max	6	7	5	25	11	18	25

Zwergschwan (*Cygnus columbianus*)

Status: seltener Wintergast

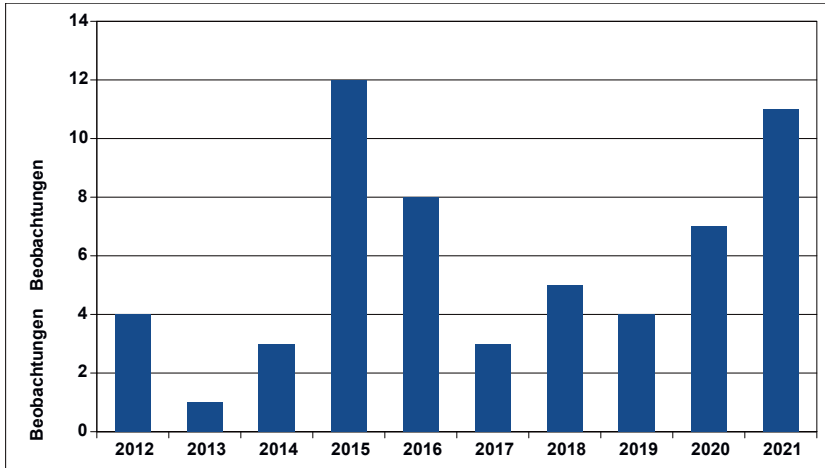
Bisher nur vier Beobachtungen: 15.01.2012 2 Ind. (Do, Bö), 09.03.2014 zwei Ind. (Hä) und 17. - 24.02.2019 4-19 Ind. (Bau). Meist am Schlafplatz zwischen Singschwänen.

Singschwan (*Cygnus cygnus*)

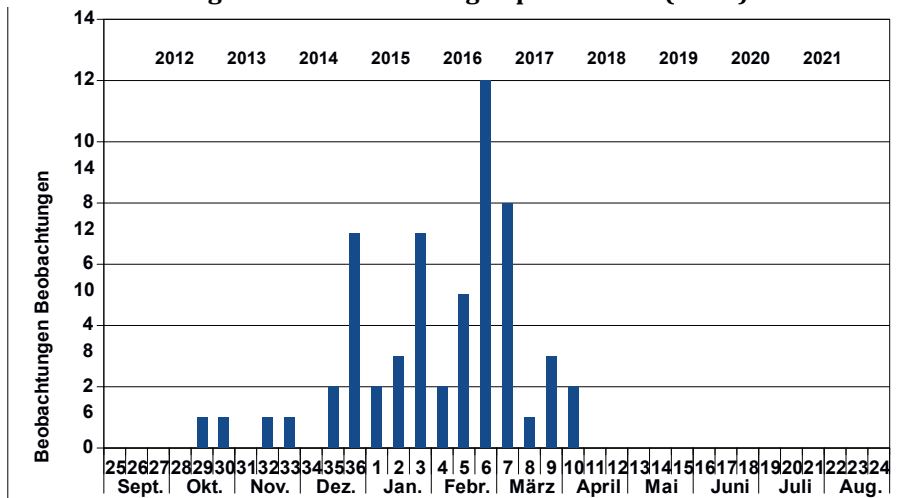
Status: Durchzügler, Wintergast

Erstbeobachtung: 15.01.2012 28 Ind. (Do, Bö). Besonders im Spätwinter anwesend, aber Schlafbestand stark schwankend. Maximal 117 Ind. am 24.02.2019 (Bau). Am 23. und 24.02.2012 sowie 2015 wurde ein in Litauen farbberingtes Ind. abgelesen.

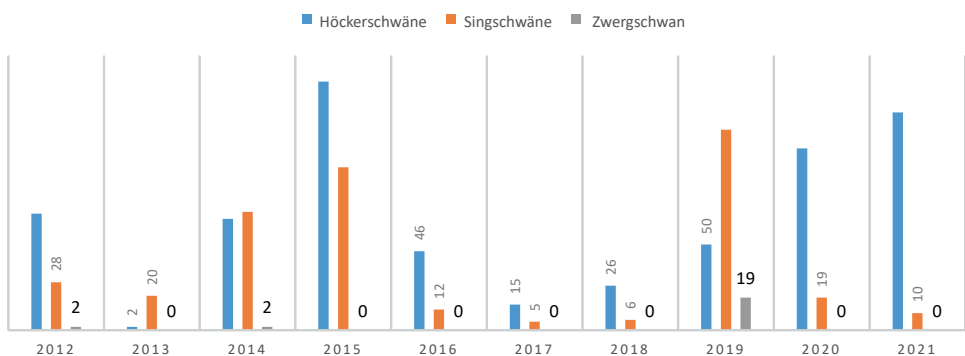
Singschwan Beobachtungen pro Jahr



Singschwan Beobachtungen pro Dekade (n=94)



MAX. ANZAHL SCHWÄNE JAN - APRIL



Nilgans (*Alopochen aegyptiaca*)

Status: seltener Gast

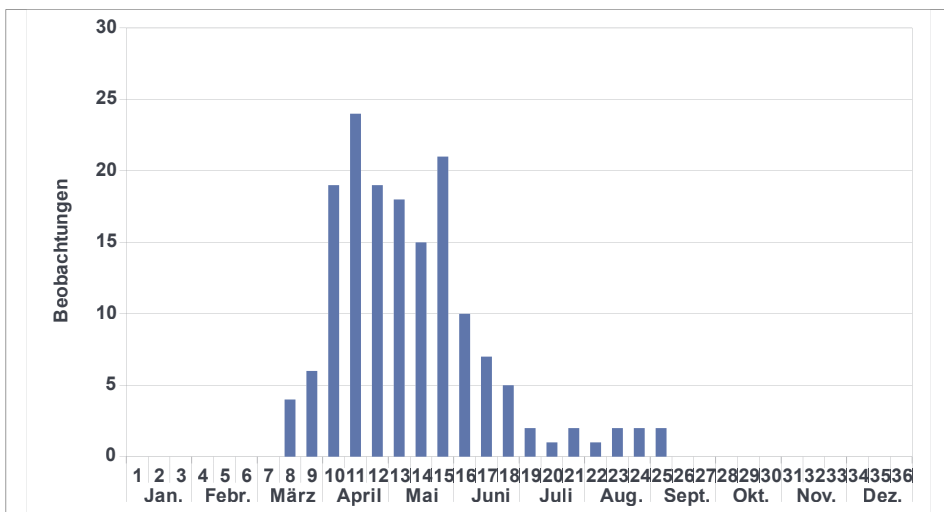
Bisher nur drei Feststellungen: 17.04.2017 1 Ind. (Mel), 28.04.2018 zwei Ind. (Mat, L. Nachreiner) und 27.05.2021 1 Ind. (M. Beyhl).

Knäkente (*Spatula querquedula*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel, Durchzügler

Knäkenten werden seit 2012 jährlich im Gebiet beobachtet, Erstsichtung 13.04.2012, zwei Ind., M + W (Br). Der Heimzug findet ab Mitte März statt und ist spätestens Anfang Mai abgeschlossen. In diese Zeit fällt auch das mit ≥ 19 Ind. (Bau) bisher festgestellte Maximum. Der Herbstzug ist dagegen sehr unauffällig. Obwohl Knäkenten in MV mäßig verbreitete Brutvögel sind, konnte eine sichere Brut in der Feuchtsenke bisher noch nicht nachgewiesen werden. Seit 2014 besteht jedoch jährlich für 1 – 2 Paare Brutverdacht.

Knäkente Beobachtungen pro Dekade (n=160)



Löffelente (*Spatula clypeata*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel, Durchzügler

Seit 2012 werden jährlich Löffelenten in der Feuchtsenke beobachtet, Erstsichtung 13.04.2012, 12 Ind. (Br). Der Heimzug erstreckt sich über den gesamten April, während der schwächer ausgeprägte Wegzug von Ende Juni bis in den Oktober stattfindet. Maximal wurden ≥ 48 Ind. am 17.04.2018 (F. Vökler) gezählt. Löffelenten brüten in MV vor allem entlang der Küsten und sind im Binnenland nur lückig vertreten. Aus der Feuchtsenke liegen bisher keine Brutnachweise vor, jedoch werden seit 2014 jährlich 1 – 2 Paare zur Brutzeit beobachtet.

Löffelente Beobachtungen pro Dekade (n=231)

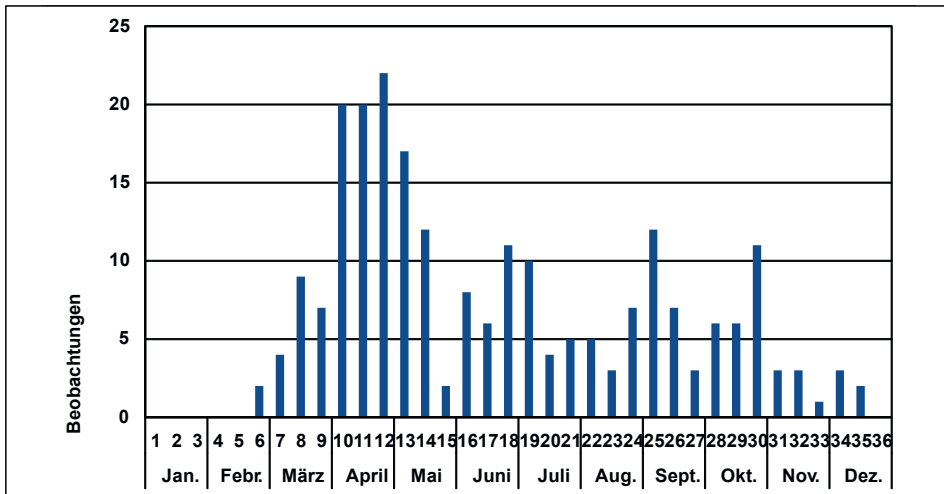
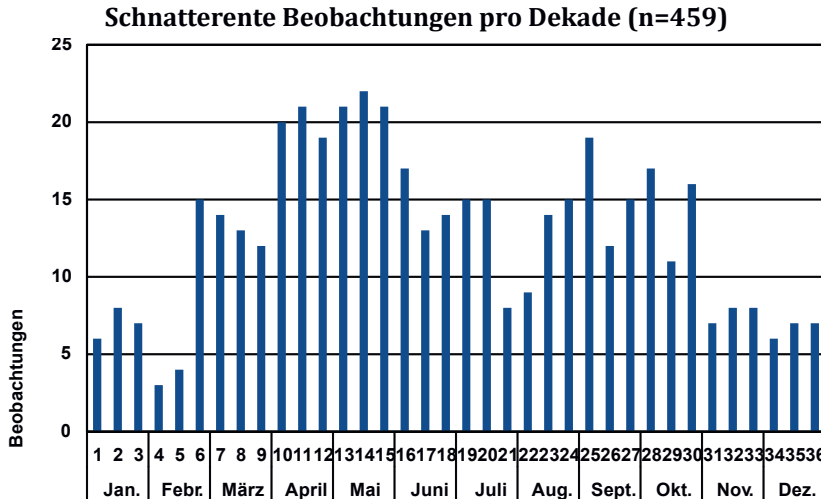


Foto: Frank Brehe, 13.04.2018

Schnatterente (*Mareca strepera*)

Status: sicherer Brutvogel, Durchzügler

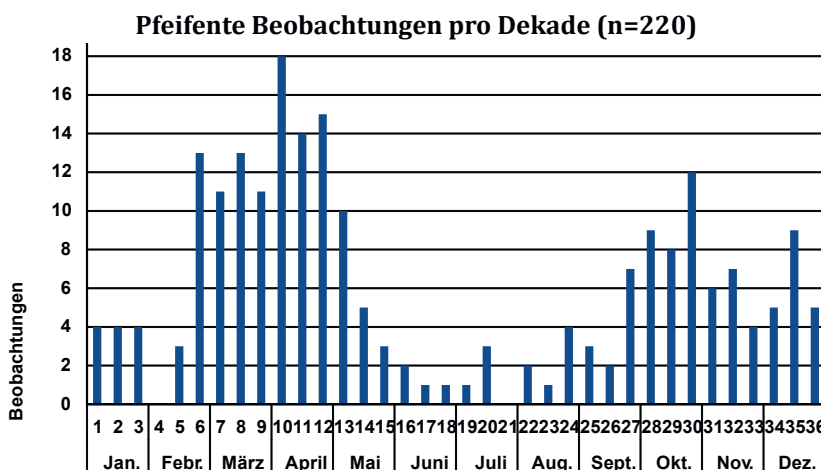
Der Heimzug beginnt etwa Mitte März und erstreckt sich bis in den Mai. Der Höhepunkt liegt dabei in der ersten Aprilhälfte, so wurden z. B. am 01.04.2016 ≥ 73 Ind. (Br) gezählt. Von Mitte Juli bis Mitte August kommt es bisweilen zu einem auffälligen Mauserzug, an den meist unmittelbar der deutlich unauffälligere, bis Ende November andauernde Herbstzug anschließt. Der Winterbestand umfasst in günstigen Jahren bis zu 72 Ind. (Hä), liegt aber meist zwischen 20 – 50 Ind. Damit ist die Schnatterente die häufigste Ente in der Feuchtsenke Wrodow. Das bisher nachgewiesene Maximum beträgt ≥ 233 Ind. am 16.07.2018 (Bau). Zudem liegen 17 weitere Beobachtungen von über 100 Ind. vor, die zwischen dem 29.07. und dem 02.12. erbracht worden sind und somit zum Herbstzug zu rechnen sind. Für die Schnatterente besteht seit 2012 jährlich für zwei – fünf Paare Brutverdacht. Die erste sichere Brut fand 2014 mit einem Paar statt. Weitere Bruten folgten von 2015 – 2017 mit je einem Paar und 2020 mit zwei Paaren. Die Schnatterente ist nach der Stockente die zweit häufigste in der RNB brütende Entenart.



Pfeifente (*Mareca penelope*)

Status: Durchzügler

Beobachtungen von Pfeifenten liegen aus allem Monaten vor, besonders viele jedoch aus den Zugzeiten. Erstmals wurde die Art 2013 nachgewiesen und bis 2015 mit jährlich steigenden Rastzahlen dokumentiert. Ab 2016 haben sich die Rastzahlen auf dem Heimzug zwischen 20 – 40 Ind. stabilisiert. Maximal wurden ≥ 65 Ind. am 18.03.2015 (Br; K. Kremp) beobachtet. Der recht lang andauernde Heimzug beginnt bereits Ende Februar und zieht sich bis Ende April mit einem Peak um den Monatswechsel März/April. Während über die Sommermonate nur 1 – 2 Ind. im Gebiet anwesend sind, rasten während des Herbstzugs von Ende September bis Ende November wieder Trupps zwischen 10 – 40 Ind. Der Winterbestand ist abhängig von der Vereisung und liegt bei 1 – 16 Ind., wobei die Zahlen nach dem Jahreswechsel meist deutlich sinken.



Spießente (*Anas acuta*)

Status: Durchzügler

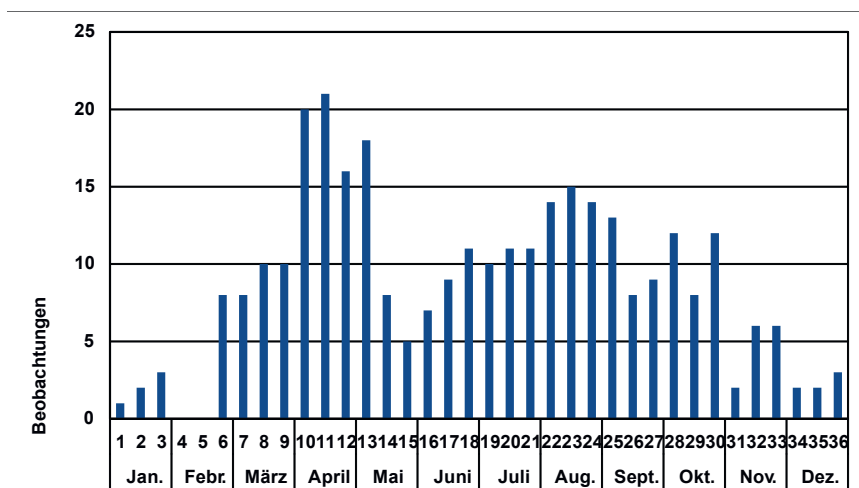
Spießenten werden seit 2013 in geringen Zahlen und vor allem zur Zeit des Heimzugs beobachtet. Die Höchstwerte liegen bei 15 Ind. am 23.03.2014 bzw. 10 Ind. am 18.03.2015 (Br, Hä). Der Durchzug erstreckt sich von Mitte Februar bis Mitte April. Aus der zweiten Jahreshälfte liegen lediglich zwei Beobachtungen von zwei Ind. am 26.09.2019 (Bau) und zwei Ind. am 07.12.2021 (Die) vor.

Krickente (*Anas crecca*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel, Durchzügler

Seit 2012 ist die Krickente ein häufiger Rastvogel und wird jährlich im Gebiet beobachtet, wobei Beobachtungen aus allen Monaten vorliegen. Der Rastbestände während des Durchzugs können von Jahr zu Jahr stark schwanken. So gelangen 2013 lediglich zwei Beobachtungen von maximal 12 Ind., wohingegen während des sehr starken Heimzugs 2020 der bisher höchste Bestand von ≥ 118 Ind. (Bau) gezählt werden konnte. Ebenfalls sehr individuenreiche Zugsaisons waren der Herbst 2019 mit maximal ≥ 63 Ind. (Bau) und der Herbst 2018 mit maximal ≥ 79 Ind. (Bau). Der Heimzug erstreckt sich von Mitte März bis Ende April, während der Wegzug in einigen Jahren bereits Mitte Juni beginnt und hauptsächlich zwischen Anfang August und Ende Oktober stattfindet. Bis zum Jahreswechsel halten sich in einigen Jahren noch bis zu 27 Ind. im Gebiet auf, während die Zahlen bis zu Beginn des Heimzugs jedoch wieder im einstelligen Bereich liegen. Trotz ihrer flächendeckenden Verbreitung als Brutvogel in MV gelang bisher nur ein einziger Brutnachweis in der Feuchtsenke. Am 11.07.2017 wurde ein Weibchen mit sechs Pulli beobachtet (M. Hoffmann). Seit 2012 besteht zudem jährlich Brutverdacht für bis zu drei Paare.

Krickente Beobachtungen pro Dekade (n=315)



Stockente *Anas [platyrhynchos] platyrhynchos*

Status: sicherer Brutvogel, Durchzügler, Jahresvogel

Die Stockente ist gemeinsam mit der Schnatterente eine der häufigsten Entenart der Feuchtsenke. Der Frühjahrszug ist jedoch weniger stark ausgeprägt als bei dieser, was auch an den vergleichsweise hohen Winterbeständen liegt. Ab Ende Februar nehmen die Rastzahlen deutlich zu und bewegen sich bis Ende März zwischen 80 – 120 Ind. Maximal wurden im Frühjahr ≥ 175 Ind. am 05.03.2015 (Br) festgestellt. Die ab Anfang April auf 30 – 50 Ind. sinkenden Bestände markieren das Ende des Heimzugs. Bis Mitte Mai halten sich dann nur noch 10 – 20 Ind. im Gebiet auf, bevor frühestens am 08.06. die ersten Jungvögel schlüpfen (Die). Die Schlupfzeit dauert bis Mitte Juli, jedoch wurden noch bis zum 12.08. frisch geschlüpfte Pulli beobachtet. Ab Anfang Juli findet zudem ein starker Zuzug von Mausegästen statt. Die Rastzahlen steigen in dieser Zeit auf 100 – 180 Ind. an. Der darauf folgende Wegzug ist weniger stark ausgeprägt und findet über einen langen Zeitraum bis Ende November statt, wobei der Peak mit maximal ≥ 145 Ind. am 18.11.2018 Mitte Oktober (Bau) liegt. Je nach Vereisung und Wasserstand halten sich im Winter noch zwischen 50 – 120 Ind. im Gebiet auf. Der maximale Winterbestand liegt bei > 200 Ind. Im Dezember 2021 (Die). Die bisher ermittelte Höchstzahl beträgt ≥ 268 Ind. am 10.08.2019 (Bau). Zusätzlich liegen drei weitere Beobachtungen von über 200 Ind. vor, davon zwei aus dem August und eine aus dem September. Die Stockente ist im Gebiet seit 2014 Brutvogel, jedoch gelangen bisher nicht jährlich Brutnachweise. So bestand seit 2012 zwar in jedem Jahr Brutverdacht für zwei – acht Paare, es konnten jedoch nur 2014 und 2018 – 2021 sichere Bruten nachgewiesen werden. Bis 2019 brüteten maximal zwei Paare im Gebiet, 2020 wurden sieben jungführende Weibchen mit 44 Pull. (Die) gezählt. Der tatsächliche Brutbestand liegt vermutlich höher, da von dieser häufigen und anspruchslosen Entenart mit großer Sicherheit nicht alle Bruten entdeckt werden.

Kolbenente (*Netta rufina*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel, Durchzügler

Bisher drei Sichtungen. Am 20. und 21.04.2020 (Die) wurde ein Kolbenenten-Paar in der Feuchtsenke nachgewiesen sowie am 14.09.2021, 1 Ind. (Die). Das nächste größere Vorkommen befindet sich an der Müritz, wobei sich auch Beobachtungen am Tollensesee häufen.

Tafelente (*Aythya ferina*)

Status: sicherer Brutvogel, Durchzügler

Erstsichtung 06.03.2014, 1 Ind., 1M (Br). Erstmal am 08.06.2015 (Bra) wurde eine erfolgreiche Brut nachgewiesen, welche aus 6 Tafelentenküken bestand. Seit 2018 kommt es zu regelmäßigen Bruten von 1 Brutpaar. Nachweise von Tafelente liegen aus allem Monaten vor. Neben der Stockente gehörte sie zu den ersten Entenarten, die 2011 im Gebiet beobachtet worden sind. Daraufhin fehlten für zwei Jahre in Folge jegliche Beobachtungen, während 2014 nur eine einzige Beobachtung dokumentiert

wurde. 2015 gelang daraufhin recht überraschend der erste Brutnachweis mit einem erfolgreichem Brutpaar, sechs Pull. (Bra). Nachdem 2016 erneut nur eine Feststellung erfolgte, werden ab 2017 jährlich Tafelenten im Gebiet beobachtet. Weitere Bruten fanden regelmäßig seit 2018 bis 2020 mit jeweils 1-2 Paaren statt. Die RNB grenzt nördlich an das geschlossene Vorkommen in der Mecklenburger Seenplatte, das sich weiter bis in die Uckermark erstreckt und zu einem der Verbreitungsschwerpunkte in Deutschland zählt. Beobachtungen zur Brutzeit finden jährlich mit wenigen Paaren im Bereich des Tollensesees statt. Der letzte sichere Brutnachweis vor 2015 gelang 2011 im Stargarder Bruch in Neubrandenburg. Ein schwach ausgeprägter Heimzug findet von Mitte März bis Anfang Mai statt. Maximal wurden dabei 18 Ind. am 18.03.2015 (Br) beobachtet. Ein auffälliger Wegzug kann hingegen nicht beobachtet werden. Aus dem Herbst und der ersten Winterhälfte liegen lediglich drei Beobachtungen vor.

Tafelente Beobachtungen pro Dekade (n=154)

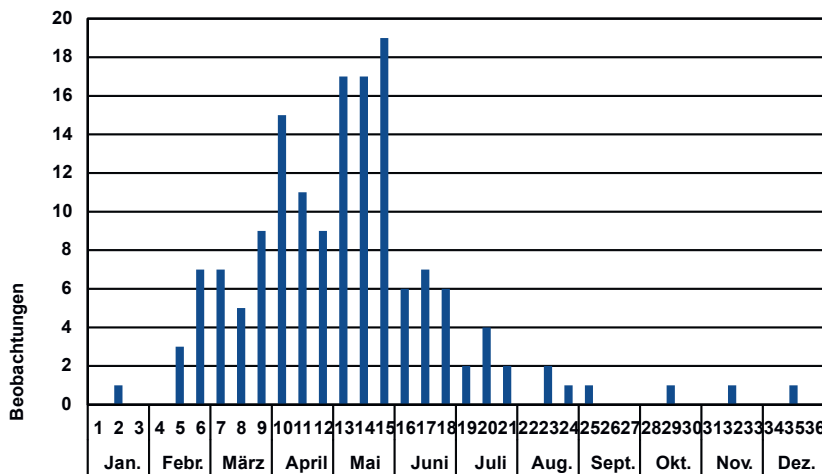


Foto: Frank Brehe, 27.03.2018

Moorente (*Aythya nyroca*)

Status: Durchzügler

Erstsichtung eines Weibchen von 03.04.-15.06.2021 (Do, Die, Bau, H.-U. Horn, H. Nehring, J. Blendinger). Wurde von einem Tafelentenerpel umworben und verpaarte sich mit diesem. Hielt sich dann zusammen mit diesem auf und war mit Tafelenten vergesellschaftet. 2022 ebenso.

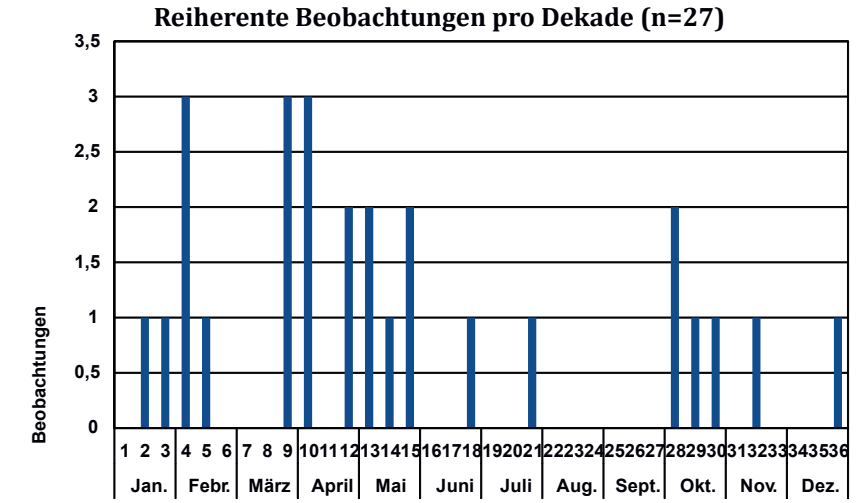


Foto: Frank Brehe, 10.04.2022

Reiherente (*Aythya fuligula*)

Status: Durchzügler, wahrscheinlicher Brutvogel

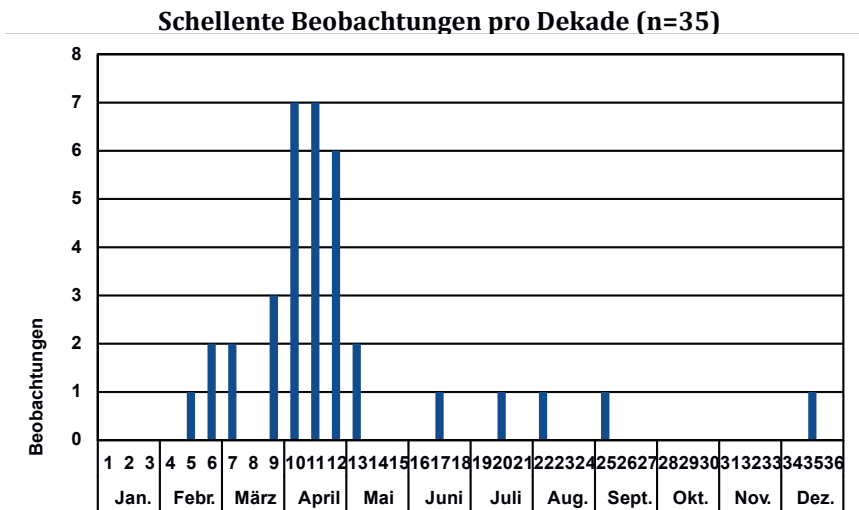
Die erste Beobachtung erfolgte am 15.05.2014 (Do), woraufhin weitere Beobachtungen nur im darauffolgendem Jahr sowie 2019 und 2021 gelangen. Alle Beobachtungen sind recht unregelmäßig über das Jahr verteilt. Maximal konnten dabei sechs Ind. am 02.04.2015 (Bra) festgestellt werden. Brutverdacht bestand 2019 und 2020 für je ein Paar, wobei jedoch keine Jungvögel beobachtet werden konnten. Seit 2017 gelingen am Tollensesee jährlich Brutnachweise, da die RNB nordöstlich an das geschlossene Brutgebiet in der Uckermark grenzt. Die großflächige Besiedlung Deutschlands erfolgte erst im 20. Jahrhundert. Dieser positive Bestandstrend hält an und ist auch in der RNB zu beobachten, sodass eine Ansiedlung als Brutvogel in der Feuchtsenke wohl nur eine Frage der Zeit ist.



Schellente (*Bucephala clangula*)

Status: Wahrscheinlicher Brutvogel, Durchzügler

Schellenten werden nicht jährlich im Gebiet beobachtet. Die bisherigen Nachweise stammen aus dem Jahren 2012, 2015, 2017 – 2018, 2020 und 2021. Maximal wurden ein Männchen und zwei Weibchen am 03.05.2012 (Br) beobachtet. 2020 hielt sich vom 03.03- – 29.04. außerdem ein Paar für längere Zeit im Gebiet auf, welches die im Vorjahr ausgebrachten Nistkästen jedoch nicht annahm. Ein begründeter Brutverdacht liegt aus dem Jahr 2018 vor, nachdem zuletzt am 02.04. ein Paar beobachtet und am 16.07. ein diesjähriger Jungvogel nachgewiesen worden ist. Eine Brut in den angrenzenden Gehölzen scheint durchaus möglich. Die Schellente ist in der RNB ein verbreiteter Brutvogel mit jährlichen Bruten, besonders im Bereich des Tollensesees. Das geschlossene Verbreitungsgebiet grenzt unmittelbar im Süden und Südwesten an.



Zwergsäger (*Mergellus albellus*)

Status: Durchzügler

Zwischen dem 22. und 27.03.2015 (Br) hielt sich ein Paar Zwergsäger in der Feuchtsenke auf. Dies stellt den bisher einzigen Nachweis dieses in der RNB verbreiteten Wintergastes dar, Belegfoto liegt vor.

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Status: Durchzügler

Die erste Beobachtung dieser Art betrifft einen Richtung N überfliegenden Trupp von neun Ind. am 23.09.2019 (Bau). Die ersten 12 stationären Vögel konnten am 17.12.2019 (Die) beobachtet werden. Der in der RNB weniger verbreitete Brutvogel, jedoch sehr häufige Wintergast, wurde in Wrodow bisher, bis auf eine Beobachtung im August 2021 (Do), im Winterhalbjahr beobachtet. Meist flogen die Säger im Laufe des Morgens aus südlicher Richtung ein und nutzten das Gewässer tagsüber zur Nahrungssuche. Bisher wurden maximal 19 Ind. am 17.03.2020 (Die) festgestellt.

Gänsesäger Beobachtungen pro Dekade (n=41)

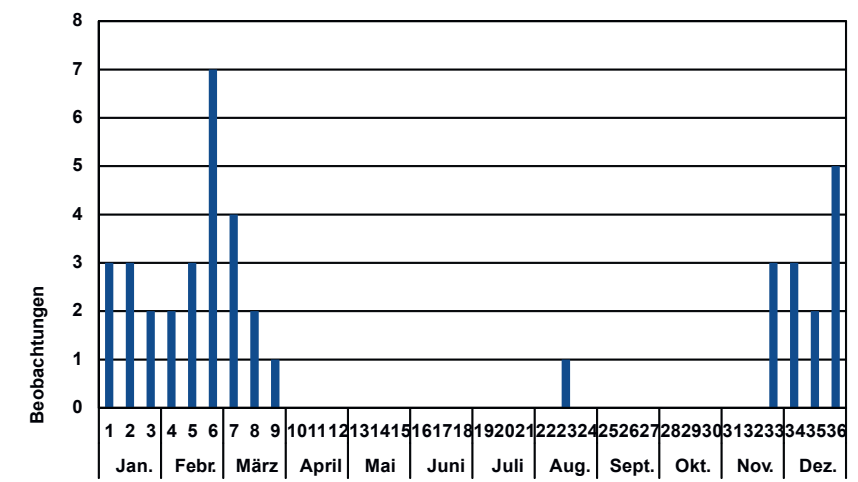


Foto: Frank Brehe, 19.01.2020

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*)

Status: sicherer Brutvogel, Durchzügler

Bereits im September 2011 wurden fünf Ind. (Hä) beobachtet, jedoch gelangen die nächsten Beobachtungen, sowie der erste Brutnachweis mit einem Paar erst 2014. Für die zwei folgenden Jahre kann jeweils nur ein starker Brutverdacht geäußert werden, erst seit 2017 gelingen jährlich Brutnachweise für 1 – 3 Paare. 2018 mind. vier Brutpaare mit insgesamt 12 Pull. Außer im Februar wurden bisher in allem Monaten Zwergtaucher in der Feuchtsenke beobachtet, wobei aus den Monaten Januar und Dezember jeweils nur eine Beobachtung vorliegt. Die Brutvögel treffen meist nicht vor Ende März ein, die ersten Pulli schlüpfen gewöhnlich in der letzten Maidekade. Diese können noch bis Anfang September im Gebiet verweilen. Die höchsten Zahlen von bis zu ≥ 25 Ind. werden zwischen Mitte August und Anfang September erreicht. Unklar ist jedoch, ob es sich dabei um Durchzug oder lange Verweildauer im Brutgebiet handelt.

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*)

Status: sicherer Brutvogel, Durchzügler

Bereits 2014, als erstmals Rothalstaucher in der Feuchtsenke beobachtet wurden, fanden fünf Bruten statt. Während 2015 ebenfalls fünf Paare erfolgreich brüteten, lag der Bestand 2016 und 2017 nur bei drei Paaren. Der bisher höchste Brutbestand wurde 2018 mit acht Paaren ermittelt und sank in den beiden Folgejahren wieder auf 1 – 2 Paare. Rothalstaucher besiedelt vor allem neu entstandene Gewässer, sodass der Brutbestand zunächst sehr hoch sein kann und in folgenden Jahren aufgrund veränderte Bedingungen wieder abnimmt. Diese Bestandsdynamik war auch in Wrodow zu beobachten, wobei der stärkste Einbruch zeitlich mit der Ankunft des Haubentauchers als Brutvogel zusammenfiel. Die Feuchtsenke wird ausschließlich als Bruthabitat genutzt, sodass sich die Höchstzahl von ≥ 25 Ind. am 08.06.2015 aus 14 adulten Vögeln und 11 Pulli (Bra) zusammensetzt.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*)

Status: sicherer Brutvogel, Durchzügler

Trotz ihrer großflächigen Verbreitung in der RNB wurden Haubentaucher erst spät in der Feuchtsenke nachgewiesen. Die erste Beobachtung eines Revierpaares stammt vom 21.04.2018 (Bö). Im Folgejahr fand mit einem Paar die erste Brut statt. Auch 2020 brütete ein Paar erfolgreich. 2021 fand keine Brut statt. Wie sich der Brutbestand des Haubentauchers auch im Zusammenhang mit dem Brutvorkommen des Rothalstaucher in Wrodow entwickeln wird bleibt abzuwarten.

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*)

Status: sicherer Brutvogel, Durchzügler

Der erste Nachweis dieser Art betrifft sechs Ind. am 15.05.2014 (Do), wobei es sich allerdings nur um Durchzügler handelte, da anschließende Beobachtungen ausblieben.

Seitdem wird die Art nicht jährlich im Gebiet beobachtet und nur selten als Brutvogel nachgewiesen. Während 2015 drei Paare brüteten, wobei diese mit zweimal einem und einmal zwei Jungvögeln gleichzeitig auf der Wasserfläche beobachtet wurden (Do, Br), wurden 2016 keine Schwarzhalstaucher nachgewiesen. 2017 hielt sich dann nur für kurze Zeit ein Paar in der Feuchtsenke auf, während 2018 ein Paar erfolglos brütete. 2019 fehlte die Art wieder komplett, 2020 wurde nur ein Einzelvogel entdeckt und 2021 im Mai ein Paar. Trotz steigender Brutpaarzahlen der Lachmöwe in der Feuchtsenke, konnte somit keine Zunahme der eng an deren Vorkommen gebundenen Schwarzhalstaucher beobachtet werden. Die Brut von 2015 ist der erste Nachweis seit 2000 einer Schwarzhalstaucherbrut im Raum Neubrandenburg dar. Diese wurde am 27.05.2000 in RNB, Stargarder Bruch (2x adulte / 2x pull.) dokumentiert (Do).



Foto: Hans-Ulrich Horn, 13.05.2021

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*)

Status: Nahrungsgast

Gefährdungstatus: vom Aussterben bedroht

Abhängig vom Brutvorkommen im weiteren Umkreis der Feuchtsenke im Sommerhalbjahr ein unregelmäßiger Nahrungsgast. Zuletzt zwei überfliegende Ind. am 05.09.2021 (Die).

Weißstorch (*Ciconia ciconia*)

Status: Nahrungsgast (06.04. - 29.08)

Gefährdungstatus: Stark gefährdet

Je nach Besatz der Horste in der Umgebung mehr oder weniger regelmäßig mit bis zu drei Ind. anwesend. Bis 2014 Brutvogel in Wrodow. Weitere Brutpaare in Groß Helle, Gevezin und Lapitz.

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Status: sicherer Brutvogel, Jahresvogel

Erstbeobachtung: 17.05.2018 (F. Völker). Seit 25.05.2019 vermutlich durchgehend anwesend. 2019 ein Revier, 2020 zwei Reviere, 2021 erste bestätigte Brut.



Foto: Volker Dienemann, 25.04.2021

Graureiher (*Ardea cinerea*)

Status: sicherer Brutvogel

Erstbeobachtung 26.03.2012, 1 Ind. (Br), seitdem ganzjährig als Nahrungsgast anwesend. In südwestlicher Richtung existiert eine kleine Kolonie. Maximal 26 Ind. am 16.07.2018 (Bau). Erstmals 2020 ein Brutpaar im Schilf, Bettelrufe eines pull. nachgewiesen. 2021 1-2 Brutpaare im Schilf. Mindest eine erfolgreiche Brut 2021, davon alle drei Jungvögel flügge.



Foto: Frank Brehe, 24.05.2021

Purpurreiher (*Ardea purpurea*)

Status: Ausnahmeerscheinung

Vom 23. - 25.06.2020 konnte ein adultes Ind. in der Feuchtsenke festgestellt werden. (Bau, Br). Laut OAMV Seltenheiten / AK M-V wurde ebenfalls 2020 an folgenden Standorten ein Purpurreiher gesichtet: 09.05.2020 / Kiessee, Hinterste Mühle NB, 10.05.2020 / Polder Bibow sowie am 21.05.2014 / Klepelshagen. Die letzte nachweisliche Sichtung in der RNB stammt vom 30.04.1953 aus der Tollenseniederung Neubrandenburg.

Silberreiher (*Ardea alba*)

Status: häufiger Jahresvogel

Erstbeobachtung: 15.04.2012 11 Ind. (Br). Seitdem mit hoher Regelmäßigkeit nachgewiesen. Maximal 48 Ind. am 02.08.2019 (Br). Merklicher Durchzug im Spätsommer, Winternachweise selten.

Seidenreiher (*Egretta garzetta*)

Status: Ausnahmeerscheinung

Vom 07. - 19.09.2021 wurde ein Ind. beobachtet und fotografisch dokumentiert. (Die, Do, Bö, u.a.) Nach mehreren anerkannten Beobachtungen aus den Jahren 2013 und 2014 stellt dies den Erstnachweis für die RNB dar und den fünften Nachweis aus 2021 für MV.



Foto: Volker Dienemann, 11.09.2021

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)

Status: häufiger Nahrungsgast

Erstbeobachtung: 18.08.2015 drei Ind. (Do). Jährliche Zunahme der festgestellten Ind. Maximal 41 Ind. am 08.06.2019 (Bö). Merklicher Heimzug im April, Winterbeobachtungen selten.

Fischadler (*Pandion haliaetus*)

Status: Sommergast (02.04. - 10.10)

Seit 2015 regelmäßig als Nahrungsgast und Durchzügler festgestellt. Vor allem Brutvögel aus der näheren Umgebung suchen die Feuchtsenke zur Nahrungssuche auf. Im Radius von 5km um die Feuchtsenke befinden bzw. befanden sich folgende BP: Lapitz 2018, bei Passentin seit 2011, Wrodow 2018-2020. Darüber hinaus zwei BP bei Breesen und 1 BP bei Kleeth. Ringablesung eines diesjährigen Ind. aus einem Horst am Tollenseesee am 26.08.2018 (Bau).

Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Status: Sommergast

Bisher vier Beobachtungen überfliegender Ind. aus dem Zeitraum 17.07. - 07.09. vor. (Bau, HoAa). Erstbeobachtung 29.08.2015 (E. Hahlbeck).

Schreiadler (*Clanga pomarina*)

Status: Sommergast / Gefährdungsstatus: vom Aussterben bedroht

Von April bis September ein selten, aber regelmäßig auf den feuchten Wiesen Nahrung suchend oder überfliegend. Zwei nachgewiesene BP (HoAa) in der Region.

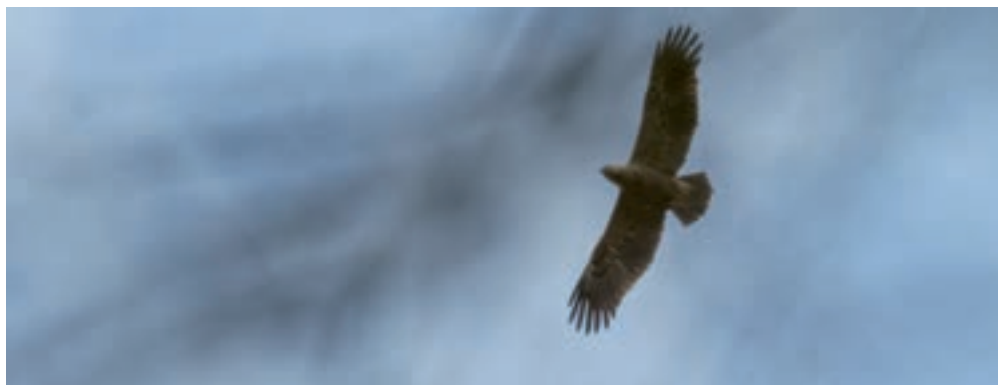


Foto: Frank Brehe, 25.04.2021

Sperber (*Accipiter nisus*)

Status: Nahrungsgast

Neben Mäusebussard und Rotmilan der häufigste Greifvogel im Gebiet. Als Nahrungsspezialist besonders bei der Jagd auf Kleinvögel am Schlafplatz zu beobachten. Häufung der Beobachtungen im Oktober zur Zeit des Wegzugs.

Habicht (*Accipiter gentilis*)

Status: Nahrungsgast

Bisher zehn Beobachtungen aus den Monaten Januar, März, April, Juni, August und November. Jagt gelegentlich Lachmöwen und Enten.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Status: *sicherer Brutvogel / Sommergast 28.03. - 08.10.*

Mit zunehmendem Schilfaufwuchs seit 2016 als Brutvogel etabliert. Zuvor bereits seit 2012 als Durchzügler oder Nahrungsgast beobachtet. Jährlich ein Brutpaar, 2021 drei flügge Jungvögel (Die).

Rohrweihe Beobachtungen pro Dekade (n=161)

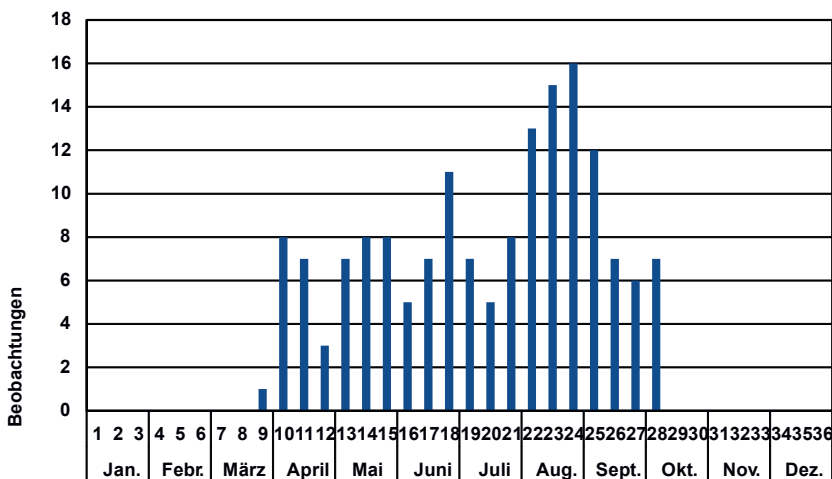


Foto: Frank Brehe, 03.06.2021

Rotmilan (*Milvus milvus*)

Status: *Nahrungsgast*

Zwischen Mitte Februar und Mitte Oktober als häufiger Nahrungsgast festzustellen. Bisher vier Winternachweise: 12.11.2018 (Bau), 23.11.2019 (Bau), 04.01.2020 (Bau, Langfeld) und 06.12.2021 (Do). Profitiert im Sommerhalbjahr vom Brutvorkommen verschiedener Wasservögel. Mehrfach beobachtete bei Jagen in der Trauerseeschalbenkolonie (Br, Bau), schlagen von jungen Blässhühnern / pull. (Bau), Weißbartseeschwalben pull. (Die), Trauerseeschwalben pull. (Die) sowie mehrfach beim Fischen beobachtet (Die, Br). Brutvogel in der Umgebung.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Status: *Sommergast (20.03. - 28.08.)*

Von März bis August ein regelmäßiger Nahrungsgast mit bis zu drei Ind, seit 2018 regelmäßig im Gebiet anzutreffen.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)

Status: *Nahrungsgast*

Ganzjährig mit 1 – 2 Ind. als Nahrungsgast anzutreffen. Maximal vier Ind. am 17.03.2018 (Hä). Profitiert vor allem im Winter vom Vorhandensein von Wasservögeln und Aas. Fast täglich in den Morgenstunden auf Patrouillenflug. Schlägt u.a. Gänse und Enten.

Raufußbussard (*Buteo lagopus*)

Status: *Wintergast*

Bisher nur drei Beobachtungen überfliegender Vögel: 1 Ind. 10.03.2018 (E. Hahlbeck), 1 diesjähriges Ind. 21.10.2020 (Bau), 1 Ind. 10.01.2021 (Hä).

Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Status: *Jahresvogel*

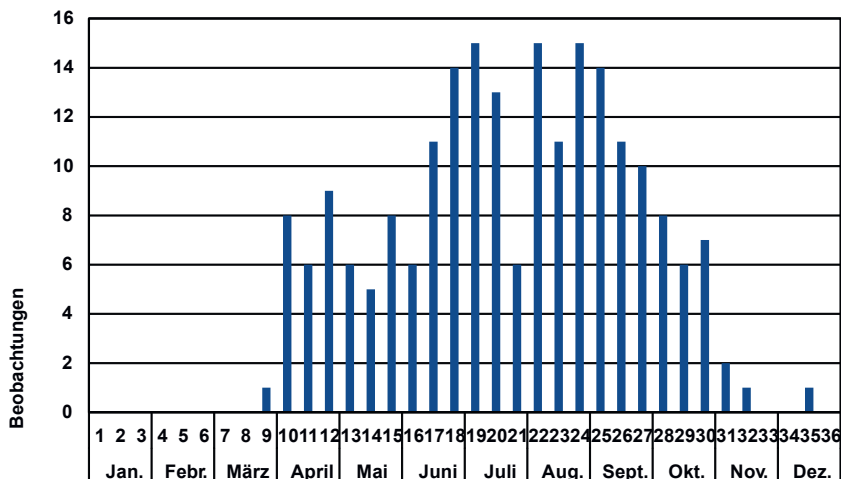
Als häufigste Greifvogelart entsprechend oft zu beobachten. Meist mit 1 – 3 Ind. anzutreffen.

Wasserralle (*Rallus aquaticus*)

Status: *sicherer Brutvogel*

Seit 2014 jährliche Nachweise. Erster Brutnachweis 2016 durch die Beobachtung eines nicht flüggen pull. (Bau). Weitere sichere Bruten von max. vier BP 2018 - 2021. Winterbeobachtungen selten, im Januar und Februar bisher fehlend.

Wasserralle Beobachtungen pro Dekade (n=209)

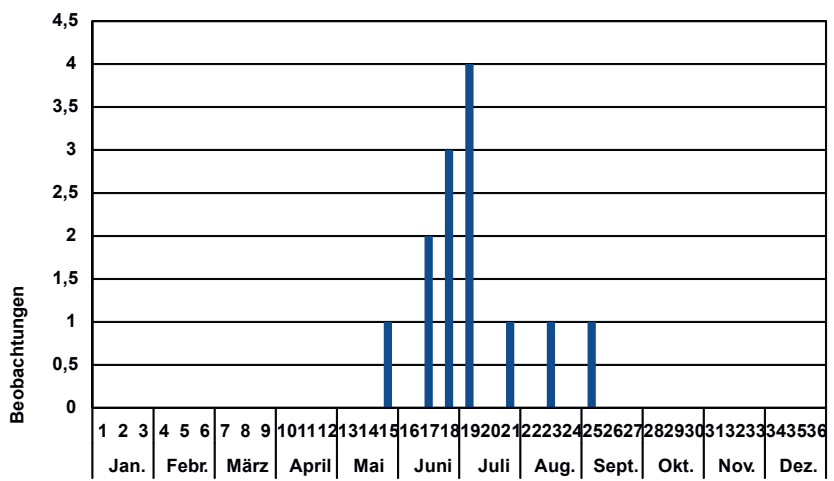


Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel, Sommergast

Erstbeobachtung eines sM vom 12. - 25.06.2018 (Bau, Vökler). Bis 02.09.2018 Feststellung von bis zu drei Ind., darunter ein Männchen und ein Weibchen (Bau, D. Gruber, T. Jensen) 2019 - 2020 jeweils nur Einzelbeobachtungen eines sM (Bau). Vom 22.06. - 05.07.2021 bis zu zwei sM (Do, Die). Gesangsaktivität und Habitatstruktur lassen 2018 und 2021 starken Brutverdacht zu. Reviergesang konnte in der RNB 2013 im Stargarder Bruch, 2017 im NSG „Waidmannslust“ und 2021 im LSG „Tollenseniederung“ festgestellt werden. Ein sicherer Brutnachweis aus jüngerer Zeit steht jedoch noch aus.

Kleines Sumpfhuhn Beobachtungen pro Dekade (n=13)



Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*)

Status: Durchzügler

Bisher drei Rufnachweise, 12. + 14.06.2018 (Bau) und 19.08.2018 (Bau). BAUDSON (2019) berichtet über 2018: *Am 12., 14. und 17.06 konnte ein singendes Männchen unmittelbar südlich des Entwässerungsgrabens in überschwemmtem Grünland vernommen werden (Bau, F. Vökler). Vermutlich aufgrund des in diesem Bereich sinkenden Wasserspiegels blieben weitere Nachweise jedoch aus. Am 14.06. konnten maximal zwei sM festgestellt werden (La). Die Letztbeobachtung stellt ein am 19.08. rufendes Ind. dar (Bö).* Es handelt sich hierbei um die ersten dokumentierten Nachweise für das Gebiet. Negativkontrollen unter Zuhilfenahme einer Klangattrappe in 2017, 2020 und 2021.

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

Status: sicherer Brutvogel (07.04. - 01.12.)

Erst seit 2015 jährliche Beobachtungen und Brutnachweise von max. drei BP. Inklusive Jungvögel bis zu 15 Ind. während der Brutzeit (Bau). Bisher nur zwei Winternachweise aus dem November (Bau, Die).

Blässhuhn (*Fulica atra*)

Status: sicherer Brutvogel, Jahresgast

Seit 2011 im Gebiet nachwiesen (Hä), aber erst seit 2014 als Brutvogel registriert (Do). 2015 - 2021 mind. 1 - 9 BP, wobei der realer Bestand wohl höher liegt. Je nach winterlicher Wetterlage ganzjährig anwesend. Maximaler Winterbestand ≥ 53 Ind. (Br), Zu- und Durchzug mit ≥ 96 Ind. (Die) im März. Nachbrutzeitliche Ansammlungen von ≥ 157 Ind. (Bau) ab Mitte Juni. Kein auffälliger Herbstzug. Abzug aus der Feuchtsenke ab August. Maximaler Rastbestand ~ 300 Ind. am 21.09.2011 (Hä).



Foto: Hans-Ulrich Horn, 17.04.2020

Kranich (*Grus grus*)

Status: sicherer Brutvogel, Durchzügler

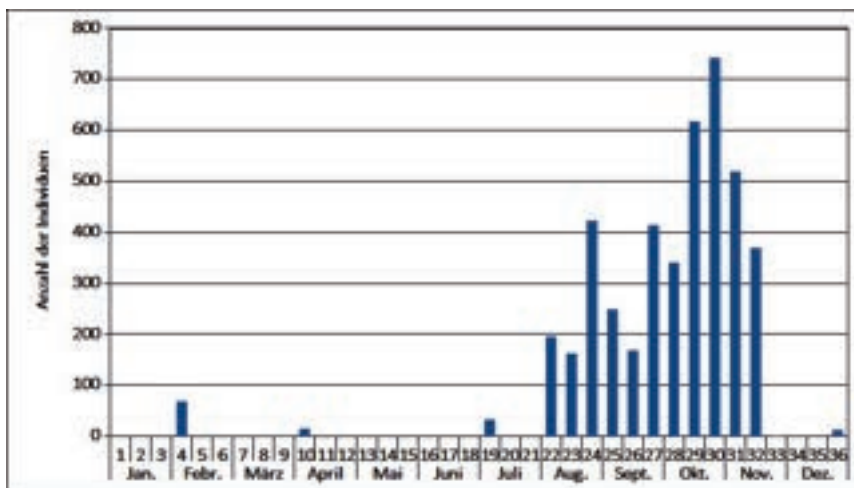
Erstsichtung 21.09.2011 (Hä). Erste Brut 2012 mit einem BP (Do). Seitdem jährlich 1 - 2 BP in den nassen Wiesen.

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
BP	1	1	1	1	1	1	2	mind. 1	1	2
pull. / juv.	1	0	1	2	2	2	je 1	0	2	je 2

In 2020 und 2021 holte der Fuchs nach mehreren Versuchen mind. je ein Kranichpull. (Die).

Seit Herbst 2015 ist die Feuchtsenke ein Schlafplatz für Kraniche ab Ende Juni bis weit in den Dezember bzw. solange Eisfreiheit herrscht. Ein Brutpaar ist meist ganzjährig vor Ort. Maximum am Schlafplatz 27.10.2021, 741 Ind. (Do), darunter 36x K1.

Kranich Maximum am Schlafplatz 2021



Mehrfach wurden beringte Vögel gemeldet. In 2021 wurden drei an iCora gemeldet:

- BA015926s, als Nestling 19.06.2015 in Friedrichsfelde/Brandenburg beringt, in Wrodow 22.10.2021 (HoAa),
- BA015929s, als Nestling 22.06.2015 in Neu Temmen/Brandenburg beringt, in Wrodow 07.09.2019 (HoAa) + 22.10.2021 (HoAa),
- BA030796, als Nestling 14.06.2011 in Glashütte /MV beringt, in Wrodow 27.02.2016 (Hae) + 17.08.2019 (HoAa) + 18.01.2020 (HoAa) + 21.02.2020 (HoAa) + 31.10.2020 (Br) + 22.10.2021 (HoAa).



Foto: Frank Brehe, 15.08.2020

Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*)

Status: Ausnahmeerscheinung

Ein diesjähriges Ind. am 21.08.2016 fotografisch belegt (Bau). Zweiter Nachweis für die RNB seit dem 28.05.2016 in den Torfstichen bei Kavelpaß (Do). Seit 1998 sporadischer und sehr seltener Brutvogel in MV mit Häufung von Nachweisen im Raum Anklam (VÖLKER 2014).

Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

Status: Brutvogel, Durchzügler (15.02. - 08.12.)

Erstbeobachtung 12.03.2011 (Br), erste Brutansiedlung 2012 mit zwei BP. Weitere sichere Bruten 2014, 2016, 2019 und 2021 mit 1 – 3 BP. Zusätzlich für fast alle Jahre Brutverdacht für 1 – 2 weitere Paare. Seit 2014 traditioneller Rast- und Schlafplatz von max. ~800 Ind. (Hä). Hauptdurchzug im Frühjahr von März – Mitte April und im Herbst von August – Oktober. Bisher nur wenige Winterbeobachtungen.

Kiebitz -Ind. Maximum bei Durchzug August/September

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Datum	25.07.	22.08.	06.08.	28.07.	02.09.	24.09.	11.08.	03.08.
Maxi	640	800	530	2	320	390	400	300



Foto: Frank Brehe, 29.08.2020

Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*)

Status: seltener Durchzügler

Bisher nur zwei Nachweise: 25.07.2014 1 Ind. (Do) und 02.09.2021 vier Ind. (Die). In der RNB häufiger Durchzügler im Herbst mit größeren Rastvorkommen auf Ackerflächen und Dauergrünland.

Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*)

Status: seltener Durchzügler

Bisher nur drei Beobachtungen: 11. - 14.09.2019 max. vier diesjährige + zwei adulte Ind. (Bau) und 27.04.2021 1 Ind. (Die).

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Status: *sicherer Brutvogel, Durchzügler (09.04. - 11.09.)*

Erstbeobachtung und erster Brutnachweis 2012. (Br). Weitere sichere Brut nur 2016. (Br), 2019 – 2021 aufgrund intensiven Balzverhaltens und Reviertreue starker Brutverdacht für 1 – 2 BP. (Bau, Die, Do) Maximum fünf Ind. (Br, Do).

Flussregenpfeifer Beobachtungen pro Dekade (n=88)

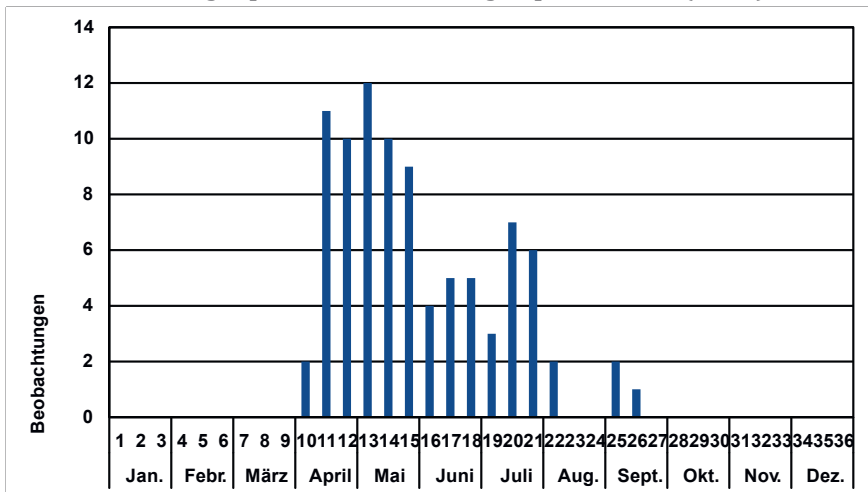


Foto: Frank Brehe, 17.07.2016

Regenbrachvogel (*Numenius phaeopus*)

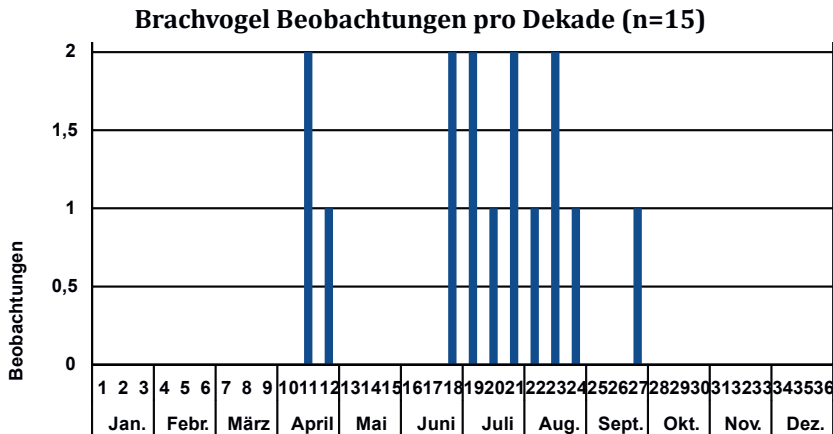
Status: *seltener Durchzügler*

Zwei Beobachtungen aus dem Heimzug: 12.04.2020 1 Ind. nachts rufend (Bau), 25.04.2020 zwei Ind. mit Brachvögeln durchziehend (Die).

Brachvogel (*Numenius arquata*)

Status: Durchzügler

Bisher 15 Beobachtungen, davon nur sechs stationäre Nachweise. Mit max. 11 Ind. (Die) besonders auf dem Wegzug nachgewiesen. Erstbeobachtung 02.07.2017 (Bra, L. Nachreiner), 2021 keine Beobachtungen.



Uferschnepfe (*Limosa limosa*)

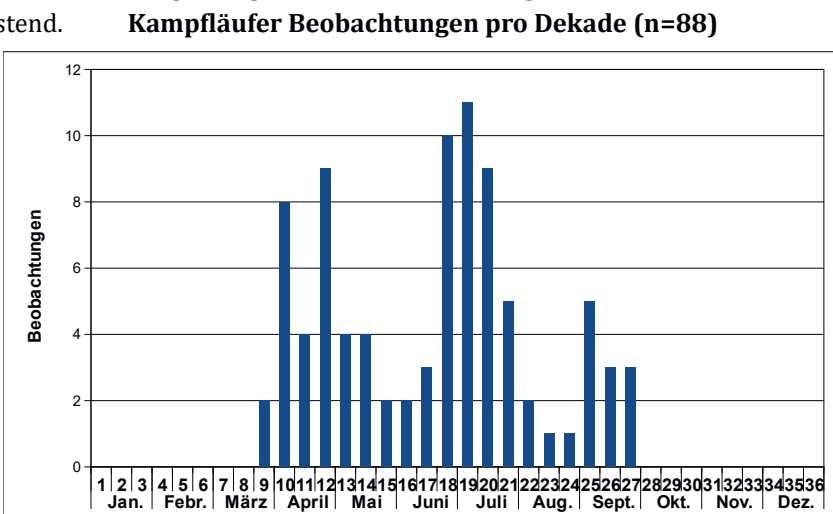
Status: seltener Durchzügler

Vier Nachweise von auf dem Heimzug rastenden Ind.: 25.04.2015 (Bö), 13.05.2016 (Bra), 11.04.2017 (Br), 11.04.2019 (Hä).

Kampfläufer (*Chalidris pugnax*)

Status: Durchzügler (27.03. - 30.09.)

Erstbeobachtung 02.04.2012 (Br, Do) Seit 2016 jährliche Nachweise von max. 46 Ind. (Br). Auf dem Heimzug häufiger als im Herbst. Ab August fast ausschließlich diesjährige Ind. rastend.



Temminckstrandläufer (*Chalidris temminckii*)

Status: seltener Durchzügler

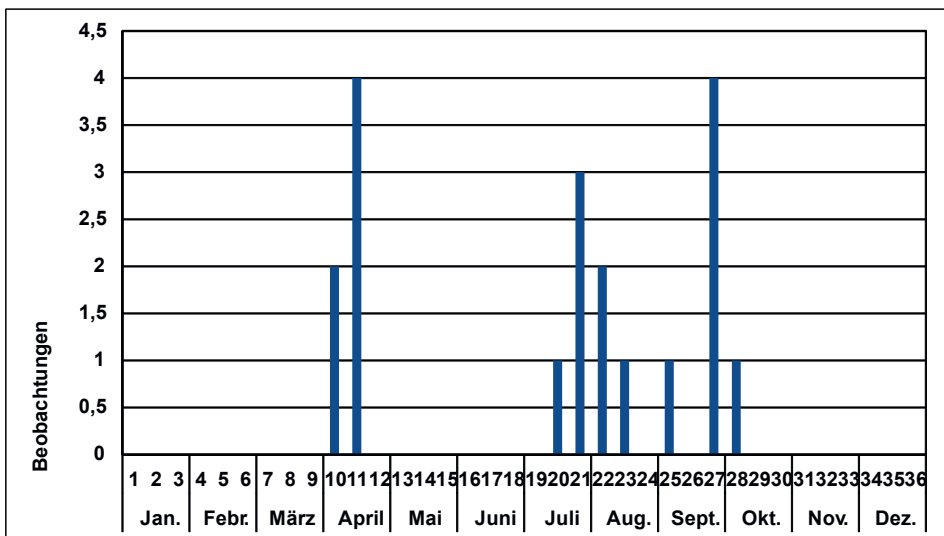
Drei Nachweise, davon zwei aus dem Wegzug: 13.05.2016 drei Ind. (Bra), 29.07.2018 vier Ind. (Bau) und 14.07.2019 zwei Ind. (HoAa).

Alpenstrandläufer (*Chalidris alpina*)

Status: Durchzügler (30.04. - 02.10.)

Erstsichtung 25.06.2014, 1 Ind. (Do), Maximum 28.09.2019, 16 Ind. (Die). Obwohl nicht jährliche Nachweise (2015-2017 keine Beobachtungen) des Alpenstrandläufers vorliegen, ist er als regelmäßiger Durchzügler zu werten. Fehlende Nachweise sind in erster Linie auf nicht vorhandene optimale Rasthabitate zurückzuführen. So entfallen ~52 % der Beobachtungen der Jahre 1992 bis 2021 auf die Sommerhochwasserjahre 2007 und 2011 wo günstige Rasthabitate in der Tollenseniederung, bei den Torfstichen Kavelpaß sowie auch 2020 für die Feuchtsenke Wrodow entstanden waren. Im Herbst typischerweise häufiger als im Frühjahr. Auf dem Heimzug max. sechs Ind. (Die).

Alpenstrandläufer Beobachtungen pro Dekade (n=19)



Zwergstrandläufer (*Chalidris minuta*)

Status: seltener Durchzügler

Zwei Rastnachweise: 31.07.2018 1 Ind. (Do) und 11. - 14.09.2019 1 diesjähriges Ind. (Bau).

Bekassine (*Gallinago gallinago*)

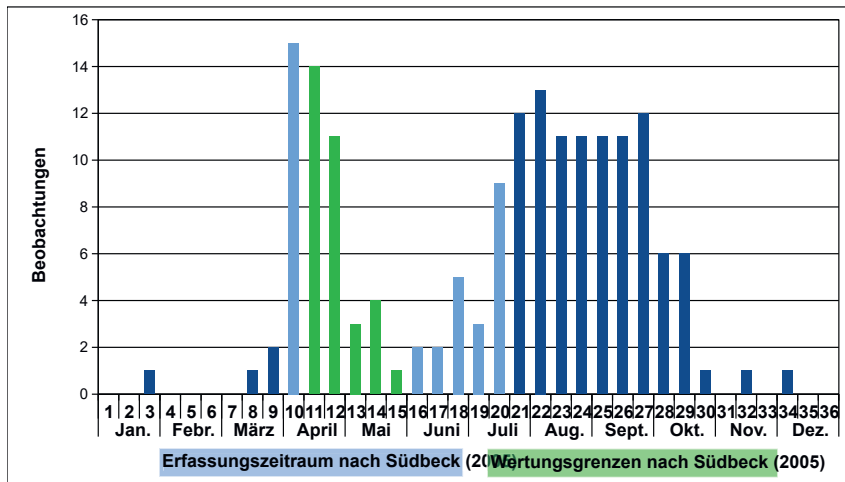
Status: möglicher Brutvogel, häufiger Durchzügler

Erstsichtung 02.04.2012 (Br, Do). Seitdem häufiger Rastvogel mit max. 50 Ind. am 17.04.2012 (Br). Rastbestände jährlich stark schwankend, aber genaue Erfassung schwierig. Bisher Nachweise aus allen Monaten, aber Winterbeobachtungen zwischen November – März selten. Heimzug im April, Wegzug von Mitte Juli – September.

Spitzenwerte des Durchzuges

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Datum	17.04.	02.04.	31.08.	02.04. / 18.08.	24.09.	16.09. / 30.09.	26.08.	24.09.	17.07.	05.04.
Maximum	50	8	14	je 14	16	je 1	26	11	31	15

Bekassine Beobachtungen pro Dekade



Nach den Wertungskriterien von SÜDBECK (2005) bestand in den Jahren 2012 und 2020 Brutverdacht in der Feuchtsenke Wrodow.



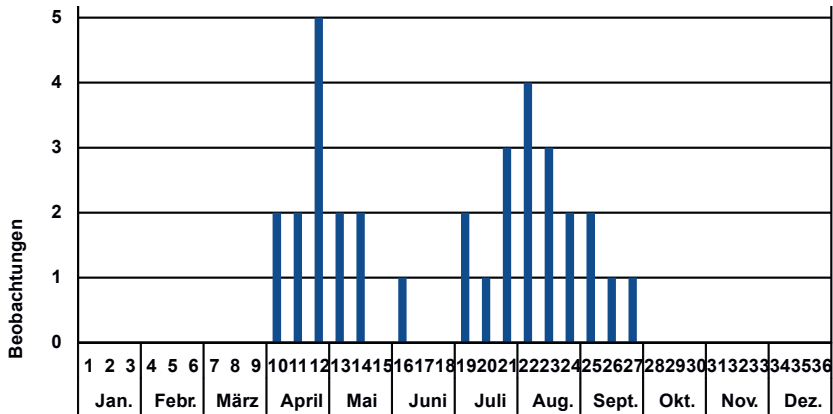
Foto: Frank Brehe, 10.04.2022

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Status: Durchzügler (02.04. - 21.09.)

Erstbeobachtung 02.04.2012 (Br, Do). 2014 – 2021 jährliche Nachweise von 1 – 3 Ind., regelmäßig während des Zuges auftretende Limikole.

Flussuferläufer Beobachtungen pro Dekade (n=33)

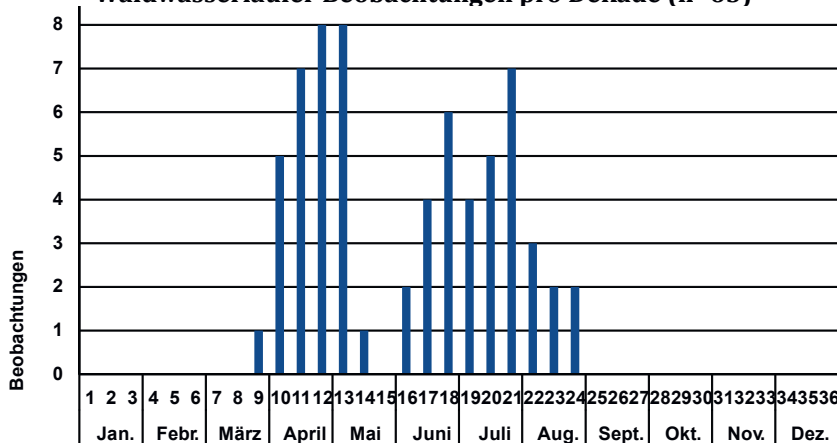


Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

Status: häufiger Durchzügler (23.03. - 05.09.)

Erstbeobachtung 02.04.2012 (Br, Do). Seitdem fast jährlich (außer 2017, dort keine Beobachtung) mit max. 28 (29.04.2020) Ind. (Die) nachgewiesen. Ausgeprägter Heimzug im April, auf dem Wegzug weniger häufig. Bisher keine Winterbeobachtungen.

Waldwasserläufer Beobachtungen pro Dekade (n=65)



Rotschenkel (*Tringa totanus*)

Status: Durchzügler (20.03. - 27.08.)

Erstbeobachtung 02.04.2012 (Br, Do). 2019 – 2021 jährliche Rastbeobachtungen von 1 – 3 Ind. max. fünf Ind. am 06.04.2012 (Hä).

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Status: häufiger Durchzügler (11.04. - 18.09.)

Erstbeobachtung 26.04.2012 (Br). Außer 2017 jährlich Beobachtungen. Ausgeprägter Heimzug zwischen Mitte April und Mitte Mai mit max. 42 Ind. (Do). Ab Mitte Juni deutlich schwächerer Wegzug. Maximum ~60 Ind. am 07.05.2021 (J. Schneider).

Bruchwasserläufer Beobachtungen pro Dekade

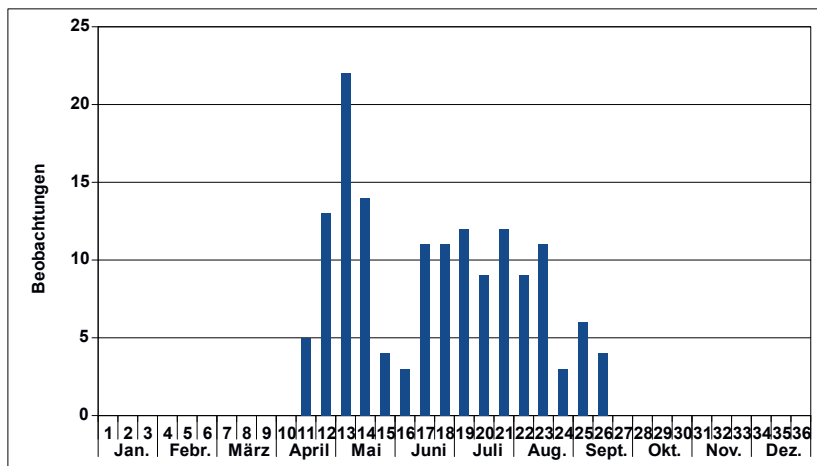


Foto: Frank Brehe, 15.08.2016

Dunkler Wasserläufer (*Tringa erythropus*)

Status: Durchzügler (13.04. - 06.10.)

Erstbeobachtung 26.04.2012 (Br). Nur spärlich und nicht in allen Jahren (2017 keine Beobachtung) mit 1 – 6 Ind. im Gebiet rastend. Maximal sieben Ind. am 26.04.2012 (Br).

Grünschenkel (*Tringa nebularia*)

Status: Durchzügler

Erstbeobachtung 17.04.2012 (Br, Do) Seitdem fast jährliche Nachweise (2017 keine Beobachtung) mit max. fünf Ind. (Br, Die). Weder auf dem Heim- noch auf dem Wegzug auffallend häufig.

Grünschenkel Beobachtungen im Jahresverlauf (n=62)

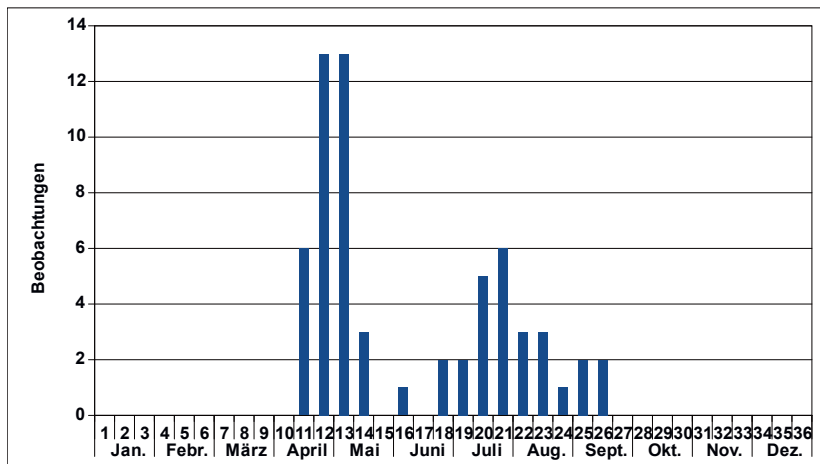


Foto: Uli Horn, 17.04.2020

Lachmöwe (*Chroicocephalus ridibundus*)

Status: Brutvogel, Durchzügler

Die Lachmöwe ist in der Feuchtsenke Wrodow mittlerweile einer der häufigsten Brutvögel. Seit 2012 die erste Brut dokumentiert worden ist, liegen für fast alle weiteren Jahre Brutnachweise vor. Auch durch Ausbringen von Nisthilfen für Trauerseeschwalben konnte sich über die Jahre eine Kolonie bilden, deren Bestand wie für kleine Kolonien

typisch jedoch stark schwankt. Die Erstbesiedlung der Feuchtsenke erfolgte 2012 mit zwei Paaren, deren Bruten aber verloren gingen. Vermutlich fanden auch im Folgejahr Bruten statt, aufgrund der geringen Datengrundlage kann dies jedoch nicht sicher gesagt werden. 2014 konnten bei einem Bestand von drei Paaren erste erfolgreiche Bruten nachgewiesen werden. Zu einem ersten sprunghaften Anstieg kam es 2015, als mindestens zehn Paare zur Brut schritten und sich erstmals über 100 Ind. zur Brutzeit in der Feuchtsenke aufhielten. Genauere Daten liegen aus diesem Jahr leider nicht vor. Ebenfalls nur schlecht erfasst wurde die Kolonie 2016. Aus den Beobachtungsdaten ergeben sich zwar sichere Bruten, jedoch bleibt unklar, wie viele Paare sich in diesem Jahr im Gebiet aufhielten. Eine gute Erfassung erfolgte erst mit steigender Beobachtungsintensität seit 2017. In diesem Jahr konnten mindestens 25 Brutpaare erfasst werden, von denen über die Hälfte auf Nisthilfen brüteten. Obwohl zahlreiche Pulli registriert wurden, kam es kaum zu Beobachtungen von flüggen Jungvögeln, was einen schlechten Bruterfolg vermuten lässt. 2018 wurde mit 56 Paaren der bisher höchste Brutbestand erfasst. Durch die begrenzte Zahl an Nisthilfen fanden in diesem Jahr die meisten Bruten auf natürlichen Unterlagen statt. Die Beobachtung von bis zu 30 Pulli und anschließend ≥ 28 diesjährigen Jungvögeln deutet auf einen guten Bruterfolg. Auch 2019 wurde ein recht hoher Brutbestand erfasst. Mindestens 40 Paare schritten zur Brut, davon nutzten etwas mehr als die Hälfte künstliche Nestunterlagen. Mit maximal 38 gezählten Pulli und anschließend über 27 diesjährigen Vögeln, war der Bruterfolg in diesem Jahr erneut sehr gut. Ein leichter Rückgang war 2020 zu verzeichnen, als nur 30 Paare brüteten, davon fast alle auf Nisthilfen, sowie zwei Paare auf den Dächern der neu ausgebrachten Schellenten-Kästen. Mit ≥ 14 flüggen Jungvögeln scheint der Bruterfolg recht durchschnittlich gewesen zu sein. Trotz ihrer Häufigkeit sind



Foto: Frank Brehe, 16.06.2019

nicht das gesamte Jahr über in der Feuchtsenke zu beobachten. Während von 2012 bis 2017 die Kolonie bis spätestens Ende Juli vollständig geräumt worden ist, gelangten 2018 erstmals Feststellungen bis Ende August und in den beiden Folgejahren sogar bis weit in den Herbst oder Winter. Dies lässt sich wohl zum einen mit einer höheren Bindung der Brutvögel zur Feuchtsenke erklären, ist andererseits aber auch durch eine höhere Beobachtungsintensität begründet. Alle Herbst- und Winternachweise betreffen zwischen 1 – 12 meist diesjährige Ind. In einigen Fällen handelt es sich auch um überfliegende Trupps. Erst Anfang März kommt es wieder zu regelmäßigen Beobachtungen von Lachmöwen in der Feuchtsenke. Bis Anfang April halten sich Trupps von bis zu 80 Ind. im Gebiet auf. Dreistelligen Zahlen werden erst in der ersten Aprilhälfte erreicht und deuten auf die Rückkehr der Brutvögel aus den Winterquartieren hin. Die Beobachtung von ~230 Ind. am 17.04.2018 (F. Vökler) deutet zudem einen leichten Durchzug an. In dieser Zeit der Ansiedlung kommt es vor, dass ein Großteil der Möwen erst in den Morgenstunden im Gebiet eintrifft und in der Dämmerung einen Schlafplatz außerhalb der Feuchtsenke aufsucht. Erst mit dem Nestbau ab Mitte April nächtigen die Brutvögel auch im Gebiet. Bis in die erste Maihälfte können noch regelmäßig dreistellige Zahlen bis ~150 Ind. erreicht werden, während danach nur noch selten über 100 Ind. gezählt werden. Dieser leichte Rückgang hängt vermutlich mit einem Abzug der Nichtbrüter zusammen. Auch mit dem Schlupf der Jungvögel ab Mitte Juni werden keine höheren Zahlen mehr erreicht. Ausnahmsweise wurden zu dieser Zeit ≥ 155 Ind. gezählt, wobei davon 30 Pulli (Bau) waren. Ab Mitte Juli erfolgt ein kontinuierlicher Abzug aus der Kolonie, sodass im August bereits nur noch 15 diesjährige Jungvögel gezählt werden können. Maximal wurden ≥ 265 Ind. (Bau) erfasst, die sich jedoch nicht in der Senke befanden, sondern von einem unbekanntem Schlafplatz aus das Gebiet Richtung N überflogen. Obwohl Lachmöwen sehr häufig beringt werden, konnten in der Feuchtsenke bisher keine Ringablesungen erfolgen. Eine gesteigerte Aufmerksamkeit auf farbig gekennzeichnete Lachmöwen könnte in Zukunft Aufschluss über die Herkunft der Brutvögel geben.

Lachmöwenbrutpaare pro Jahr / * teilweise auf Nisthilfen

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
3	0	3	13	5	25*	56*	50*	30*	31*

Zwergmöwe (*Hydrocoloeus minutus*)

Status: seltener Durchzügler

Beobachtungen eines Vogels im Jugendkleid von 24. - 26.05.2020 (Bau, Die, Br), Belegfoto liegt vor.

Sturmmöwe (*Larus canus*)

Status: Durchzügler, Nahrungsgast

Überraschenderweise liegen Nachweise dieser sehr häufigen Art nur aus den Jahren 2018 – 2020 vor. Alle elf Beobachtungen betreffen überfliegende oder kurz rastende Trupps von maximal sieben Ind. (Die). In den meisten Fällen wurden Sturmmöwen zwischen vom Schlafplatz am Tollenseesee abfliegenden Silbermöwen beobachtet. Alle Nachweise stammen aus dem Monaten Januar, März – Mai, August, Oktober und Dezember.

Silbermöwe (*Larus argentatus*)

Status: Nahrungsgast, Durchzügler

Silbermöwen werden nur selten stationär im Gebiet beobachtet. Der Großteil der Beobachtungen bezieht sich auf überfliegende oder nur kurz im Gebiet rastende Ind. und verteilt sich mit einem leichten Schwerpunkt im Herbst über das ganze Jahr. Meist werden nur kleine oder lockere Trupp von maximal 17 Ind. (Die) bzw. 128 Ind. überfliegend am 23.10.2020 (Bau) beobachtet.

Steppenmöwe (*Larus cachinnans*)

Status: Durchzügler

Bisher wurden drei sichere Beobachtungen dieser Art dokumentiert. Inwiefern sich Steppenmöwen unter anderen überfliegenden Großmöwen befanden, kann aufgrund der Bestimmungsproblematik nicht gesagt werden - 12.10.2019, 1 Ind. (Bau) + 30.08.2020, zwei Ind. (R. Nessing) + 29.08.2021, 1 Ind. (Do).

Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*)

Status: sicherer Brutvogel

Einzelne Flusseeeschwalben wurden in den Jahren 2013 bis 2017 bei der Feuchtsenke Wrodow gesichtet. Eine Brut konnte nicht nachgewiesen werden. Im Jahr 2017 kam es dann zur ersten Brut auf einer Nisthilfe für Trauerseeeschwalben. Ein Küken schlüpfte. Aus unbekannter Ursache kam es zum Verlust des Kükens. Auch 2018 blieb eine erfolgreiche Brut mit flüggen Jungen aus. 2019, 2020 und 2021 gelang es den Flusseeeschwalben nicht eine der Nisthilfen für eine Brut zu erobern. Die Kongruenz durch Lachmöwen und Trauerseeeschwalben, als auch die Nutzung der Nisthilfen durch Stockenten, Kormorane und Graureiher sind hierbei ursächlich zu nennen. Die Flusseeeschwalbe ist somit zwar ein regelmäßiger Gast in der Senke, bleibt jedoch ein unregelmäßiger Brutvogel. Das nächste Brutvorkommen befindet sich an der Lieps, wobei jährlich auch Einzelbruten abseits des Tollensees nachgewiesen werden.

Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*)

Status: sicherer Brutvogel

Die Weißbart-Seeschwalbe ist ein deutschlandweit seltener Brutvogel, der in MV und Brandenburg jährlich stark schwankende Brutbestände aufweist. In der Feuchtsenke werden seit 2014 fast jährlich Weißbart-Seeschwalben beobachtet, lediglich 2017 gelang

kein Nachweis. Die ausgeprägte Submersvegetation bietet ab Mai ideale Nistplätze, sodass für mehrere Jahre auch Brutnachweise vorliegen. 2014 balzten zwei Paare im Gebiet, im Folgejahr brütete mindestens ein Paar erfolgreich, während für ein weiteres Paar starker Brutverdacht bestand. 2018 fand ein starker Einflug statt, sodass sich eine Kolonie von 14 Brutpaaren etablierte. Mindestens 26 Pull. schlüpfen in diesem Jahr, von denen mindestens acht flügge wurden. Im folgenden Jahr erfolgte lediglich eine Beobachtung von vier Ind. ohne Balzverhalten, erst 2020 kam es zu erneuten Bruten in der Feuchtsenke. Acht Brutpaare schritten in zwei Teilkolonien zur Brut, wobei nur vier Paare Bruterfolg hatten und nur drei Jungvögel nachweislich flügge wurden. Die Weißbart-Seeschwalbe ist somit wie in ganz Nordostdeutschland eine unregelmäßige Brutvogelart, deren Bestände vor allem von Einflügen aus Osteuropa abhängen und stark schwanken. Anders als Trauer- und Flusseeeschwalben nutzt die Art zumeist keine künstlichen Nisthilfen, sondern ist auf eine ausreichend dichte Schicht aus flutender Vegetation zum Nestbau angewiesen. Wie die Beobachtung eines am 17.07. wenige Tage alten Pull. zeigt, können sich auch noch spät im Jahr Paare zur Brut ansiedeln. Nach der Brutzeit werden die Nistplätze meist schnell geräumt, sodass bereits in der zweiten Julihälfte kaum noch Weißbart-Seeschwalben im Gebiet anwesend sind. Nachweise aus dem August fehlen vollständig. Die Koloniebildung kann hingegen recht schnell vonstatten gehen, sodass bereits zwei Wochen nach Eintreffen der Brutvögel die ersten Gelege bebrütet werden können. Maximal wurden 32 Ind. festgestellt. Zählt man nicht flügge Jungvögel hinzu beträgt der Höchstbestand 54 Ind., davon 28 Altvögel und mind. 26 Pull.

Weißbart-Seeschwalbe BP / BV pro Jahr

2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
0	0	0	1 BV	1-2 BP	0	0	14 BP	0	8 BP	1 BV
0	0	0	0	1 juv.	0	0	mind. 26 pull.	0	7 pull.	0



Foto: Frank Brehe, 12.06.2020

Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*)

Status: seltener Durchzügler

Zwischen dem 18. – 26.05.2015 konnten maximal vier Ind. (Do, Gri, Ni) dieser östlichen Art beobachtet werden. Eine Brutansiedlung fand nicht statt.

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

Status: sicherer Brutvogel

Erstsichtung 26.05.2012, acht Ind. (Br), regelmäßiger Brutvogel, brütet auf Nisthilfe und auf natürlichen Untergrund. Bis 2009 gab es unweit eine kleine Brutkolonie auf der Lanke. Diese wurde von Präparatoren 2008 und 2009 vollständig geplündert, seitdem dort keine Brut mehr.

Neben der Lachmöwe ist die Trauerseeschwalbe einer der Charaktervogelarten der Feuchtsenke und auch aus diesem Grund sehr gut erfasst. Ihre Ansiedlung als Brutvogel gab den Anlass künstliche Nisthilfen auszubringen um den Brutbestand dieser deutschlandweit bedrohten Art zu stützen und zu vergrößern. Eine jährlich steigende Zahl von Nisthilfen führe dazu, dass die Feuchtsenke Wrodow über die Jahre zu einem lokal bedeutenden Brutplatz wurde und sich ein kleiner Bestand von Trauerseeschwalben entwickeln konnte. Auch die Ansiedlung von Lachmöwen wurde durch diese Maßnahmen gefördert und mit ihnen mehrere weitere Arten unterstützt.

Die ersten zwei Paare siedelten sich 2012 an, brüteten aber wohl aufgrund von Prädation nicht erfolgreich. Während für 2013 jegliche Beobachtungen fehlen, konnten unter anderem auf den 2014 erstmals ausgebrachten Nisthilfen mindestens neun Brutpaare festgestellt werden. Mindestens drei Jungvögel wurden in diesem Jahr flügge. Mindestens 15 Paare siedelten sich im Folgejahr an, wobei nicht alle Nistplätze eingesehen werden konnten und der Bestand somit wohl höher lag. Mit 12 Brutpaaren konnte 2016 kein Anstieg festgestellt werden. 2017 ging der Brutbestand mit nur acht Paaren leicht zurück, während er 2018 mit 15 Paaren sein bisheriges Maximum erreichte. In diesem Jahr wurden mindestens neun Jungvögel flügge. In den Jahren 2019 und 2020 brüteten 12 bzw. 11 Paare in der Feuchtsenke, wobei der Bruterfolg 2019 fast vollständig ausblieb und 2020 mit mindestens sechs Jungvögeln durchschnittlich war. 2021 brüteten mindestens 18 Paare.

Die Rückkehr der Altvögel aus dem Winterquartier und die Ansiedlung in der Feuchtsenke erfolgt in der ersten Maihälfte. Balz und Nestbau erfolgen daraufhin recht zügig, sodass bereits am 11.05. erste fertige Nester vorhanden sein können. Brütenden Altvögel können von Mitte Mai bis spätestens Ende Juni festgestellt werden, wobei späte Bruten vermutlich durch wetterbedingte Brutauffälle oder Umsiedlungen innerhalb der Brutzeit begründet sind. Pulli können frühestens am 12.06. beobachtet werden, wobei der Großteil in der zweiten Junihälfte schlüpft. Erste flügge Jungvögel werden am 25.06. beobachtet. Im Juli erfolgt der Abzug aus der Kolonie, sodass bereits in der zweiten Monatshälfte nur noch maximal acht Ind. zu beobachten sind. Bis Ende des Monats ist die Kolonie verwaist.

Trauerseeschwalbe Nester pro Jahr / * auf Nisthilfen

2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
2	0	9	15*	12	8*	15*	12*	11*	18*



Foto: Frank Brehe, 04.06.2022

Hohltaube (*Columba oenas*)

Status: Durchzügler

Erstsichtung 02.07.2017, zwei Ind. (L. Nachreiner, Bra). Alle 14 Beobachtungen konzentrieren sich auf das Sommerhalbjahr. Lediglich am 17.02.2020 (Bau) wurde ein frühes Ind. beobachtet. Hohltauben nutzen die Senke während der Brutzeit meist in den frühen Morgenstunden zum Trinken und Baden. Maximal wurden sieben überfliegende Ind. am 11.09.2019 (Bau) gezählt.

Ringeltaube (*Columba palumbus*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 05.05.2014, 1 Ind. (Do). Diese sehr häufige Art wurde aufgrund mangelnder Erfassung in den Anfangsjahren so gut wie nicht nachgewiesen bzw. nicht als Brutvogel erfasst. Erst 2018 und 2019 wurden je zwei Reviere kartiert. 2020 fand eine Brut in den Gebüsch am Pumpwerk statt. Die Beobachtungen verteilen sich über das gesamte Jahr und betreffen in den Sommermonaten wohl ausschließlich lokale Vögel. Maximal wurden 16 überfliegende Ind. (Die) festgestellt.

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)

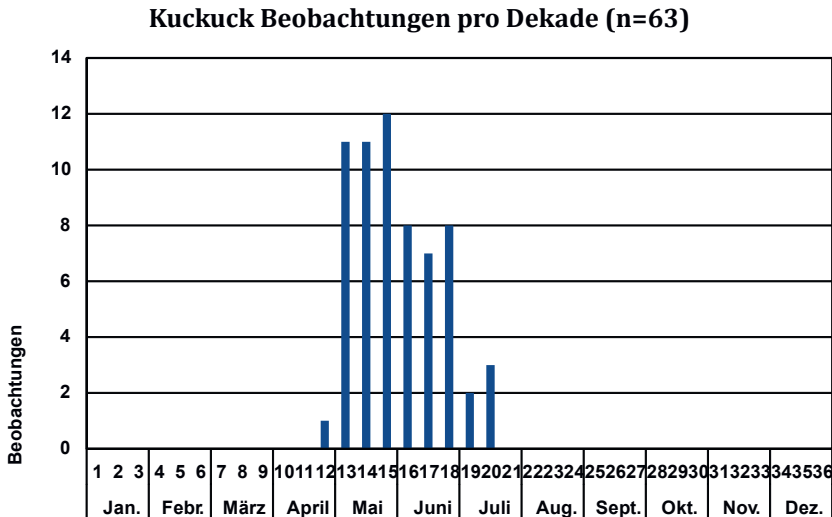
Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 02.09.2018 (Bau), seitdem jährlich nachweisbar. Bisher liegen zehn Beobachtungen dieser Art vor, die ausschließlich überfliegende Vögel aus dem Dorf betreffen, brütet in den umliegenden Dörfern, Wrodow und Lapitz (Do, Br).

Kuckuck (*Cuculus canorus*)

Status: sicherer Brutvogel

Erstnachweis RN 03.05.2012 (Br), seit 2017 von Mai bis Juli regelmäßig nachweisbar. Am 16.07.2018 (Bau) wurde zudem ein eben flügger Jungvogel beobachtet, was auf eine erfolgreiche Brut in der Feuchtsenke hindeutet.



Schleiereule (*Tyto alba*)

Status: Nahrungsgast

Zwei Nachweise 16.09.2019 (Die) und RN 07.05.2021 (P. Ertzinger), 2020 in Wrodower Scheune aufhaltend (HoAa), seit mind. 2019 in Lapitz brütend, dort 2020 erfolgreiche Brut mit 4 Jungvögeln (HoAa, Br).

Waldohreule (*Asio otus*)

Status: Nahrungsgast

Brütete regelmäßig bis 2019 in Wrodow (Br), Jungvögel hielten sich dann im Park bzw. in den Gärten neben der Feuchtsenke auf.

Mauersegler (*Apus apus*)

Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 15.05.2014, vier Ind. (Do), seit 2017 jährlich von mind. Mai - August zu beobachten. Dieser ausgesprochene Langstreckenzieher und häufige Brutvogel der RNB ist während des Sommerhalbjahrs als Durchzügler und Nahrungsgast im Gebiet zu beobachten. Von 44 Beobachtungen entfallen mehr als die Hälfte auf die Monate Mai und Juni. Maximal wurden ~60 tief fliegende Ind. am 16.05.2020 (Die) gezählt. In Lapitz befindet sich ein Brutvorkommen. Ein bisher unbestätigtes Brutvorkommen wird am Schloss Wrodow vermutet.

Wiedehopf (*Eurasian Hoopoe*)

Status: Durchzügler

Je eine Sichtung am 13.04.2017, 1 Ind. (Do, Mat, Br) + 18.04.2018, 1 Ind. (R. Krönke) bei der Nahrungssuche auf der Pferdekoppel.



Foto: Meik Matiszik, 13.04.2017

Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 17.01.2015 (Hä). Die Anwesenheit dieser Art schwankt typischerweise je nach Härte und Länge des Winters. Daher liegen zwar seit 2015 Nachweise vor, jedoch gelangen 2016 nur zwei und 2017 keine Beobachtungen. Eisvögel sind im Frühjahr sehr selten zu beobachten, so fehlen bisher Feststellungen aus den Monaten März und Mai und nur einmal gelang eine Beobachtung im April (Die), was ein Brutvorkommen in der Nähe ausschließt. Die Senke wird vor allem nach der Brutzeit und auf dem Wegzug als Rastplatz genutzt. Ob es sich dabei um Alt- oder Jungvögel handelt konnte bisher nicht geklärt werden. Mit jeweils 15 – 17 Beobachtungen liegen aus den Monaten August – Oktober die meisten Nachweise vor. Im Winter werden nur ausnahmsweise Eisvögel beobachtet. Von 75 Beobachtungen betreffen nur sieben zwei Ind., während ansonsten nur Einzelvögel dokumentiert werden.

Wendehals (*Jynx torquilla*)

Status: Nahrungsgast

Zwei Sichtungen 08.05.2021, 1 Ind. (J. Schneider) und 24.05.2021, 1 Ind. RN/sM (Bau).

Kleinspecht (*Dryobates minor*)

Status: Nahrungsgast

Beobachtungen dieser häufig übersehenen Art liegen lediglich aus den Jahren 2018 und 2019 vor und betreffen mit einer Ausnahme jeweils Einzelvögel. Die Nachweise verteilen sich wie folgt über den Jahresverlauf: Februar (2), Juli (1), August (1), September (2), November (2). Balz oder sonstiges Revierverhalten konnte bisher nicht dokumentiert werden, obwohl geeignete Brutplätze vorhanden sind.

Buntspecht (*Dendrocopos major*)

Status: Nahrungsgast

Nachweise liegen nur aus den Jahren 2018 – 2020 vor, was jedoch auf mangelnde Erfassung, statt auf Abwesenheit der Art zurückzuführen ist. Die Mehrheit der Beobachtungen gelingen im Sommer und Spätherbst, im Winter wird die Art nur ausnahmsweise beobachtet. Es liegen 23 Beobachtungen von Einzelvögeln und zwei von 2 Ind. vor. Aufgrund unzureichender Erfassung konnte 2019 lediglich ein Brutverdacht geäußert werden, während 2020 eine sichere Brut im angrenzenden Wald einen futtertragenden Altvogel (Bau) erfasst worden ist.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 15.09.2015, 1 Ind. (Do), insgesamt 10 zumeist Rufnachweise. Aus den Jahren 2015 und 2018 – 2021 liegen insgesamt 10 Beobachtungen einzelner Ind. vor. Diese betreffen überwiegend nahrungssuchende oder überfliegende Vögel im Westen des Gebiets, die aus dem Wrodower Holz kommend der Niederung folgten oder von dort riefen.

Grünspecht (*Picus viridis*)

Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 31.05.2015, 1 Ind. (Pa). Seit 2018 werden jährlich einzelne Ind. besonders am Westrand der Senke beobachtet. Lediglich im Jahr 2020 bestand Brutverdacht mit einem revierhaltenden Männchen an den Tongruben. Brutvögel aus dem Dorf, sowie dem Wrodower Holz nutzen das Gebiet vermutlich regelmäßig zur Nahrungssuche.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Status: Nahrungsgast

Der erste dokumentierte Nachweis stammt aus dem Jahr 2019 (Bau), jedoch ist davon auszugehen, dass diese sehr häufige Art auch in den Vorjahren im Gebiet angetroffen werden konnte. Die meisten Beobachtungen liegen aus dem Herbst und Frühwinter vor, während im Januar, April und August bisher keine Nachweise gelangen. Im März, Juni, Juli und September liegen jeweils nur 1 – 3 Beobachtungen vor, was auf nicht besetzte

Brutplätze in der Nähe der Feuchtsenke zurückzuführen ist. Ein BP seit mind. 2020 in Wrodow und seit 2019 in Lapitzer Kirche, dort erstmals 2021 erfolgreiche Brut.

Baumfalke (*Falco subbuteo*)

Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 01.05.2015, 1 Ind. (R. Simon). Baumfalken wurden in den Jahren 2015, 2016 und 2018 – 2021 insgesamt 26x nachgewiesen. In fast allen Fällen handelt es sich dabei um Einzelvögel, lediglich am 03.05.2015 wurden 2 Ind. (Bra) beobachtet. Ein Großteil der Beobachtungen entfällt auf die Monate Mai und August, also auf die Zugzeiten der Art. In diesen Monaten sind Baumfalken insbesondere bei der Jagd auf Schwalben zu beobachten.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Status: Nahrungsgast

Erstnachweis 19.08.2018, 1 Ind. (Bau), zumeist das Gebiet überfliegend und auf der Jagd (versucht 2021 Kiebitze zu schlagen (Do, Die)). Insgesamt acht Beobachtungen von 2018 - 2021. Die Nachweise stammen aus den Monaten Februar, April und Juli – September und betreffen in fast allen Fällen überfliegende Vögel.

Neuntöter (*Lanius collurio*)

Status: Brutvogel

Neuntöter werden seit 2015 jährlich im Gebiet beobachtet. In diesem und im folgenden Jahr wurden einzelne Revierpaare festgestellt, jedoch konnte erst 2017 die erste sichere Brut nachgewiesen werden. Starker Brutverdacht bestand daraufhin auch 2019 durch die Beobachtung zweier jungeführender Männchen, die jedoch auch aus dem näheren Umkreis zugezogen sein könnten. 2020 wurden schließlich drei Revierpaare kartiert. 2020 und 2021 wurden erfolgreiche Bruten von einem BP nachgewiesen.

Raubwürger (*Lanius excubitor*)

Status: Wintergast

Erstsichtung 24.02.2017, 1 Ind. (Br). Je ein Ind. überwinterte in den Jahren 2017, 2019 und 2020 im Bereich der Feuchtsenke. In der RNB ist der Raubwürger ein spärlicher, aber verbreiteter Wintergast. Trotz des bestehenden Brutvorkommens in Mecklenburg-Vorpommern gelangen bisher keine Brutzeitbeobachtungen in der Feuchtsenke.

Pirol (*Oriolus oriolus*)

Status: wahrscheinlich Brutvogel

Erstsichtung 28.07.2017 (Br). Seit 2017 werden jährlich zwischen 1 – 2 Ind. nachgewiesen. Brutverdacht bestand nur 2020 mit ein revierhaltendes Männchen an den Tongruben.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*)

Status: Nahrungsgast

Diese zur Brutzeit sehr heimliche Art wurde überwiegend im Herbst und Winter festgestellt. Lediglich zwei Beobachtungen stammen aus dem Frühjahr und deuten somit auf ein brutzeitliches Vorkommen in der Nähe hin. Die Mehrzahl der Beobachtungen betrifft überfliegende Einzelvögel, allerdings wurden maximal vier Ind. (Bau) festgestellt.

Elster (*Pica pica*)

Status: Nahrungsgast, Brutvogel in der Ortslage

Erstsichtung 06.03.2014, 1 Ind. (Br). Mit Ausnahme des Monats April liegen Beobachtungen aus dem gesamten Jahresverlauf vor, jedoch gibt es keine Hinweise auf in der Senke stattgefundene Bruten. In den meisten Fällen werden Paare oder Einzelvögel beobachtet, ein Trupp von fünf Ind. (Bau) markiert das Maximum.

Dohle (*Coloeus monedula*)

Status: Nahrungsgast

3 Sichtungen 17.06.2018, 4 Ind. (F. Vökler) und 18.06.2018, fünf Ind. bzw. 23.10.2020, zwei Ind. (Bau).

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*)

Status: Wintergast

Erstsichtung 24.11.2018, zwei Ind. (Bau). Dieser in der RNB sehr häufige Wintergast wurde in der Feuchtsenke bisher kaum festgestellt. Von neun Beobachtungen mit maximal 11 Ind. beziehen sich sieben auf im Winterhalbjahr überfliegende Vögel. Am 17.04.2018 (F. Vökler) gelang die bisher einzige Feststellung im Frühjahr.

Nebelkrähe (*Corvus cornix*)

Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 01.07.2012 (Br). Nebelkrähen werden jährlich nachgewiesen, wobei fehlende Beobachtungen in den Anfangsjahren auf mangelnder Beachtung beruhen. Beobachtungen eines dauerhaft anwesendes Revierpaares liegen daher erst seit 2020 vor. Eine Brut im Gebiet kann bisher jedoch ausgeschlossen werden. Zu diesen lokalen Vögeln gesellen sich bisweilen Nahrungsgäste oder Durchzügler von bis zu 15 Ind. (Die). Überfliegend konnten maximal 62 Ind. (Bau) festgestellt werden.

Kolkrabe (*Corvus corax*)

Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 20.02.2014, zwei Ind. (Br). Kolkraben werden meist als Nahrungsgäste oder überfliegend nachgewiesen, wobei Beobachtungen aus allen Monaten vorliegen. Seit 2018 ist die Feuchtsenke von einem Revierpaar dauerhaft besetzt. Nach der Brutzeit und in den Wintermonaten können zusätzlich lockere Junggesellen- oder Familienverbände

beobachtet werden. Maximal wurden 29 überfliegende Ind. am 23.10.2020 (Bau) gezählt. Als Nahrungsopportunisten ernähren suchen Kolkraben während der Brutzeit gezielt nach Gelegen von Graugänsen und Enten und profitieren im Winter von Kadavern verendeter Wasservögel.

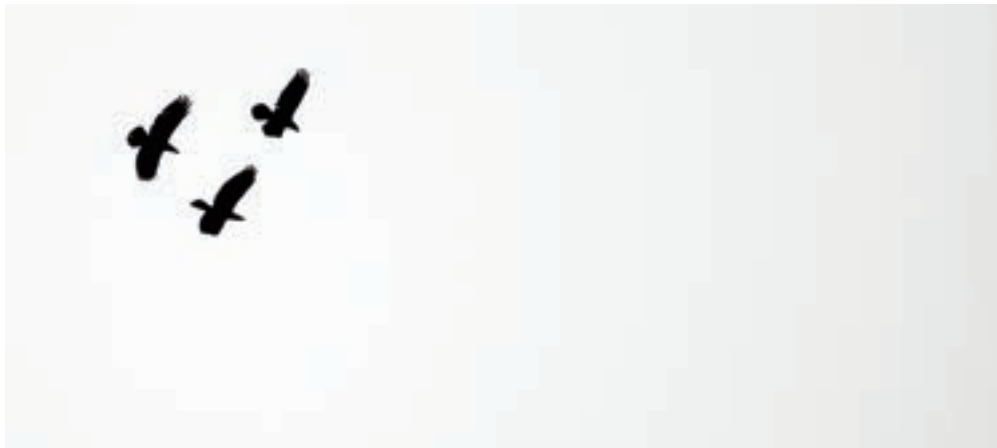


Foto: Frank Brehe, 22.12.2018

Sumpfmeise (*Poecile palustris*)

Status: sicherer Brutvogel

Der erste Nachweis dieser Art stammt aus 2018, was jedoch auf mangelnde Erfassung zurückzuführen ist. In diesem Jahr wurde durch die Beobachtung von zwei Ästlingen eine erfolgreiche Brut nachgewiesen. In den Folgejahren konnten 1 – 2 Reviere bei den Tongruben kartiert werden. Es liegen Beobachtungen aus fast allen Monaten außer Januar, Februar und Juni vor, wobei die Art in den Sommermonaten grundsätzlich selten beobachtet wird.

Weidenmeise (*Poecile montanus*)

Status: Nahrungsgast

Es liegen fünf Beobachtungen von maximal drei Ind. aus dem Zeitraum 23.10. – 30.11.2019 (Die) vor.

Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*)

Status: sicherer Brutvogel, Brutvogel in der Ortslage

Beobachtungen von Blaumeisen wurden erst seit 2018 dokumentiert. Mit der Beobachtung von zwei diesjährigen Jungvögel erfolgte in diesem Jahr auch der erste dokumentierte Brutnachweis (Bau). Bestandsangaben für 2019 fehlen, während 2020 drei Reviere kartiert wurden. Blaumeisen halten sich ganzjährig im Gebiet auf, wobei nur eine Beobachtung im zweistelligen Bereich liegt. Am 23.10.2020 wurden 21 Ind. (Bau) festgestellt.

Kohlmeise (*Parus major*)

Status: sicherer Brutvogel, Brutvogel in der Ortslage

Erstsichtung 15.05.2014, 1 Ind. (Do). Wie für die meistens häufigen Singvögel liegen auch für die Kohlmeise bis 2017 kaum Daten vor. 2018 wurde durch die Beobachtung mehrerer diesjähriger Jungvögel zumindest ein Brutnachweis erbracht. Wie viele Reviere sich im Gebiet befanden bleibt bis 2019 jedoch fraglich. 2020 wurden mindestens fünf Revierpaare ermittelt. Wie zu erwarten liegen Beobachtungen aus allen Monaten vor, wobei die meisten im Herbst und Winter erfolgen. Frühjahrszug ist nicht zu bemerken, während im Oktober Truppstärken von bis zu 25 Ind. (Bau) festgestellt werden können.

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*)

Status: Nahrungsgast

2 Sichtungen 29.08.2015, 1 Ind. (E. Hahlbeck) und 17.10.2020, 1 Ind. (Die).

Bartmeise (*Panurus biarmicus*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 27.02.2016, zwei Ind. (Hae). Bartmeisen werden jedoch erst seit 2018 regelmäßig im Gebiet beobachtet. Sie sind Charakterart großflächiger Schilfbestände und erreicht in Mecklenburg-Vorpommern ihre nördliche Verbreitungsgrenze. Bartmeisen fallen besonders durch ihre kennzeichnenden Rufe auf, sind zur Brutzeit aber erstaunlich schwer zu entdecken, weshalb vor allem Beobachtungen aus den Herbst- und Wintermonaten vorliegen. Im Juli 2018 (Bau) gelang der Nachweis dieser recht unbeständigen Art und betrifft einen Trupp. von ≥ 4 Ind., darunter ein diesjähriges Männchen. Dieser Trupp, der letztendlich aus 6 Ind. bestand, konnte noch bis in den August beobachtet werden. Neben dem jungen Männchen wurde auch ein junges Weibchen und zwei gegengeschlechtliche Altvögel bestimmt. Die Beobachtung dieses Familienverbandes legt die Vermutung einer erfolgreichen Brut im Gebiet nahe, insbesondere da geeignete Brutplätze in der näheren Umgebung fehlen. Durch das Fehlen vorheriger Beobachtungen kann letztendlich jedoch nicht von einer sicheren Brut ausgegangen werden. Weitere Beobachtungen blieben bis in den November desselben Jahres aus. Bis Jahresende konnten maximal acht Ind. gezählt werden. Nach erneut langer Abwesenheit wurden daraufhin im August 2019 sieben diesjährige Ind. festgestellt, darunter zwei Männchen, zwei Weibchen und drei unbestimmte Jungvögel. Vermutlich eben dieser Trupp hielt sich bis Ende Dezember in der Feuchtsenke auf und wurde regelmäßig beobachtet (Die, Bau). 2020 gelangen erstmals Nachweise aus dem Frühjahr. Mindestens drei Männchen und zwei Weibchen wurden zwischen Februar und April festgestellt (Die, Bau). Von September bis Dezember gelangen daraufhin auffallend viele Beobachtungen von Bartmeisen. Maximal wurden 12 Ind. am 14.11. (Die) gezählt. Jungvögel konnten dabei jedoch nicht mehr erkannt werden. Die Bartmeise kann somit noch nicht als sicherer Brutvogel der Feuchtsenke angesehen werden, ist jedoch

Artenliste

zumindest in der zweiten Jahreshälfte ein regelmäßiger Gast. Aufgrund der besonderen Brutbiologie und des sehr leisen Balzgesangs sind sichere Brutnachweise nur schwer zu erbringen. Eine genaue Differenzierung der Trupps nach Alter und Geschlecht kann somit wichtige Hinweise auf mögliche brutzeitliche Vorkommen geben und sollte soweit möglich stets vorgenommen werden.

Heidelerche (*Lullula arborea*)

Status: Durchzügler

2 Sichtungen 12.07.2020, 1 Ind. (M. Hoffmann) und 08.05.2021, 1 Ind. (J. Schneider).

Feldlerche (*Alauda arvensis*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel, Durchzügler

Erstsichtung 22.07.2012, zwei Ind. (Bö, Do). Außer 2016 und 2017 wurden jährlich Feldlerchen nachgewiesen. Aufgrund mangelnder Erfassung wurden in den ersten Jahren zwar 1 – 2 singende Männchen beobachtet, aber keine Reviere erfasst. Erst 2020 konnte ein dauerhaft besetztes Revier und damit eine vermutliche Brut nachgewiesen werden. Beobachtungen von über fünf Ind. liegen kaum vor, lediglich am 23.10.2020 konnten 37 (Bau) durchziehende Ind. gezählt werden.

Uferschwalbe (*Riparia riparia*)

Status: Nahrungsgast, Durchzügler

Erstsichtung 02.09.2014, 10 Ind. (Do, Bra). Die kleinste der europäischen Schwalbenarten ist gleichzeitig auch die seltenste im Gebiet. Besonders nach der Brutzeit können bis zu 50 Ind. (Do, 18.08.2021) in den Schlafgemeinschaften der Rauchschnalben geschätzt werden, wobei eine genaue Differenzierung dieser Trupps erfahrungsgemäß schwierig ist und die realen Zahlen somit höher liegen können. Im Frühjahr treten Uferschnalben zahlenmäßig noch deutlich schwächer auf.

Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*)

Status: Nahrungsgast, Durchzügler, Brutvogel in der Ortslage

Erstsichtung 02.04.2012 (Br), brütet u.a. im nahe gelegenen Pferdestall. Beobachtungen von Rauchschnalben liegen mit Ausnahme von 2013 aus allen Jahren vor. Eine gute Datengrundlage, insbesondere der am Schlafplatz anwesenden Schnalben, existiert ab 2018, in welchen der Schilfbestand als Schlafplatz genutzt wird. Starker Heimzug setzt erst ab Mitte April ein und dauert etwa einen Monat an. In dieser Zeit können bis zu ~180 Ind. an den Schlafgemeinschaften im Schilf beteiligt sein. Von Mitte Mai bis Ende Juni können keine dreistelligen Zahlen mehr registriert werden, da sich zu dieser Zeit vermutlich nur die Brutvögel aus der näheren Umgebung in der Senke aufhalten. Erst mit den Ausfliegen der ersten Brut Mitte Juli kommt es wieder zu Ansammlungen von über 100 Ind. am Schlafplatz. Ab Anfang August bis Mitte September können daraufhin regelmäßig große Schlafgemeinschaften beobachtet werden. 2019 wurden bis zu ~1.300

Ind. (Bau) geschätzt. Der anschließende Abzug erfolgt bis Anfang Oktober, sodass bis spätestens Mitte Oktober nur noch kleine Trupps oder meist diesjährige Einzelvögel beobachtet werden.

Ebenso wie die Mehlschwalbe tritt auch die Rauchschnalbe aufgrund fehlender Nistmöglichkeiten nicht als Brutvögel in Erscheinung. Lediglich für 2020 bestand Brutverdacht, als ein Ind. wiederholt in den Schuppen am Pumpwerk einflog (Bau). Eine Brut konnte jedoch nicht nachgewiesen werden.

Schlafplatz Maximumwerte

	2018	2019	2020	2021
Datum	26.08.	05.08.	16.09.	14.09.
Anzahl	650	1.300	600	250



Foto: Frank Brehe, 17.08.2019

Mehlschnalbe (*Delichon urbicum*)

Status: Nahrungsgast, Durchzügler, Brutvögel in der Ortslage

Erstsichtung 07.05.2012, 12 Ind. (Do). Mehlschnalben sind für die meisten Jahre nur unzureichend erfasst worden, was zum einen daran liegt, dass sie die Feuchtsenke kaum gezielt als Schlafplatz aufsuchen und zum anderen häufig in großen Trupps der Rauchschnalbe zu finden sind, wodurch das Ermitteln genauer Zahlen schwer fällt. Auffällig ist jedoch, dass größere Ansammlungen vor allem bei Schlechtwetterperioden während des Heimzuges auftreten, wenn die Schnalben die großen Wasserflächen zur Nahrungssuche nutzen. Der Hauptdurchzug erfolgt im Mai. Während dieser Zeit halten sich Trupps von 20 – 80 Ind. in der Senke auf, die bei schlechtem Wetter jedoch auf bis zu ~230 Ind. (Bau) anwachsen können. In den Monaten Juni und Juli werden höchstens 30

Ind. festgestellt, die vermutlich zu Kolonien im Umkreis der Feuchtsenke gehören. Erst im August sammeln sich wieder mehr Mehlschwalben im Gebiet, woraufhin ein rascher Abzug erfolgt und bereits im September kaum noch Beobachtungen erfolgen. Maximal wurden ~350 Ind. am 02.08.2019 (Br) festgestellt. Aufgrund fehlender Nistmöglichkeiten ist die Mehlschwalbe kein Brutvogel der Feuchtsenke, jedoch werden regelmäßig Nistmaterial sammelnde Altvögel beobachtet, die im Dorf brüten.

Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 10.03.2018, zwei Ind. (Pa). Beobachtungen von Schwanzmeisen liegen besonders aus dem Frühjahr vor und fallen somit in die Brutzeit der Art. Zehn von elf Beobachtungen wurden im Zeitraum vom 24.02. – 24.05. gemacht. Aus dem Herbst liegt lediglich eine Beobachtung vom 27.09. (Hä) vor. Sichere Brutnachweise sind bei dieser Art schwierig zu erbringen, jedoch wurden 2020 zwei Revierpaare festgestellt. Der bisher größte dokumentierte Trupp umfasste ≥18 Ind am 23.05.2020 (Bau).

Fitis (*Phylloscopus trochilus*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 31.05.2015, 1 sM (Pa). Ebenso wie beim Zilpzalp liegen aus dem Zeitraum 2015 – 2019 nur sieben Beobachtungen vor, während allein 2020 39 Beobachtungen dokumentiert wurden, was der Häufigkeit der Art eher entspricht. In diesem Jahr wurde zudem der Brutbestand von sechs Revieren vollständig kartiert. Fitisse treffen als obligate Langstreckenzieher etwa einen halben Monat später im Gebiet ein als Zilpzalpe. Mit dem Verstummen der revierhaltenden Männchen Ende Mai, gelangen in den Sommermonaten kaum weitere Beobachtungen. Ein auffälliger Durchzug im August kann ebenfalls nicht festgestellt werden.

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 31.05.2015, zwei sM (Pa). Wie die Daten zeigen wurde dem Zilpzalp als sehr häufiger Singvogelart lange nur wenig Beachtung geschenkt. So folgen auf zwei Beobachtungen aus dem Jahr 2015 erst 2018 weitere Nachweise und erst 2020 wurden Zilpzalpe entsprechend ihrer Häufigkeit oft erfasst. Verlässliche Daten zum Brutbestand lieferte somit erst die in diesem Jahr erfolgte Kartierung. Neun Reviere wurden im Bereich der Feuchtsenke erfasst. Sichere Bruten konnte jedoch nicht nachgewiesen werden. Als Kurzstreckenzieher treffen die ersten Vögel bereits Mitte März im Gebiet ein, während der Hauptdurchzug in den April fällt und nahtlos in die Balzzeit übergeht. Durch Mauser und Jungenaufzucht sind Beobachtungen aus den Sommermonaten entsprechend selten, während eine Häufung der Nachweise im September auf herbstlichen Gesang und Durchzug zurückzuführen sind.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*)

Status: sicher Brutvogel

Erstsichtung 18.05.2015, zwei Ind. (Ni). Als verhältnismäßig große Singvogelart mit auffälligem Gesang ist der Drosselrohrsänger recht gut erfasst. Er ist in Ostdeutschland eine Charaktervogelart größerer Schilfbestände und als solche erst seit 2015 durchgehend im Gebiet nachgewiesen. Der Brutbestand bis 2019 dürfte aufgrund der guten Erfassbarkeit recht vollständig erfasst worden sein. Lediglich aus 2016 fehlen genauere Daten, während sich aus den Zufallsbeobachtungen der restlichen Jahre ein Bestand von 1 – 3 Revieren ergibt. Die 2020 erfolgte Kartierung erbrachte hingegen sieben besetzte Reviere bzw. 2021 acht besetzte Reviere, sodass zuvor vermutlich nur die Reviere der Randbereiche erfasst wurden. Durch futtertragenden Altvogel oder eben flügge Jungvögel wurden zumindest 2018 und 2020/21 sichere Bruten im Gebiet nachgewiesen. Die ersten Drosselrohrsänger treffen in der zweiten Aprilhälfte in der Feuchtsenke ein, jedoch sind erst ab Mitte April alle Brutvögel anwesend. Die Gesangsphase ist recht ausgedehnt und dauert bis in den Juni an. Erfolgreiche Bruten können von Mitte Juni bis Mitte Juli nachgewiesen werden. Daraufhin folgt ein recht abrupter Abzug, sodass bereits Beobachtungen aus der letzten Julidekade selten sind. Bei einem bis in den August anwesenden Vogel handelt es sich um ein diesjähriges Ind. (Bau).

Drosselrohrsänger Brutpaare / singende Männchen

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
BP / sM	1	1	2	4	3	7	8

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Die Art wurde überraschenderweise erst verhältnismäßig selten nachweisen. Die ersten Beobachtungen aus dem Jahren 2018 und 2019 betreffen auf dem Zug rastende Ind. Erst 2020 gelang die Feststellung eines besetzten Reviers. Für 2021 wurden während der Brutzeit 5 - 7 sM erfasst (Die).

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*)

Status: sicher Brutvogel, der häufigste Rohrsänger

Erstsichtung 08.07.2015, drei Ind. (Die). Der Teichrohrsänger gehört als zu den häufigsten schilfbewohnenden Vogelarten und weist auch in der Feuchtsenke einen hohen Brutbestand auf. Entsprechend seiner Lebensraumansprüche wird er aber erst seit 2015 jährlich nachgewiesen. Bestandsangaben von 1 – 3 Revieren für die Jahren 2015 – 2019 sind vermutlich kaum der Realität entsprechend und als Mindestangaben anzusehen. 2020 wurden zumindest in den Randbereichen fünf Reviere kartiert, wobei auch hier die tatsächliche Zahl höher gewesen sein dürfte, jedoch ohne Betretung der Kernbereiche nicht ermittelt werden konnte. Sichere Brutnachweise durch die Artenliste

Beobachtung futtertragenden Altvögel oder eben flügger Jungvögel konnten für die Jahre 2018 und 2020 erbracht werden. Die Hauptgesangszeit fällt in den Mai, erfolgreiche Bruten werden zwischen Mitte Juni und Ende Juli nachgewiesen. Auf dem Heimzug werden kaum größere Ansammlungen festgestellt, jedoch können nach der Brutzeit von Mitte Juli bis Anfang August bisweilen zahlreiche Familienverbände und erste Durchzügler beobachtet werden. Maximal wurde ein Wert von ~30 Ind. für den 24.07. (Bau) angenommen, der jedoch nur eine Mindestangabe darstellen dürfte. Ab Ende August werden Beobachtungen von Teichrohrsängern deutlich seltener und spätestens ab Mitte September halten sich nur noch selten Einzelvögel in Gebiet auf.

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*)

Status: sicher Brutvogel

Erstsichtung, 29.05.2014, 1sM (Ni). Sumpfrohrsänger halten sich zur Brutzeit besonders in den Randbereichen der Feuchtsenke auf und sind daher gut zu erfassen. Erst 2018 konnte ein dauerhaft besetztes Revier in der Hecke am Pumpwerk festgestellt werden. 2020 wurden mindestens fünf besetzte Reviere kartiert, wobei ein Brutpaar unterhalb des Wiesenblicks längere Zeit bei der Jungenaufzucht beobachtet werden konnte.

Gelbspötter (*Hippolais icterina*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 08.06.2015, 1sM (Bra). Fast alle Beobachtungen aus den Jahren 2015 und 2017 – 2020 beziehen sich auf singende Männchen zur Brutzeit. Verlässliche Angaben zum Brutbestand liegen jedoch erst seit 2018 mit zwei Revieren vor. In den Folgejahren konnten 1 – 2 Reviere kartiert werden.

Feldschwirl (*Locustella naevia*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 31.05.2015, 1 Ind. (Pa). Feldschwirle wurden nur 2015, 2016, 2019 und 2020 mit jeweils 1 – 2 sM nachgewiesen. Brutnachweise gelangen bisher nicht.

Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*)

Status: möglicher Brutvogel

Erstsichtung 31.05.2015, 2 Ind. (Pa). Beobachtungen von Schlagschwirlen stammen aus den Jahren 2015, 2016 und 2018 und betreffen 1 – 2 sM. Je ein besetztes Revier konnte in den Jahren 2015 und 2018 festgestellt werden.

Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 13.04.2016, 1 Ind. (Do, Bö). Aufgrund der Lebensraumsprüche wurden Rohrschwirle erst in den Jahren 2016, 2019 und 2020 nachgewiesen. Außer 2019 handelte es sich dabei handelt jeweils um ein reviertreues, singendes Männchen.

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*)

Status: Brutvogel, Durchzügler

Erstsichtung 31.05.2015, 3 Ind. (Pa). Aufgrund mangelnder Erfassung liegen nur Nachweise aus den Jahren 2015, 2019 - 2021 vor. Während der 2020 erfolgten Kartierungen wurden bis zu 10 Reviere in den Hecken rund um die Feuchtsenke erfasst (Bau).

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)

Status: möglicher Brutvogel

Erstnachweis 18.06.2018, 1 Ind. M RN (Bau). Trotz ihrer Häufigkeit existieren nur vier Nachweise von Gartengrasmücken. Am 16.06.2018 wurde ein und am 22.05.2020 drei singende Männchen festgestellt (Bau).

Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 20.05.2014, 1 Ind. (Ni). Beobachtungen einzelner singender Männchen liegen seit 2014 vor, wobei Angaben von einem Revier bis 2019 aufgrund fehlender Erfassung unzureichend sein dürften. Die vollständige Erfassung 2020 ergab tatsächlich nur ein reviertreues Männchen, sodass der Brutbestand der Klappergrasmücke trotz geeigneter Strukturen als recht niedrig zu bewerten ist.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*)

Status: sicher Brutvogel

Erstsichtung 03.05.2015, 1 Ind. (Bra). Trotz ihrer Häufigkeit und geeigneter Strukturen im Gebiet, ist die Dorngrasmücke bisher nur verhältnismäßig selten nachgewiesen. Beobachtungen stammen nur aus den Jahren 2015 und 2018 - 2020, wobei 2015 eine sichere Brut stattfand und ab 2019 1 - 2 Reviere besetzt waren.

Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*)

Status: Nahrungsgast

Vier Nachweise 26.09. und 05.10.2019, je 1 Ind. (Bau) und 21. bzw. 23.10.2020, 1 bzw. 2 Ind. (Bau).

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel, Brutvogel in der Ortslage

Erstsichtung 15.10.2015, 1 Ind. (Do). Zaunkönige wurden erst seit 2015 durchgehen nachgewiesen. Der Brutbestand von zwei Revieren 2018 und einem Revier 2019 stellt Mindestangaben dar, erst 2020 wurde mit vier Revieren der wahrscheinlich gesamte Bestand erfasst. Beobachtungen von Zaunkönigen sind besonders in den Wintermonaten häufig, während die Art im Sommer recht heimlich ist und im August bisher ganz fehlt.



Foto: Frank Brehe, 28.02.2016

Kleiber (*Sitta europaea*)

Status: Nahrungsgast, Brutvogel in der Ortslage

Erstsichtung 25.10.2017, 1 Ind. (Do). Beobachtungen dieser sonst sehr häufigen Art stammen fast ausschließlich aus dem Winterhalbjahr. Es handelt sich jeweils Einzelvögel und in einem Fall um vier Ind. zwischen dem 23.10. – 17.02. (Die, Bau) Zusätzlich liegt eine Sommerbeobachtung vom 23.06. (Bau) vor.

Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*)

Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 24.11.2018, 1 Ind. (Bau), insgesamt vier Nachweise .

Star (*Sturnus vulgaris*)

Status: Nahrungsgast, Brutvogel in der Ortslage

Erstsichtung 02.04.2012, 30 Ind. (Br). Ab 2012 wurden in allen Jahren Stare im Gebiet nachgewiesen. Mit dem Aufwachsen eines größeren Schilfbestandes wird die Feuchtsenke seit 2017 im Herbst und Frühjahr als Schlafplatz genutzt, der über die Jahre an regionaler Bedeutung gewann. Als Brutvögel treten Stare jedoch nicht in Erscheinung. Lediglich 2020 wurde ein Revier erfasst, was in Betracht des großen Angebots an geeigneten Nisthöhlen überrascht. Beobachtungen liegen aus allen Monaten außer Januar vor. Während im Februar nur kleine Trupps registriert werden, können mit dem einsetzenden Heimzug im März erstmals Zahlen im zweistelligen Bereich ermittelt werden. Während über das restliche Frühjahr kaum weitere Veränderungen festzustellen sind, finden sich ab Mitte Juni erste Schlafgemeinschaften im unteren dreistelligen Bereich in der Senke ein, die bereits gegen Ende des Monats vierstellige Werte erreichen. Zwischen Mitte August und Ende September schwankt der Schlafbestand zwischen ~3.000 – 9.000 Ind. Die höchsten Zahlen werden jedoch erst im September mit bis zu ~22.700 Ind. erreicht, woraufhin jedoch ein starker Abzug erfolgt, sodass der Schlafplatz spätestens Ende November wieder verwaist ist.

Schlafplatz Maximum / *Schlafplatzzählung

	2012	2013	2014	2015	2016	2017*	2018	2019*	2020*	2021*
Datum	02.06.	13.11.	10.08.	08.07	-	26.07.	17.08.	07.09.	06.10.	06.09.
Anzahl	300	80	500	100	-	2.000	1.200	9.000	15.000	22.700



Foto: Frank Brehe, 11.09.2021

Amsel (*Turdus merula*)

Status: sicherer Brutvogel, Brutvogel in der Ortslage und Randbereichen

Erstsichtung 15.05.2014, 1 Ind. (Do). Der Brutbestand dieser sehr häufigen Art ist zumindest für die Jahre 2018 – 2020 hinreichend erfasst. So konnten 2018 zwei und 2019 mindestens ein Revier festgestellt werden. 2020 wurden mindestens zwei Reviere kartiert. Beobachtungen liegen aus allen Monaten vor, wobei im März und Juli kaum Amseln beobachtet werden.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*)

Status: Durchzügler, Wintergast

Erstsichtung 10.02.2013, 34 Ind. (Br). Seit 2013 werden Wacholderdrosseln jährlich als Durchzügler und Nahrungsgäste im Gebiet beobachtet. Als typischer Wintergast können bis Mitte April Trupps mit bis zu ≥ 143 Ind. (Bau) festgestellt werden, während nur eine Sommerbeobachtung vom 17.06.2018 (F. Vökler) vorliegt. Trotz eines stabilen Brutbestandes in Mecklenburg-Vorpommern gibt es bisher keine Hinweise auf Bruten in der Feuchtsenke. Erst ab Mitte Oktober werden wieder größere Trupps mit bis zu ~ 150 Ind. (Die) registriert, jedoch schwankt der Winterbestand stark vom Angebot beerentragender Sträucher und der Zugänglichkeit von Regenwürmern durch fehlenden Frost.

Rotdrossel (*Turdus iliacus*)

Status: Durchzügler

Erstsichtung 05.10.2019, 1 Ind. (Bau). Diese nordische Art nutzt im Winterhalbjahr das Angebot an beerentragenden Sträuchern und feuchten Wiesen zur Nahrungssuche. Maximal wurden artreine Trupps von bis zu ≥ 62 Ind. (Bau) festgestellt, während Einzelvögel häufig mit Wacholderdrosseln vergesellschaftet sind.

Singdrossel (*Turdus philomelos*)

Status: sicher Brutvogel

Erstsichtung 23.03.2014, 1 Ind. (Hä), Brutzeit Ende März bis Anfang Mai, Brutvogel im Strauch- und Baumbestand in den Randgebieten.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*)

Status: seltener Gast

2 Sichtungen 21.08.2017, 1 Ind. (I. Fahne) und 24.05.2021, 1sM (Bau).

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel, Brutvogel in der Ortslage

Erstsichtung 15.05.2015, 1 Ind. (Do). Der Brutbestand von mindestens zwei Revieren wurde erst 2020 vollständig kartiert, ebenso für 2021. Rotkehlchen sind als sehr häufige Brut- und Zugvögel ganzjährig im Gebiet zu beobachten und fehlen nur im Juni. Inklusive Durchzüglern wurden maximal ≥ 20 Ind. am 11.04.2020 (Bau) festgestellt.

Blauehlchen (*Luscinia svecica*)

Status: Durchzügler

Drei Nachweise 14.08.2019 (Die) und 06. bzw. 27.04.2020 (Die) je 1 Ind., Belegfoto vorhanden.



Foto: Volker Dienemann, 14.08.2019

Sprosser (*Luscinia luscinia*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 31.05.2015, 1 Ind. (Pa). Diese in der RNB häufige Art ist verhältnismäßig gut erfasst und wurde 2015 erstmals mit einem reviertreuen Männchen nachgewiesen. Weitere Feststellungen blieben bis 2018 aus. In diesem Jahr befand sich ebenfalls mindestens ein Revier in der Feuchtsenke, während 2019 keine Beobachtungen gelangen und 2020 sowie 2021 je zwei Reviere kartiert wurden. Sichere Brutnachweise gelangen bisher aufgrund der Heimlichkeit dieser Art nicht. Maximal wurden vier singende Männchen am 26.05.2020 (Bau) gezählt.

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 06.05.2019, 1 Ind. (Do), weitere 7 Nachweise vom 04.-19.05.2021 (Die) von 1sM.

Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*)

Status: Brutvogel in der Ortslage, Nahrungsgast

Erstnachweis 02.04.2015, zwei Ind. (Bra). In den Jahren 2015, 2016, 2018, 2020 und 2021 wurde durch die Beobachtungen einzelner singender Männchen im Bereich des Pumpwerks Brutverdacht geäußert, jedoch konnten keine sicheren Bruten festgestellt werden. Brutzeitfeststellungen dieser Art in der Feuchtsenke sind mit großer Sicherheit auf Reviervögel aus dem Dorf zurückzuführen.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*)

Status: Brutvogel in Dorflage, Brutvogel, Nahrungsgast

Erstsichtung 14.04.2020, 1sM (Bau). Diese recht häufige Art wurde bisher nur 2020 als Brutvogel festgestellt. Im Bereich des Pumpwerks befand sich ein durchgehend besetztes Revier (Die, Bau) sowie 2021 ebenfalls 1 Brutpaar im nördlichen Randbezirk des Gebietes.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

Status: sicher Brutvogel

Erstsichtung 07.05.2012, 1 Ind. (Do, Ni). Bereits seit 2012 werden jährlich Braunkehlchen in der Feuchtsenke nachgewiesen. Im ersten Jahr fand bereits eine erfolgreiche Brut mit zwei Jungvögeln statt. In den zwei folgenden Jahren konnten hingegen nur kurz anwesende einzelne Männchen festgestellt werden, während 2015 starker Brutverdacht für zwei Paare bestand. 2016 und 2017 konnten erneut nur sM festgestellt werden, wobei 2017 ebenfalls ein diesjähriger Jungvogel beobachtet worden ist. Diese Beobachtung könnte in Zusammenhang mit einer erneuten Brut im Gebiet stehen. 2018 fehlte die Art wiederholt, 2019 brütete ein Paar und 2020 und 2021 sang erneut ein einzelnes Männchen. Damit ist das Braunkehlchen ein regelmäßiger, aber sehr

unbeständiger Brutvogel in der Feuchtsenke. Mit der Beobachtung von zwei Paare und zwei Jungvögeln wurden am 22.07.2012 maximal sechs Ind. (Bö, Do) zeitgleich festgestellt.



Foto: Frank Brehe, 26.05.2019

Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 22.10.2014, 1 Ind. (Bra). Schwarzkehlchen wurden bisher in den Jahren 2014, 2019, 2020 und 2021 nachgewiesen, wobei sich 2020 ein Revierpaar bis Anfang Mai im Gebiet aufhielt, jedoch nicht zur Brut schritt oder diese erfolglos verlief. 2021 konnte ein sM nachgewiesen werden.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*)

Status: Durchzügler

Erstsichtung 14.09.2019 (Bau). Steinschmätzer wurden bisher zweimal als Durchzügler 2019 und 2020 festgestellt.

Haussperling (*Passer domesticus*)

Status: sicherer Brutvogel, Brutvogel in der Ortslage

Erstsichtung 15.05.2014, 1 Ind. (Do). Durch unmittelbare Nähe zum Dorf sind Haussperlinge vermutlich seit Bestehen der Feuchtsenke anwesend. Die erste Brut wurde jedoch erst 2018 mit einem Paar im Pumpwerk dokumentiert. Vermutlich fand dort auch 2019, in jedem Fall aber 2020 eine erneute Brut statt. Haussperlinge sind ganzjährig im Gebiet anwesend, die Höchstzahlen werden jedoch nach dem Ausfliegen der Jungvögel im August mit maximal ~70 Ind. (Bau, Die) erreicht. In den

Wintermonaten gelingen hingegen kaum Beobachtungen. Im Herbst befinden sich in den Schilfbeständen z. T. mit Feldsperlingen gemischte Schlafplätze mit bis zu ~50 Ind. (Bau).

Feldsperling (*Passer montanus*)

Status: sicher Brutvogel, Brutvogel in der Ortslage

Erstsichtung 03.05.2013, 2 Ind.(Bö, Do). Erst ab 2018 werden regelmäßig Feldsperlinge im Gebiet beobachtet, während davor nur spärliche Nachweise vorliegen. Jedoch brütete 2013, 2017 und 2018 bereits je ein Paar im Betonmasten des Pumpwerks. Auch 2019 und 2020 war dieser Brutplatz besetzt, wobei 2020 noch ein zusätzliches Revier an der Westgrenze des Gebiets kartiert wurde. Wie beim Haussperling liegen Beobachtungen aus allen Monaten vor, jedoch sind auch Feldsperlinge im Winter deutlich seltener zu beobachten und zahlenmäßig schwächer vertreten. Hohe Zahlen von bis zu ~100 Ind. (Die) werden im August, nach dem Ausfliegen der Jungvögel festgestellt.

Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 27.05.2018, 1 Ind. (Bau). Wie die meisten häufigen Singvögel ist die Heckenbraunelle nur unzureichend erfasst und gerade im Winter möglicherweise übersehen. Verlässliche Daten zum Brutbestand konnten nur 2020 mit drei Revieren erfasst werden. 2021 konnte mindestens 1sM (RP) (Bau) nachgewiesen werden.

Wiesenschafstelze (*Motacilla flava*)

Status: sicher Brutvogel

Erstsichtung 07.05.2012, drei Ind. (Do, Ni), nachweisbar von April bis Oktober, Brutzeit Ende April bis Ende Juni, max. 2sM (BP), erfolgreiche Brut Mai/Juni 2020/21, adulte mit Futter, Maximum 02.09.2018, 21 Ind. (Bau).

Bachstelze (*Motacilla alba*)

Status: sicherer Brutvogel

Erstsichtung 02.04.2012, 2 Ind. (Br), mind. 1 erfolgreiches Brutpaar seit 2012. Wie die meisten häufigen Singvögel wurden auch Bachstelzen erst spät dokumentiert. Nach mehreren Beobachtungen 2017 konnte 2018 bereits eine Brut im Pumpwerk festgestellt werden. 2019 fand eine Brut im angrenzenden Schuppen und 2020 erneut im Pumpwerk statt. Zwischen März – Oktober sind durchgängig Bachstelzen anwesend, während Nachweise aus dem Winter bisher fast vollständig fehlen. Lediglich über den Jahreswechsel 2019/20 überwinterte ein Ind. im Gebiet. Die ersten Brutvögel treffen frühestens Mitte März ein, während sich die ersten Schlafgemeinschaften Anfang April bilden. Fütternde Altvögel werden ab Mitte Mai, flügge Jungvögel ab Ende Mai beobachtet. Zumindest in einem Fall konnte eine Zweitbrut für Mitte Juli 2021 nachgewiesen werden (Do). Die herbstlichen Schlafgemeinschaften bilden sich erst ab Anfang August und bestehen bis mindestens Mitte Oktober mit einem Höhepunkt im

September: Nicht immer sind die Schlafplatzabflüge aufgrund des weitläufigen Gebiets klar zählbar. Zudem sind Bachstelzen am Schlafplatz häufig mit Schafstelzen vergesellschaftet und fliegend meist unauffällig ab und ein. Der höchste tatsächlich erfasste Bestand beträgt ~60 Ind. (Bau).



Foto: Frank Brehe, 30.03.2019

Wiesenieper (*Anthus pratensis*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 02.04.2015, zwei Ind. (Bra). Der erste Brutverdacht dieser seit 2015 jährlich beobachteten Art konnte erst 2017 mit einem revierhaltenden Männchen geäußert werden. Ebenfalls starker Brutverdacht bestand 2019 mit der Beobachtung von zwei recht heimlichen Vögeln Mitte Juni. 2020 befand sich erneut ein besetztes Revier an einem Entwässerungsgraben im Gebiet. Somit ist der Wiesenieper trotz geeigneter Strukturen ein recht seltener Brutvogel in der Feuchtsenke, tritt jedoch vor allem auf dem Wegzug mit bis zu ≥ 26 Ind. (Bau) häufiger in Erscheinung.

Baumpieper (*Anthus trivialis*)

Status: Durchzügler

Diese in der RNB häufige Brutvogelart wurde bisher nur viermal im Gebiet nachgewiesen. Drei der Beobachtungen stammen dabei vom Herbstzug in der Zeit vom 12.08. – 02.09. und betreffen 1 – 2 Ind. Am 22.05.2020 (Bau) wurden zudem zwei singende Männchen im Westen der Senke festgestellt.

Bergpieper (*Anthus spinoletta*)

Status: Wintergast

Erstsichtung 20.03.2017, 1 Ind. (Bra, L. Nachreiner), seitdem jährliche Nachweise von November bis März von 1 - 37 Ind.

Buchfink (*Fringilla coelebs*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel, Nahrungsgast

Erstsichtung 13.05.2012, 1sM (Ni). 2020 befanden sich zwei Reviere in der Feuchtsenke, was für diese sehr häufige Art einen recht geringen Brutbestand darstellt. Weitere Beobachtungen existieren mit Ausnahme von Januar, Februar und August aus allen Monaten, wobei besonders zur Zeit des Wegzugs im Oktober und November viele Beobachtungen erfolgen. Maximal zogen ≥ 211 Ind. am 12.10.2019 in westliche Richtung über die Feuchtsenke (Bau).

Bergfink (*Fringilla montifringilla*)

Status: Wintergast

Erstnachweis 05.10.2019, RN (Bau), sieben weitere Nachweise (Bau, Die), Maximum 07.12.2021, 7 Ind. (Die).

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*)

Status: Nahrungsgast, wahrscheinlicher Brutvogel (in der Ortslage)

Erstsichtung 12.11.2018, zwei Ind. (Bau), Brutzeit von Ende März bis Mitte Mai, für 2020 Brutverdacht für ein Paar, Maximum 08.12.2020, 4 Ind. (Die).

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*)

Status: Nahrungsgast

Bisher drei Sichtungen 23.10.2020, zwei Ind. (Bau) und 26. bzw. 31.01.2021, 4 bzw. 2 Ind. (Die).

Grünfink (*Chloris chloris*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 25.05.2014, zwei Ind. (Do), ganzjährig anwesend, zur Brutzeit Anfang April bis Mitte Mai mind. 2sM (RP), Maximum am Schlafplatz September bis Dezember bis zu 50 Ind.

Bluthänfling (*Linaria cannabina*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 13.05.2012, 2sM (Ni). Bluthänflinge werden seit 2015 jährlich nachgewiesen, wobei sich von 2018 – 2020 mindestens ein Revierpaar im Gebiet aufhielt. Durch den großen Aktionsradius zur Brutzeit, kann aber nicht auf eine Brut in der Feuchtsenke geschlossen werden. Meist werden Paare oder kleine Trupps

beobachtet. Maximal konnten ~40 Ind. am 15.02.2020 (Bau) am Schlafplatz in Schilf geschätzt werden. Der Bluthänfling ist besonders in den Sommermonaten präsent, sodass Nachweise aus dem Januar, März und November fehlen, während im Oktober, Dezember und Februar bisher nur je eine Beobachtung gelang.

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*)

Status: Durchzügler

Erstsichtung 13.06.2016, 1 Ind. (E. Hahlbeck), 12. bzw. 18.11.2018, zwei bzw. vier Ind. (Bau) und 04.05.2020, 1 Ind. (Die).

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*)

Status: Durchzügler

Erstsichtung 21.02.2020, vier Ind. (Bau) sowie im Winter 2020/21 drei Sichtungen von bis zu sieben Vögeln (Bau, Die) in den Tannen in der Nähe des Schöpfwerkes bzw. das Gebiet überfliegend.

Stieglitz (*Carduelis carduelis*)

Status: wahrscheinlicher Brutvogel

Erstsichtung 22.07.2012, 1 Ind. (Bö). Ab 2014 werden jährlich Stieglitze nachgewiesen. Im Herbst 2018 hielt sich ein Familienverband im Gebiet auf, was jedoch nicht auf eine Brut schließen lässt. 2019 wurde ein vermutliches Revier festgestellt, 2020 ein Revier kartiert. Nachweise fehlen nur aus dem Februar. Auf dem Herbstzug zwischen Mitte September und Ende November gelangen deutlich mehr Beobachtungen als im Frühjahr. Maximal wurden ≥ 40 Ind. am 18.09.2021 (Die) festgestellt.

Girlitz (*Serinus serinus*)

Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 28.04.2017, 1 Ind. (L. Nachreiner), seitdem drei weitere Sichtungen 24.07.2019 (Bau), 03.04.2020 (Die) und 12.07.2020 (M. Hoffmann) von je 1 Ind.

Erlenzeisig (*Spinus spinus*)

Status: Durchzügler, Nahrungsgast

Erstsichtung 10.03.2018, sechs Ind. (E. Halbeck). Die meisten Beobachtungen dieser im Winterhalbjahr sehr häufigen Art betreffen überfliegende Trupps. Nahrungssuchende Schwärme wurden während des Herbstzuges besonders in den Erlen an den Tongruben festgestellt. Maximum Dezember 2021 (4 Nachweise) von 30-70 Ind. (Die).

Grauammer (*Emberiza calandra*)

Status: Nahrungsgast

Erstsichtung 12.08.2018, 15 Ind. (Bau). Die Grauammer ist in der RNB ein verbreiteter Brutvogel, dennoch beziehen sich die meisten der Beobachtungen im Gebiet auf

nachbrutzeitlich umherstreifende oder überwinternde Trupps von bis zu 15 Ind. (Bau). 2020 wurde zweimal ein sM nachgewiesen, ebenso 2021.

Goldammer (*Emberiza citrinella*)

Status: sicherer Brutvogel

Erstsichtung 07.05.2012, 1 Ind. (Do). Die Goldammer ist eine sehr häufige Art, die seit 2012 jährlich beobachtet wird und vermutlich seitdem auch im Gebiet brütet. Bis 2020 fand jedoch keine vollständige Erfassung statt, sodass Bestandsangaben meist auf Zufallsbeobachtungen von Revieren am Gebietsrand beruhten, wobei nie mehr als 1 – 2 Reviere festgestellt worden sind. 2020 wurden für die gesamte Senke fünf Revieren ermittelt. Weitere Nachweise stammen aus allen Monaten, wobei es zwischen Ende September und Ende November mit der Bildung von Wintertrupps von bis zu ~30 Ind. zu größeren Ansammlungen kommt, die sich aber kaum bis zum Jahreswechsel halten.

Rohrhammer (*Emberiza schoeniclus*)

Status: sicher Brutvogel

Erstsichtung 05.08.2014, vier Ind. (I. Fahne). Als schilfbewohnende Art siedelten sich Rohrhammern erst im Jahr 2014 in der Feuchtsenke an. 2016 konnte der erste Brutnachweis erbracht werden, 19.06.2016, zwei juv. (Br). In den Folgejahren wurde jedoch kaum gezielt Reviere erfasst, sodass bis 2019 nur ein Brutbestand von mindestens zwei Paaren angegeben werden kann. Erst 2020 wurde der Bestand mit sechs Revieren annähernd vollständig ermittelt, wobei auch hier durch nur von einer Mindestangaben auszugehen ist, da das Kerngebiet nicht betreten wurde. Der Heimzug und die Revierbesetzung beginnen Mitte März und dauern bis mindestens Mitte April an. Anschließend sind Durchzügler kaum noch von Reviervögeln zu unterscheiden. Ein auffälliger Wegzug findet nicht statt, stattdessen werden von August bis Oktober kaum noch Rohrhammern beobachtet. Im November und Dezember halten sich schließlich nur noch wenige ausharrende Vögel im Gebiet auf. Maximal wurden ≥ 24 Ind. am 25.03.2020 (Bau) gezählt, wobei aufgrund der Unübersichtlichkeit der Schilfbestände vermutlich nie realistische Gesamtzahlen erfasst worden sind.



Foto: Frank Brehe, 18.06.2019

Anhang 2: Kategorie E

Die nachfolgenden Arten können immer wieder sporadisch in der Feuchtsenke beobachtet werden, wobei ihr Vorhandensein wohl eher auf ein nicht Verschließen der jeweiligen Ställe bzw. Löcher in den Grundstückszäunen zurückzuführen ist.



Foto: Frank Brehe, 07.04.2018

Hausente

Status: Gefangenschaftsflüchtling

Moschusente (*Cairina moschata*)

Status: aus Einbürgerung, Gefangenschaftsflüchtling

Hausgans

Status: Gefangenschaftsflüchtling

Haushuhn

Status: Gefangenschaftsflüchtling



Weitere Arten

Die nachfolgenden Arten wurden im Bearbeitungszeitraum höchstens einmal beobachtet und/oder nur unzureichend belegt und fanden somit keinen Eingang in die Artenliste. Der Vollständigkeit halber seien die Nachweise an dieser Stelle jedoch erwähnt.

Wachtel (*Coturnix coturnix*)

Singendes Männchen am 05.08.2019 (Bau)

Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*)

1 Ind. am 08.07.2018 rastend (F. Vökler)

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*)

1 Ind. am 09.04.2020 (Die)

Raubseeschwalbe (*Hydroprogne caspia*)

1 Ind. am 14.07.2020 durchziehend (Die)

Merlin (*Falco columbarius*)

1 Ind. am 02.10.2019 durchziehend (Bau)

Seidenschwanz (*Bombycilla garrullus*)

1 Ind. rufend am 22.12.2019 (Bau)

Weidenmeise (*Poecile montanus*)

Maximal 3 Ind. aus dem Zeitraum 23.10. – 30.11.2019 (Die)

Haubenlerche (*Galerida cristata*)

2 Ind. am 01.04.2013 (Br)

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapilla*)

1 Ind. am 01.04.2020 (Die)

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*)

1 Ind. rufend am 23.10.2020 (Bau)

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*)

1 Ind. am 11.04.2019 rastend (Hä)

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*)

1 singendes Männchen am 23.06.2019 (Bau)

Artenliste

Literaturverzeichnis

BAUDSON, J. (2019): Brutvogelarten der Feuchtsenke Wrodow in der Brutsaison 2018, Beob. u. Ber. Avif. Reg. Neubrandenburg 38. Jg., H.38: 74 – 93

BARTHEL, Ph. & Krüger, T. (2018): Artenliste der Vögel Deutschlands. Vogelwarte 56: 171-203

DONNER, K.-J. (2012): Ornithol. JB 2012-1 und 2012-2 FGO NB Jg. 34

DONNER, K.-J. (2013): Ornithol. JB 2013-1 und 2013-2 FGO NB Jg. 35

DONNER, K.-J. (2014): Ornithol. JB 2014-1 und 2014-2 FGO NB Jg. 36

DONNER, K.-J. (2016): Ornithol. JB 2015-1 und 2015-2 FGO NB Jg. 37

DONNER, K.-J. (2017): Ornithol. JB 2016 FGO NB Jg. 38

DONNER, K.-J. (2018): Ornithol. JB 2017 FGO NB Jg. 39

DONNER, K.-J. (2019): Ornithol. JB 2018 FGO NB Jg. 40

DONNER, K.-J. (2020): Ornithol. JB 2019 FGO NB Jg. 41

DONNER, K.-J. (2021): Ornithol. JB 2020 FGO NB Jg. 42

EICHSTÄDT, W., Sellin, D. (2003). Liste der Brutvogelarten Mecklenburg-Vorpommerns. 2. Fassung Stand: November 2003. Hrsg.: Umweltministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

GEDEON, K., Grüneberg, C., Mitschke, A. et al. (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten – Atlas of German Breeding Birds. 1. Auflage. Münster.

GRÜNEBERG, Ch., Bauer, H.-G. et al. (2015): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 5. Fassung, 30. November 2015. Ber. Vogelschutz 52: 19-67.

KLAFS, G. & J. Stübs (1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs – Fischer-Verlag, Jena, 3. Auflage.

KUHK, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. Opitz, Güstrow

MATSIK, M., Nachrainer, L. et al. (2017): Ornithologische Bestandsaufnahme in einer Feuchtsenke bei Wrodow. Beob. u. Ber. Avif. Reg. Neubrandenburg Jg. 37, Heft 37, 92 - 110

RUTHENBERG, H., Hoyer, E. (1978): Rote Liste der gefährdeten Wirbeltierarten Bezirk Neubrandenburg. Stand: 1977. Hrsg.: Rat des Bezirkes Neubrandenburg, Bezirksnaturschutzverwaltung

RYSLAVY, T., Bauer, H.-G. et al. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13-112.

SCHULTZ, H.-J. (1953): Purpurreiher (*Ardea purpurea*) in Mecklenburg und Wilhelmshaven. – Ornithol. Mitt. 5: 193.

SELLIN, D., Stübs, J. (1992). Liste der gefährdeten Brutvogelarten Mecklenburg-Vorpommerns. Hrsg.: Die Umweltministerin des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

SÜDBECK, P., Andretzke, Fischer, H. S. et al. (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

SÜDBECK, P., Bauer, H.-G. et al. (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. Ber. Vogelschutz 44: 23-81.

VÖKLER, F., Heinze, B., Sellin, D., Zimmermann, H. (2014): Rote Liste der Brutvögel Mecklenburg-Vorpommern. 3. Fassung, Stand Juli 2014. Hrsg.: Ministerium für

Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

VÖKLER, F. (2014): Zweiter Brutvogelatlas des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Hrsg.: Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern e. V.

WITT, K, Bauer, H.-G. et al. (1996): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands.

2. Fassung, 1.6.1996, Ber. Vogelschutz 34: 11-35.



Foto: Frank Brehe, 26.09.2015

Ausbringen der Nisthilfen für Trauerseeschwalben

Frank Brehe, Klaus Jürgen Doner

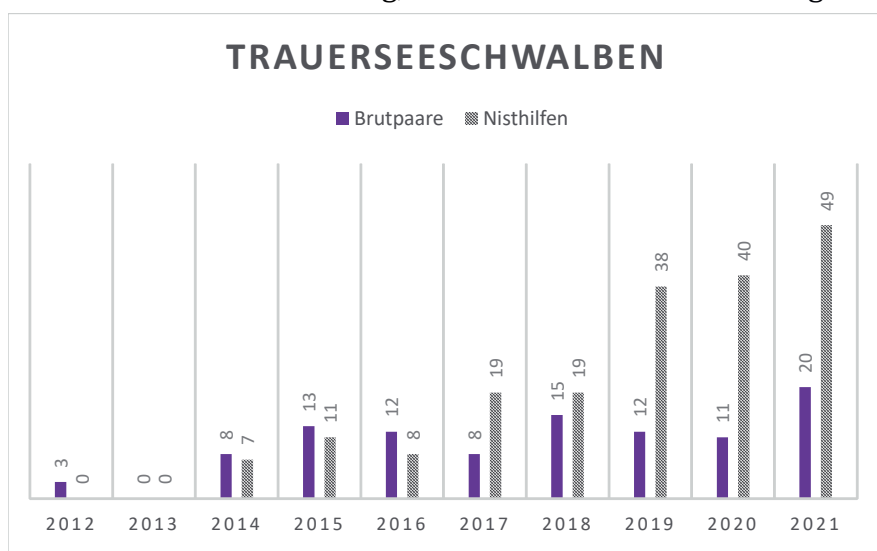
Seit 2014 werden auf der Feuchtsenke Nisthilfen für Trauerseeschwalben ausgebracht und im Spätsommer eingeholt. Im vergangenen Jahr erfolgte die Ausbringung der Inseln an zwei Tagen. Am 30.04.2021 wurden 22 Nisthilfen ausgebracht, welche in den nächsten Tagen alle unverzüglich von Lachmöwen besetzt wurden. Daraufhin wurden am 14.05.2021 weitere 27 Nisthilfen abseits von den anderen Nestern verankert. Zeitnah, mitunter am selben Tag, wurden die Nester von den Trauerseeschwalben angenommen.

Nachfolgend brüteten 18 Brutpaare auf den Nisthilfen. Mindestens zwei Bruten auf natürlichen Nestunterlagen wurden ebenfalls beobachtet. Auf den Nisthilfen wurden von V. Dienemann am 17.06.2021 19 Dunenjunge gezählt und somit die maximale Anzahl an Jungvögeln festgestellt.

Leider kam es danach zu hohen Verlusten durch Räuber wie Fischotter, Graureiher und Greifvögel. Wie viele Junge flügge wurden, konnte nicht ermittelt werden.

In vergangenen Jahr wurde durch die Stiftung „Bauer Wrodow Stiftung“ der Kauf von neuen Nistinseln finanziert, wodurch es u.a. möglich war die Beschädigten auszutauschen. Dafür nochmals vielen Dank!

An dieser Stelle ebenso ein Dank allen Helfern in 2021 für das Ausbringen und Einholens der Nester, die da wären: Hannelore Kaschel, Lothar Melz, Gerald und Christian Schmieding, Gudo Winter und Klaus Seeliger.





Trauerseeschwalben

Bestand der Trauerseeschwalben erneut leicht rückläufig

Michael Tetzlaff

Der Brutbestand der Trauerseeschwalben in Mecklenburg- Vorpommern ist im zurückliegenden Brutjahr (2020) erneut leicht gesunken. Die Brutpaarzahlen sind damit im dritten Jahr in Folge rückläufig.

Trotz des negativen Bestandstrends liegen die aktuellen Brutpaarzahlen noch immer weit über den Zahlen Anfang der 2000er Jahre. Hier war der Bestand auf weniger als 100 Paare zusammengebrochen. Seit 2005 hat sich der Bestand im Land stetig erholt und hat sich mittlerweile auf ein schwaches Niveau stabilisiert. Grund für den Anstieg des Bestandes und der Stabilisierung ist das alljährliche Angebot an künstlichen Nisthilfen an mehreren Koloniestandorten im Land. Auch die großflächigen Wiedervernässungen im Rahmen des Moorschutzprogrammes des Landes MV haben zur Erholung des Bestandes geführt.

Auch in diesem Jahr haben wieder einige engagierte Ornithologen Nisthilfen für die Vögel ausgebracht und das Brutgeschehen mehr oder weniger intensiv vor Ort betreut. Erneut hat sich gezeigt, wie wichtig diese Artenschutzmaßnahme für die Art ist.

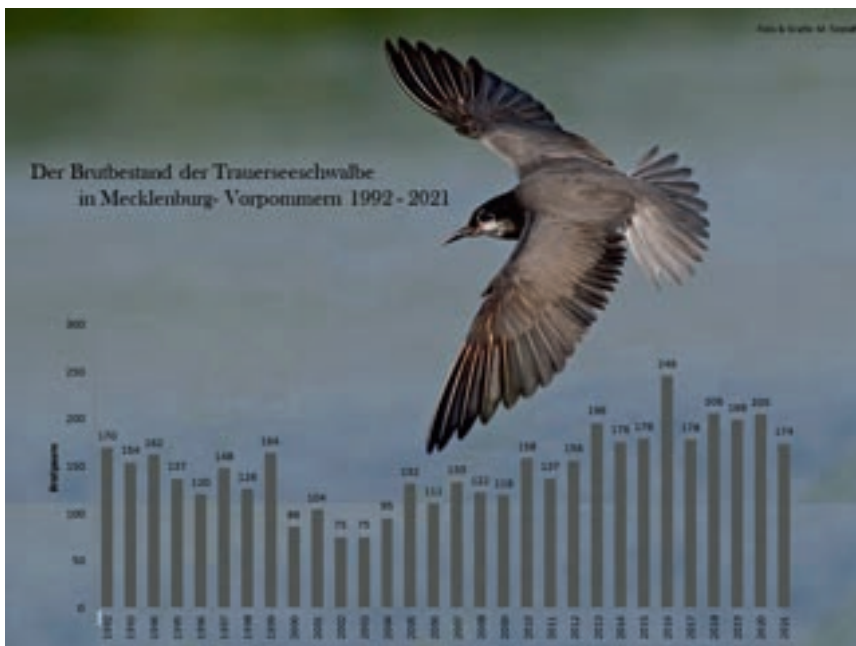
Insgesamt brüteten 142 Brutpaare und damit 74 % des Gesamtbestandes auf künstlichen Plattformen. 63 Brutpaare konnten auf künstlichen Nistuntergrund registriert werden. Neben den „traditionellen“ Naturkolonien wie den Poldern Bugewitz und Rosin, siedelte sich in diesem Jahr der größte Bestand im NSG Galenbecker See an. Hier fanden die Vögel im Polder Heinrichswalde durch den hoch angestauten Wasserstand optimale Bedingungen. Auf den großflächig absterbenden Schilf- und Rohrkolbenpflanzen brüteten insgesamt 20 Brutpaare. Das Gebiet war durch die niedrigen Wasserstände und den daraus resultierenden starken Schilf- und Weidenbewuchs über viele Jahre verwaist. Umso erfreulicher, dass es in diesem Jahr mal wieder geklappt hat und die Vögel zudem auch noch einen extrem guten Bruterfolg hatten. Die ehemals größeren Kolonieansiedlungen im Polder Anklam waren auch im zweiten Folgejahr nicht besetzt. Durch die extremen Wasserstandsschwankungen und die fehlenden zusammenhängenden Pflanzenteppiche wird dieses Gebiet wohl auch in den nächsten Jahren nicht mehr so schnell besiedelt werden. Dieses Seeschwalbenschicksal hätte mit großer Wahrscheinlichkeit auch irgendwann den Brutvögeln im Polder Immenstädt/ Pinnow/ Johannishof bevorgestanden. Doch im Rahmen einer Kompensationsmaßnahme wurde dem vorgesorgt und in den großen Vernässungsflächen seit 2016 künstliche Nisthilfen

angeboten. Hier siedelt mittlerweile auch mit 94 Brutpaaren in 2020 die größte künstliche Kolonie des Landes. An diesem Standort wäre neben der Ermittlung der Bestandszahlen auch das jährliche Bruterfolgsmonitoring wünschenswert.

Neben der großen Kolonie in Johannishof waren auch in diesem Jahr wieder Nisthilfen durch fleißige Helfer an den traditionellsten Koloniestandorten des Landes planmäßig ausgebracht worden. Der Torfstich bei Sophienhof, renaturierte Gewässer bei Klepelshagen und die Feuchtsenke Wrodow sind die wichtigsten Standorte des Landes mit langjährig konstanten Bestandszahlen und fast lückenlosen Monitoring.

Kleinere Kolonien gab es 2020 auch wieder im NSG Lauenhagener See und im Torfstich Demmin. Auch wenn es leider nicht aus allen Gebieten verlässliche Brutergebnisse gegeben hat, so kann doch von einem guten Bruterfolg ausgegangen werden. Heftige Sommerunwetter mit starken Wasserstandsschwankungen sind ausgeblieben und hohe Prädatorenverluste wurden auch nicht gemeldet.

Um diese attraktive Art weiter im Land halten zu können und den Bestand zu stabilisieren, bedarf es den weiteren intensiven Schutz und persönlichen Einsatz einiger Ehrenamtlicher wie bisher. Neben dem Einsatz und der Betreuung der künstlichen Nisthilfen ist ein anschließendes Bruterfolgsmonitoring ein unerlässlicher Baustein zum ehrlich gemeinten Schutz der Trauerseeschwalbe im Land Mecklenburg-Vorpommern. Lasst es uns angehen.



Wrodow – Ein geschichtlicher Abriss

Frank Brehe & Frank Bauer

Die Besiedlung des Gebietes erfolgte seit dem 6. Jh. durch slawische Stämme. Unweit von Wrodow kam es in Laufe der folgenden Jahrhunderte zu einer Konzentration von vier slawischen Burgwällen an der Kastorfer-Möllner-Seenkette, welche offenbar das gesellschaftliche Zentrum des Stammes der Tollenser darstellten. Dieses Zentrum lag am Fernhandelsweg Stettin-Demmin, mit einer weiteren Verbindung nach Hamburg. (Schmidt, V. „Europas Mitte um 1000. Band 1“, Theiss, 2000)

Das besiedelte Gebiet ist Bestandteil eines langgezogenen Gletscherzungenbeckens, welches aus Seen, Mooren und Wald bestand. Wahrscheinlich wurde Wrodow im 09./10. Jahrhundert auf einem Werder gegründet. Genau datieren lässt sich die Gründung nicht, da aus dieser Zeit keine Urkunden zur Verfügung stehen. Da Wrodow aber im 13. Jahrhundert bereits eine ausgeprägte Mühlenkultur hatte, lässt sich vermuten, dass Wrodow als Dorf bereits um das Jahr 900 existierte. Das Dorf war von drei Seen und sumpfigem Gelände umgeben, was im Verteidigungsfall für eine gute strategische Position spricht.

Trotz Sumpf und Seen eroberte Mitte des 12. Jahrhunderts der Sachsenherzog Heinrich der Löwe das Gebiet. 1160 wird der Obotritenfürst Niclot getötet, worauf sich dessen Sohn Pribislaw Heinrich dem Löwen als Vasall unterwirft und im Gegenzug den größten Teil des Landes als Lehen erhält. Infolge der Christianisierung des Landes werden zahlreiche Zisterzienser-Klöster gegründet, darunter das Nonnenkloster Ivenack.

Am 29. Mai 1271 schenkt Herzog Barnim I. vor einer Versammlung von Adeligen, Soldaten, Klerikern und Laien in Demmin das Dorf Wrodow *mit allen stehenden und noch zu bauenden Mühlen, den Gewässern, Teichen, Fischgründen, Quellen, Wiesen, Weiden, Wäldern und Äckern* dem Kloster Ivenack. Dieser Akt stellt die erste urkundliche Erwähnung von Wrodow dar. Ziel des Herzog war hierbei, natürlich völlig uneigennützig, die Verbreitung des christlichen Glaubens und die Verbesserung des Zustandes der Kirche, als Institution zu unterstützen. Und da Herrscher gehen, Besitz aber bleibt, legen die Nonnen wiederholt dem jeweils herrschenden Herzog ihre Besitzrechte an Wrodow zur Bekräftigung vor.

Am 25. April 1280 bekräftigt daraufhin Herzog Bogislaw mit Zustimmung seiner Brüder Barnim und Otto dem Kloster Ivenack die Besitzrechte an

Wrodow sowie an den Dörfern Ivenack, Zolkendorf, Fahrenholz, Grischow, Wackerow, Klockow und Glendelin.

Drei Jahre später wiederum bestätigt der Bischof von Camin, dem Kloster Ivenack den Zehnten von 12 Hufen in Wrodow.

Im Jahre 1301 legen die Nonnen von Ivenack ihre Besitzurkunden dem Herzog Otto vor, der dem Kloster unter anderem die Eigentumsrechte an ganz Wrodow und den anliegenden Mühlen garantiert. Als Zeuge der Beurkundung tritt in Treptow Ritter Molzan auf, dessen Familie in den nächsten Jahrhunderten immer wieder die Geschichte des Dorfes streifen bzw. bestimmen wird.

Erstmals wird dies in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts eintreten, dann erscheint nämlich erneut ein Maltzahn auf den Plan. Es ist eine Zeit der Fehden und Streitigkeiten, welche geprägt ist von Landfriedensbrüchen und Raubrittertum. Besonders gefürchtet ist in der Gegend ein Berend von Maltzahn, der den Beinamen der "böse Bernd" trägt.

Herzog Bugislav setzt dem Treiben des bösen Bernds schließlich ein Ende, zerstört dessen Festung Wolde und jagt den Ritter außer Landes.



Wappen von Maltzahn

Berend flüchtet nach Brandenburg und trotz aller Missetaten kommt es später wieder zur Versöhnung und Berend lässt sich in Mecklenburg nieder. Quasi als Heimkehrprämie wird er im Jahre 1501 von den Herzögen mit der Herrschaft Penzlin belehnt.

Im Zuge der Reformation und der nachfolgenden Säkularisierung der Klöster fällt der Besitz des Klosters Ivenack, incl. Wrodow, nun an die mecklenburgischen Herzöge, welche die im Penzliner Gebiet gelegenen Klosterdörfer an ihren Vasallen Maltzahn lehnweise weitergeben.

1620 scheint sich bei den Maltzahn eine finanzielle Schieflage eingestellt zu haben, denn Chuno Georg von Maltzahn leiht sich eine große Summe Geld. Dafür verpfändet er u.a. den Bauernhof des Achim Mollenhagen in Wrodow sowie die Kossätenhöfe von Marten Ahlschläger und Dreus Mollenhagen. Letztere waren Dorfbewohner, die einen Kotten (Kate) besaßen. Sie hatten nur geringen Landbesitz, jedoch keinen vollen Anteil an der Hufenflur.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg kommt Wrodow, wie auch die Güter Groß Helle und Lapitz im Jahre 1656 pfandweise an den Obristen Joachim Engel. Dieser verwehrt den Maltzahns jedoch das Jagdrecht und erhebt deswegen am 3. Dezember 1656 Klage vor dem Hof- und Landgericht in Sternberg. In der Klageerwiderungsschrift vom 7. Januar 1657 bestreitet Maltzahn eine Übertragung des Jagdrechts auf Engel und lässt ausführen, dass die Dörfer Lapitz und Wrodow seit mehr als hundert Jahren unstreitiges Zubehör der Herrschaft Penzlin gewesen seien, was vom Gericht letztendlich bestätigt wird.

Im Jahre 1661 ordnet der Herzog Gustaf Adolph zur *Beförderung des Gottesdienstes, der Erhaltung und "Fortpflanzung" des christlichen Glaubens, der Besserung der Lebenssituation und auch der Kirchendisziplin* eine Generalvisitation an. In Wrodow leben zu jener Zeit vier Bauern- und vier Kossätenfamilien, die in Lapitz den Gottesdienst besuchen. Nach den Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges sind die Lebensverhältnisse bescheiden.

Die Kinder aus Wrodow, Lapitz und Puchow können nicht unterrichtet werden, weil es weder einen Schulmeister noch einen Küster gibt. Nichtsdestotrotz wird jedoch vermerkt, dass die Wrodower ihre Kapelle gut instand halten. Die Visitatoren bemerken am 14. März 1661 einen innen frisch geweißten Raum mit neuen Fenstern. *Unter dem Rohrdach hängt ein Glöcklein und auf dem Altar finden sich zwei zinnerne Leuchter, ein großer vergoldeter Kelch mit einem Pateen und eine getriebene silberne Kanne.*

An demselben Sonntag befragen die Visitatoren nach dem Gottesdienst in Lapitz die versammelte Gemeinde aus den Dörfern Wrodow, Lapitz und Puchow, *ob der Pastor ein gottgefälliges Leben führe oder etwa geizig oder zanksüchtig sei, sich gar dem Fressen oder Sufen ergebe? Ist er nachlässig in seinem Amt? Verträgt er sich mit seinen Mitbrüdern und der Obrigkeit? Predigt er zur rechten Zeit?* Der Pastor scheint ein gottesfürchtiger Mensch zu sein bzw. hat er seine Schäfchen im Griff, sodass die Gemeinde aussagt, von Ausschweifungen des Pastors nichts mitbekommen zu haben und auch sonst mit ihm zufrieden zu sein.

Vom Pastor will die Kommission seinerseits wissen, *ob die Zuhörer wider Gottes Wort leben, ob sie die Heiligen Sakramente und den Namen Gottes fluchen, ob sie den Sonntag und andere hohe Festtage heilig halten, ob jemand Zauberei treibe und mit abergläubischen teuflischen Dingen, wie zum Beispiel Planetenlesen, umgehe und dort Rat und Hilfe suche, ob jemand in öffentlicher Sünde wie Ehebruch lebe, ob unter dem Gottesdienst Bier und Branntwein ausgeschenkt und Krämerei betrieben werde, wie es*

mit Verleumdungen und Nachreden sei, ob es Leute gebe, die dem Prediger nach Auferlegung von Buße in der Beichte drohen, fluchen oder schmähen, ob Eheleute auseinandergelaufen sind oder in Uneinigkeit leben, ob mutwillige Kinder ihre Eltern schlagen oder sie davonjagen, wenn sie alt sind, ob die Kirchhöfe gepflegt und gebessert werden?

Auch der Pastor kann wiederum über seine Gemeinde nicht klagen. Er gibt jedoch an, dass an den Kirchhöfen viel verbessert werden müsste. Aber wie soll er sich auch über seine Gemeinde beklagen, stehen dem Pastor aus den Wrodower Erträgen doch jährlich 14 Scheffel Roggen, 8 Stiegen Eier, 8 Mettwürste und 8 Gänse zu.

Der Besitzerwechsel von Wrodow geht am 14. Mai 1696 in die nächste Runde. Leutnant David Christoph von Engel verkauft das Gut für 4.200 Reichstaler an den Leutnant Johann Friedrich von Manteuffel und seine Frau Ilsbet Dorothea von Winterfeldt.

Nach der Jahrhundertwende versucht Hans Heinrich von Maltzahn, Wrodow wieder an sich zu bringen, worauf sich im Jahre 1703 Maltzahn und Manteuffel vor einer herzoglichen Kommission vergleichen.

1707 findet Maltzahn wieder einen Pächter für Wrodow. Er überlässt das Gut per Pfandvertrag vom 4. August 1707 einem Jürgen Stier auf 11 Jahre für 2.500 Reichstaler in bar und Übernahme seiner Schulden gegenüber drei Gläubigern. Aus Fehlern klug geworden, achten die Maltzahn jedoch auf ihr Jagdrecht und schreiben dieses im Vertrag ausdrücklich fest. Jürgen Stier behält das Gut nur einige Jahre, um später Verwalter in Möllenhagen zu werden.

Bis 1715 wird Wrodow nur noch pensionsweise vergeben. Die alten Schulden fallen wieder auf Leopold Heinrich Maltzahn zurück, der jedoch früh stirbt und somit allen Verpflichtungen aus dem Weg geht.

Im Oktober 1715 pfändet der Fürstlich Mecklenburgische Executor Barthold Schnäckel das Gut Wrodow und die neu erbaute Wassermühle vor Penzlin. Die Maltzahnschen Gläubiger belassen das gepfändete Gut zunächst dem damaligen Bewohner von Wrodow, Herrn von Bohle, in Pension. Bohle baut im wesentlichen Roggen an und hält 14 Milchkühe sowie 200 Schafe.

1716 kauft der kursächsische und königlich-polnische Obrist Matthias von Berner sämtliche Gläubigeranteile auf und bringt sich so in den Pfandbesitz von Wrodow.

Lüder von Engel im benachbarten Groß Helle verwehrt dem neuen Pfandbesitzer von Anfang an den Zugang zur Viehweide auf dem großen Heller Feld. Um Fakten zu schaffen, kultiviert Engel nach und nach die strittigen Weideflächen, auf welchen er Roggen und Gerste anbaut und es einzäunt. Daneben baut er Roggen auf dem Viehdrittdamm über dem Morast an. Diesen muss jedoch Berner für sein Vieh nutzen, was nun nicht mehr möglich ist - dem Wrodower Vieh ist quasi "*die Gurgel zugeschnürt*".

Daraufhin erhebt Berner 1717 Klage vor dem Hof- und Landgericht zu Güstrow, wobei er sich auf die dem Gute Wrodow im Vertrag Engel/Manteuffel von 1696 verschriebene Weidegerechtigkeit auf dem großen Heller Felde beruft. Und jetzt geht es die nächsten Jahre munter hin und her.

Engel / Groß Helle beschwert sich, dass Berner / Wrodow das Vieh durch sein Korn treiben lasse und ihm damit großen Schaden zufüge. Er berichtet davon, dass als er einmal auf der strittigen Fläche spazieren ging, ihn ein sächsischer Fahnenjunker, der in Wrodow wohne, mit dem Degen angegriffen habe. Ein Wrodower Kuh-Hirte habe dem Fahnenjunker dabei unterstützt.

Berner wiederum beklagt, dass Engel Wasser zur Unzeit anstae, ihm damit die Wiese ruiniere und einen gerade erst reparierten Bohlendamm verschwemme. Er - Berner - habe den Bach zwischen dem großen Heller See und dem Geweziner See wieder geöffnet, worauf Engel in einer Nacht- und Nebelaktion mit wohl 50 Mann den Bach auf 50 Ruten Länge mit Bäumen, Steinen und anderen Materialien zugeschüttet habe.

Engel wiederum bietet Beweise dafür an, dass die Heller den Bach seit undenklichen Zeiten jedes Jahr im Frühjahr für den Aalfang anstauen und danach wieder aufräumen. Berners Leute hätten den Bach also zu Unrecht wieder geöffnet und anschließend nächtelang im Möllischen Krug auf der Lauer gelegen, um seine - Engels - Leute zu vertreiben.

Als die Heller Bauern mehrfach Wrodower Kuh-Hirten verprügeln, die das Vieh auf der strittigen Weidefläche hüten, streitet am 14. Juni 1720 Berner zum Rachefeldzug. Bewaffnet mit Pistolen und begleitet von seinen Leuten, von denen drei mit Degen und die restlichen mit großen Knüppeln ausgerüstet sind, jagen sie die auf dem Feld arbeitenden Heller mit wüsten Drohungen davon, wobei Berner zur Unterstreichung seiner Worte auch noch Flinten aus Wrodow holen lässt. So geht es dann hin und her und irgendwann steht Wort gegen Wort und niemand kann mehr genau sagen, wie alles anfang bzw. wer den ersten Stein warf ...

Als Gotthard von Pickatel das Gut am 20. März 1751 vom Major Friedrich Wilhelm von Berner für 16.350 Reichstaler pfandweise erwirbt, zählt Wrodow 30 Einwohner. Pickatel übernimmt 80 Stück Rindvieh, 100 Schafe und 50 Schweine. Noch im selben Jahr wird das Vieh von einer Seuche heimgesucht und der Großteil geht zugrunde.

Unbeeindruckt davon erbaut Pickatel zwischen 1751 und 1756 ein Herrenhaus, einen großen Pferdestall, einen Ochsenstall, ein Taubenhaus und mehrere Bauern- und Kossätenhäuser nebst Scheunen.



Das Gutshaus auf einer alten Aufnahme aus DDR-Zeiten

1751 erwirbt er ebenfalls die Güter Groß Helle und Lapitz, womit die Streitigkeiten zwischen Groß Helle und Wrodow wohl erstmal beigelegt waren. Vom Frieden auszunehmen sind hierbei wahrscheinlich die jeweiligen Dorf- und Erntefeste.

Pickatel zieht nach Fertigstellung des idyllisch gelegenen Herrenhauses dorthin. Das Haus thront in ganzer Pracht im Dorf und ist umgeben von drei Seen.

Nachdem der Landvermesser L. Seemann seines Amtes gewaltet, das Gut vermaß und das Landmessungsregister erstellt hatte, empfängt Gotthard von Pickatel am 4. November 1756 die Direktorial-Vermessungskommission auf seinem Anwesen.



Karte des Vermessers Seemann von 1756. Der Kreis in der Mitte ist ein See auf dem Gebiet der heutigen Feuchtsenke. Landesarchiv MV

Im selben Jahr werden für den großen Wrodower See und den kleineren Papensee keine Steuern festgesetzt, weil Pickatel die beiden Seen nicht verpachtet hat, sondern durch seine eigenen Leute befischen lässt.

In den folgenden Jahren (die Zeit des Siebenjährigen Krieges) bis 1763 muss Pickatel aus den Gütern über die Landescontribution hinaus erhebliche Kriegsabgaben leisten, wodurch Wrodow wird mit einem Gegenwert von insgesamt 2.851 Reichstalern belastet wird.

Im Jahre 1785 taucht in Wrodow der königlich-preußische Rittmeister Gottfried Daniel von Zieten auf und verliebt sich in das bezaubernde Fleckchen Erde. Er ist entschlossen, das Gut nicht nur pfandweise zu erwerben. Er will es als Lehneigentum.

Maltzahn hat praktischer Weise wieder einmal größere finanzielle Schwierigkeiten und muss 1784 ein Darlehen von 150.000 Reichstalern aufnehmen. Für den jungen Rittmeister die Chance 1785 Wrodow tatsächlich als Lehngut erwerben. Joseph von Maltzahn verkauft ihm das Gut für 22.050 Reichstaler.

Glücklich scheint er jedoch nicht so recht geworden zu sein, verkauft er doch schon acht Jahre später aus unbekanntem Gründen das Gut für 36.000 Reichstaler an Carl Martin Greffrath. Über das Warum kann nur spekuliert werden. Erwähnenswert ist jedoch, dass Zieten in Wrodow bleibt. *Gemeinsam mit einer Branntweinblase* zieht er in ein Nebengebäude, wo er die nächsten 18 Jahre verbringen wird.

Als der ehemalige Gastwirt Johann Gottlieb Neumann 1817 das Lehngut Wrodow für 37.000 Reichstaler erwirbt, ist er um die 50 Jahre alt und

schon längere Zeit Gastwirt im Ruhestand. Später übergibt Neumann seinem 1804 geborenen Sohn Ludwig das Gut Wrodow zur Pacht.

1856 stirbt der hochbetagte Johann und der bisherige Pächter Ludwig Neumann erbt Wrodow.

Schon vier Jahre nach dem Tod seines Vaters überträgt Ludwig Neumann senior 1860 das ritterschaftliche Lehngut Wrodow seinem einzigen Sohn Ludwig Neumann junior. Im Alter von 32 Jahren heiratet dieser am 26. Januar 1864 die zwanzigjährige Gutsbesitzertochter Luise Lübcke aus Friedrichshof bei Bützow. Beide beschließen, einen schönen Festsaal mit Zinnen an das Herrenhaus zu bauen.



Eingang zum Herrenhaus mit zeitgenössischem Vehikel

Nach dem Tode seines Vaters wird 1915 der damals 49jährige Louis Neumann mit Wrodow belehnt. Louis Neumann hat drei große Leidenschaften – die Jagd, die Pferde und die Frauen. Außerdem scheint er keinem Streit aus dem Wege gegangen zu sein und verkracht sich im Laufe der kommenden Jahre mit allen Gutsbesitzern der Umgebung, einschließlich seiner Vettern in Lapitz. Schwer erkrankt schließt der kinderlose Neumann 1932 mit dem Landwirt Max Köller aus Mölln einen Kaufvertrag und das Lehngut Wrodow wechselt erneut seinen Besitzer.

Mittlerweile wurde aus dem Herrenhaus ein Schloss und 1943 erfährt dieses eine völlig neue Bestimmung, als nämlich ein Rostocker Gymnasium mit 80 Mädchen nebst Lehrern ins Schloss einzieht, nachdem das Schulgebäude in Rostock bei einem Bombenangriff zerstört worden war. Der Schulbetrieb in Wrodow läuft noch bis in die ersten Monate des

Jahres 1945. Im März 1945 erlebt Wrodow den einzigen Luftangriff im Krieg. Soldaten der Wehrmacht, die einige Tage im Dorf in Scheunen einquartiert waren, hatten bei ihrem Abzug ein Notstromaggregat zurückgelassen. Ein alliierter Aufklärungsflieger entdeckt dies und feuert eine Maschinengewehrsalve darauf ab. Dabei geriet die Scheune unterhalb der Kapelle in Brand, verletzt wurde niemand.

In den letzten Kriegsjahren leben in Wrodow nur noch fünf mecklenburgische Familien. Die Schnitter polnischer Abstammung hielten sich nur im Sommer als Saisonarbeiter im Dorf auf. Im Frühjahr 1946 werden die ersten Flüchtlingsfamilien aus Bessarabien im Schloss einquartiert. Nach und nach sammeln sich immer mehr bessarabische Familien in Wrodow. Die Flüchtenden mussten ihre angestammte Heimat 1940 auf Grund des Hitler-Stalin-Pakts verlassen und wurden dann vorwiegend in Polen angesiedelt, von wo sie im Winter 1944/45 ins Reichsgebiet flüchteten und sich in bestimmten Dörfern sammelten. Wrodow war eines dieser Dörfer. Doch auch Familien aus der Bukowina suchten Zuflucht im Dorf. Noch in den Jahren 1948/49 herrscht Enge im kleinen Wrodow. Bis zu 142 Menschen lebten nun hier. 45 waren allein im Schloss untergebracht, wobei zeitweise dort bis zu neun Personen in einem Raum leben.

Mit der Bodenreform 1946 sollen auf den 560 Hektar Acker, Wiesen und Wald in Wrodow 39 Siedlungsstellen entstehen, wobei jede hierbei zwischen 7 und 9,9 ha Größe haben sollte. Dies war entscheidend, da man ab zehn Hektar als Großgrundbesitzer galt. Allen Plänen zum Trotz wurden letztlich jedoch nur zwei Siedlungshäuser errichtet.

Mit der Rückkehr der Schnitter nach Polen ziehen die ersten Flüchtlingsfamilien in die freiwerdenden Häuser. Um den Wohnungsmangel zu begegnen wurden später vermehrt Stallungen zu Wohngebäuden umgebaut.

Im Juli 1953 wird in Wrodow die erste LPG gegründet, die aber schon nach einigen Monaten wieder aufgeben muss. In den fünfziger Jahren wandern wie überall viele Menschen aus dem Dorf ab.

Die verbleibenden Wrodower treten überwiegend der Bauernpartei bei. Nach einer lang andauernden Werbung bzw. Bearbeitung durch die staatlichen Organe unterschreiben im Juli 1958 die meisten Dorfbewohner ihren Beitritt zur LPG und somit die Kollektivierung der Landwirtschaft. In einer zweiten Versammlung am 7. August 1958 im Saal des Schlosses werden die restlichen Wrodower überzeugt. "*Deine Milch*

bleibt stehen!“ wird bspw. Ambros Wawrik unverhüllt verkündet, wenn dieser nicht ebenfalls der LPG beitritt. *„Wir bleiben solange, bis du unterschreibst!“*. Wawrik unterschreibt um ein Uhr nachts als Vorletzter, eine halbe Stunde später ist Walentina Schmieding soweit. Ihr Vieh müssen die bis dahin selbstständigen Bauern zu einem Schätzpries weit unterhalb des Einkaufspreises in den LPG-Stall bringen. Wrodow nun ist das erste sozialistische Dorf im Kreis Altentreptow. 1963 kommt es zur Vergrößerung der LPG, in der nun Mölln, Klein Helle, Wrodow und Buchholz zusammengefasst werden.



Karte der LPG Pflanzenproduktion Rosenow. Im Mittelteil sind klar die Entwässerungsgräben der Feuchtsenke zu sehen.

1979 organisieren die Wrodower das erste Parkfest. „Mehr Kultur auf das Dorf!“ heißt die Devise. Unter der Regie des ehrenamtlichen Bürgermeisters Herbert Reinhardt, entsteht u.a. eine kleine Bühne im Schlosspark.

Das Schlossgebäude derweil ist dem Verfall preisgegeben, obwohl viele Dorfbewohner daran mit ihren Erinnerungen hängen. Sie kämpfen lange um einen Zuschuss, damit wenigstens das Dach gedeckt und der Verfall aufgehalten werden kann, doch lange Zeit geschieht nichts. Währenddessen bringen drei Wrodower schon mal ein neues Pappdach auf den Turm und ziehen Balken in die oberen Trittebenen ein. 1987 kommt endlich der Zuschuss für das Ziegeldach und auf dem kleinen Türmchen am Festsaal thront von nun an ein Storchennest.

Mit der politischen Wende und der Vereinigung Deutschlands wird auch in Wrodow vieles anders und mit der LPG verschwinden die Arbeitsplätze. Für die Männer und Frauen im erwerbsfähigen Alter ist das Leben unsicherer geworden. Dennoch haben fast alle Wrodower ihre Häuser von der Treuhand gekauft oder bauten.

Nachdem die Gemeinde Jahre lang versuchte das verfallende Schlossgebäude zu verkaufen, fanden sich 1993 Käufer. Am 17. Juni erwarben der Jugendrichter Frank Bauer, die Religionslehrerin Brigitte Gross und der Künstler Antony Sylvester die Schlossruine und den kleinen Park, um hier eine "Biosoziale Skulptur" zu erschaffen.

In einem lebendigen Kunstprozess sanierten und restaurierten sie über viele Jahre zusammen mit Freunden und Dorfbewohnern das Schloss und Teile der Gutsanlage. Parallel dazu veranstalteten sie mit dem gemeinnützigen Kunstverein Schloss Wrodow zahlreiche Ausstellungen, Konzerte, Kunstfeste, Installationen, Lesungen, Theateraufführungen u.a.m. Höhepunkte waren die großen Bälle, die mit ihrer Mischung aus Kunst und schwingender Emotion ein einzigartiges Flair haben.

Heute gehört das Dorf zusammen mit Groß Helle, Klein Helle und Lüdershof zur Gemeinde Mölln. Zum Stichtag 31.12.2020 lebten in der gesamten Gemeinde 519 Menschen. Über die Anzahl der gehaltenen Rindviecher, Schafe und Schweine kann von unserer Seite keine Auskunft gegeben werden.



Diese Aufnahme stammt aus der Mitte der 1990er Jahre. Rechts unten das Pumphaus, links der Entwässerungsgraben und sonst nur Wiese, Foto: Klaus Schröder

Postskriptum: Von den drei Seen, die es ehemals um Wrodow herum gab, ist nicht viel geblieben. Auf dem Gebiet der heutigen Feuchtsenke ist auf der Karte von 1756 ein See eingezeichnet. Bis in die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts wurde hier noch Fischzucht betrieben.

Im Zuge der später zur Landgewinnung durchgeführten Melioration/Entwässerung fand man hier einen Einbaum, um welchen sich zwei Legenden ranken. Erste besagt, dass es sich um einen slawischen Einbau handelt, welcher ins Warener Museum kam, um von dort irgendwann in einem Cottbusser Museum zu landen. Zweitere beruht darauf, dass bis Ende der 50 Jahre bei der Bewirtschaftung von Fischteichen gezimmerte Einbäume verwendet wurden und es sich somit um einen ausrangierten Arbeitseinbaum handelte. Wer weiß es genau?

Auf der LPG-Karte sind die angelegten Entwässerungsgräben sehr gut zu erkennen. Fischgrätenmäßig ziehen sie sich durch die Wiese und entwässerten so das Land. Dieses war jedoch trotz allem zu nass, um Anbau zu betreiben, sodass es als Weide genutzt wurde.

Nachdem nach der Wende 1993 neue Mieter ins Schloss zogen, konzipierte Antony Sylvester hier einen UFO-Landeplatz. Auf der freien Wiese könne demzufolge eine Betonplattform stehen, welche von Scheinwerfern umgeben ist und außerirdischen Wesen einen Landeplatz bietet. Naja, irgendwie wurde daraus nichts, sodass das Gebiet 2012 von der NABU Stiftung erworben wurde. Hier landen nun keine außerirdischen Flugobjekte, sondern allerlei gefiederte Flugobjekte.



Ausblick vom Wiesenblick Wrodow. 11.05.2019, Foto Frank Brehe
Ein geschichtlicher Abriss



Wiebeking 1786: Deutlich zu sehen sind die 3 Seen um Wrodow.

Schmettau 1788: Auch hier die Feuchtsenke ein See und die Lanken bilden mit dem Großen Geveziner See ein Gewässer.





Messtischblatt von 1888, Die Feuchtsenke schon mit Entwässerungsgräben.

Topografische Karte 1 : 25.000 M-V, 1995





Karte von 1953

Karte von 1991





Karte von 2011

Karte von 2020



Der Fischotter (*Lutra lutra*) eine vom Aussterben bedrohte Tierart in der Feuchtsenke bei Wrodow

Volker Dienemann

Nur wenigen Menschen ist es bisher vergönnt gewesen einen der interessantesten und wohl seltensten Raubsäuger unserer Heimat zu beobachten. Seit etwa vierzig Jahren bin ich auf den Spuren des Otters unterwegs und versuche immer mehr in das Leben des Otters hineinzuschauen um seine Lebensweise zu verstehen und ihn gezielt zu schützen.

Noch vor einhundert Jahren versuchte man dem Otter den Garaus zu machen, weil er als Nahrungskonkurrent und großer Schädling angesehen wurde. Sein Fell ist eines der wertvollsten im Tierreich. Auf einem Quadratzentimeter besitzt er mehr als 50.000 Haare. Er ist optimal an das Leben im Wasser angepasst und kann bis zu acht Minuten tauchen. Sein Beutespektrum ist sehr vielseitig und kann aus Krebsen, Muscheln, Kleinsäugetern aber auch aus Vögeln bestehen. Seine Hauptnahrung besteht jedoch aus Fischen.

Mit der Parole „Tod dem Otter“ vereinten sich damals Jäger, Fischer und Fänger um ihn zu vernichten. Der Ideen gab es zur Bejagung vieler. Mit ganzen Hundemeuten jagte man den Otter, machte daraus einen Sport für den Adel und mit dem Dreizack wurde er schließlich aufgespießt oder man stellte Tellereisen an den Ausstiegsstellen des Otters im flachen Wasser auf, wo der Otter dann jämmerlich ertrank. Allein in England wurde diese Jagdmethode seit über 300 Jahren angewandt. Aber auch Todschlagfallen wurden auf seinen Wechselln installiert. Ja man verspeiste ihn sogar zur Fastenzeit, weil er nicht als Säugetier im Altertum angesehen wurde sondern als Wasserlebewesen wie ein Fisch. Jedes Jahr



gelangten in Deutschland über 10 000 Otterfelle auf den Markt, welches man sich heute gar nicht mehr vorstellen kann. Das Endresultat war, dass er in vielen Teilen Europas selten wurde oder aber für immer verschwand. Hinzu kam die gravierende Lebensraumvernichtung von großräumigen, zusammenhängenden und intakten Gewässersystemen. Aber auch der immense Ausbau der Verkehrswege führte zur weiteren Gefahrenquelle und zur

Verinselung der Otterlebensräume. Hinzu kam die anhaltende Belastung der Gewässer durch Umweltgifte und der Überdüngung der landwirtschaftlichen Flächen die sich oft im Einzugsgebiet von Gewässern befinden und somit einer großen Belastung von Giften durch das Ausspülen in Folge von Niederschlägen ausgesetzt sind.

Erst als man in den 1960 bis 1970er Jahren bemerkte, dass die Otterpopulationen in ganz Europa immer mehr zusammenbrachen und in Mitteleuropa insbesondere in den starken industriellen Ländern der Otter verschwunden war, nahm man den Otter in die Liste der zu schützenden Säugetiere auf. Noch vor der Vereinigung der beiden deutschen Staaten ging man auf dem Territorium der BRD von nur 250 bis 450 Tieren und auf dem Gebiet der damaligen DDR von etwa 400 bis 800 Tieren aus. Die Maximalstrafe bei einer illegalen Tötung eines Otters lag in der BRD bei 10.000,00 DM und in der DDR bei 150,00 M.

In der DDR versuchte man einige Jahre vor der Wende durch die Ausweisung von Fischotterschongebieten bestimmte Schutzräume für den Otter zu schaffen, die ähnlich wie Naturschutzgebiete behandelt wurden. Dieser Schutzstatus wurde mit der Vereinigung der beiden deutschen Staaten leider abgeschafft, da dieser in den Altbundesländern nicht existierte. Mit der Vereinigung der Länder stiegen die Verkehrsdichte und der immense Ausbau der Verkehrswege stark an. Lag die jährliche Totfundrate der Otter auf den Straßen vor der Wende bei etwa 10 bis 15 Tieren auf dem Territorium des ehemaligen Bezirkes Neubrandenburg, stieg dieser Anfang der 1990er Jahre auf fast 50 Individuen an.

Mit der Gründung des Arbeitskreises Fischotterschutz im Jahr 1993 wurden zahlreiche Forschungsprojekte ins Leben gerufen um dem Otter bei seiner Besiedlung von längst verwaisten Lebensräumen zu helfen. Eines der umfangreichsten Projekte in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Amt für Umwelt und Natur Neubrandenburg wurde im Jahr 1994 gestartet, das Projekt „Brücken für den Fischotter“. Dieses Projekt sollte Möglichkeiten aufzeichnen, um durch ottergerechte Straßenquerungen und Brücken für einen Lebensraumverbund, nicht nur für den Otter zu sorgen. Mit dem NATURA 2000 Projekt der Europäischen Union und der Ausweisung von FFH-Gebieten in allen Ländern wurde der Grundstein für einen länderübergreifenden Biotop- und Artenschutz geschaffen.

Neben dem seit dem Jahr 2000 durchgeführten großflächigen Monitoringprojekt „Otterspuren in der Mecklenburgischen Seenplatte“, welches inzwischen weit über die Grenzen der Seenplatte reicht und von September bis März des Folgejahres auf einer Fläche von derzeit 10600 km² durchgeführt wird, finden zahlreiche weitere Gebietsuntersuchungen statt. Diese Projekte laufen meist über einen Zeitraum von fünf Jahren und sind ähnlich einem Monitoring aufgebaut.

Zu diesen Gebieten zählt unter anderem seit dem Jahr 2020 die Feuchtsenke bei Wrodow. Die Voruntersuchungen zu diesem Projekt liefen bereits ab dem Sommer des Jahres 2019 an. Im Herbst des Jahres 2019 steht der Entschluss zu einem neuen Projekt dann fest. Seit drei Jahren verfolge ich nun schon durch Informationen, aber auch durch eigene Beobachtungen die Anwesenheit des Otters in der Feuchtsenke bei Wrodow. Innerhalb der nächsten fünf Jahre werden Untersuchungen zur Besiedlung durch den Otter in diesem Bereich durchgeführt. Ausschlaggebend für dieses Projekt war die Beobachtung von zwei Otterfamilien in diesem kleinen Gebiet. Eine Fähe mit einem und eine Fähe mit zwei Jungottern konnte im Jahr 2019 hier am Tag beobachtet werden und hin und wieder sogar der Rüde in unmittelbarer Nähe der Familien. Eine Situation, die ich in vierzig Jahren so noch nie beobachten konnte. Bemerkenswert muss, dass die Feuchtsenke keinerlei Uferstruktur für den Otter aufweist und somit auch keine Versteckmöglichkeiten für den Otter gegeben sind. Solche Otterdichten kennt man nur von den Küsten Schottlands. Eine interessante Aufgabe



Foto: Frank Brehe, 30.08.2020

es nun sein, zu ermitteln wie es in den Folgejahren weiter geht oder ob diese Situation im Jahr 2019 ein Ausnahme war, dass sich Otter angesiedelt haben. Da auch seltene Vogelarten wie Rohrdommel, Rohrweihe, Weißbartseeschwalben und Trauerseeschwalben, aber auch zahlreiche andere Arten hier brüten, ist es weiterhin von großem Interesse zu erforschen, ob sich die Anwesenheit der Otter negativ auf den Bruterfolg der Avifauna in diesem Gebiet auswirkt.

Was wäre eine Erforschung eines Gebietes ohne die Zusammenarbeit von vielen Naturfreunden? Ich glaube sie wäre eintönig und unvollständig. Seit dem Bekanntwerden, dass in dem Gebiet der Otter vorkommt und das nun gezielt Untersuchungen zum Otter laufen konnten zahlreiche Informationen gesammelt werden. Inzwischen ist der Otter in der Ortschaft Wrodow in aller Munde und ich kann behaupten, dass die Einwohner des Ortes der Natur wohlgesonnen sind, welches sich insbesondere mit der an der Feuchtsenke geschaffenen Aussichtsfläche, dem „Wieseblick Wrodow“ nur zu gut verdeutlichen lässt. In zahlreichen herzlichen Gesprächen tauscht man sich aus und hat immer ein nettes Wort übrig. Dafür möchte ich an dieser Stelle einmal danke sagen und um Nachsicht bitten, wenn ich nicht jeden Einzelnen hier erwähne.

Was wäre eine Erforschung der Natur ohne eine Dokumentation in Form von Bildmaterial? Sie wäre monoton und eintönig. Fotodokumente unterstreichen die Beobachtungen und lassen jeden Naturfreund an dem Gesehenen teilhaben.

Seit einigen Jahren kann man deutliche Veränderungen in der Feuchtsenke bei Wrodow beobachten. Anfänglich mit schmalen Schilfstreifen und Schilfgebieten vermehrt sich dieses und ist natürlich auch die Voraussetzung für das Vorkommen seltener Arten. Nur schwer lässt sich dieses vom Rand der Senke erahnen, obwohl man vom Wieseblick einen hervorragenden Blick hat. Jedoch aus der Luft sieht man die Veränderungen deutlich. Dank der Unterstützung durch die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte konnte das bereits laufende Projekt des Arbeitskreises Fischotter ausgebaut werden, um in Zukunft die Veränderungen der Vegetationsflächen, insbesondere der Phragmitesbestände zu dokumentieren. Für solche Dokumentationen sind die Luftbildaufnahmen von Martin Beyhl von unschätzbarem Wert. Sie können Ursachen und Aufschlüsse zur Veränderung der Artenzusammensetzung durch die

Vegetationsveränderungen geben und sollen in den nächsten fünf Jahren Teil des Projektes sein.

Das Festhalten des Beobachteten im Bild ist eine Herausforderung um die Schönheit und die Spannung des Gesehenen zu unterstreichen und zu vermitteln. Dieses in einem Film zu dokumentieren, ist eine weitere Art die Schönheit und Vielfalt der Arten in einem Gebiet festzuhalten.

Weit über 1800 Filmdokumente konnten im Jahr 2020 aufgezeichnet werden. Diese widerspiegeln die gesamte Entwicklung des Gebietes und der Artenzusammensetzung im Jahresverlauf. Im Jahr 2021 konnte dieses Filmmaterial fast verdoppelt werden. Zusammengefasst zeigen sie die Entwicklung des Gebietes mit seiner Artenvielfalt und Sukzession. Aber auch die Fotografie kann spannende Momente einfrieren und daher möchte ich die nachstehenden Bilder anführen und mich auch bei allen anderen Fotografen und Naturfreunden für die Zusendung ihrer Dokumente und Nachweise bedanken, auch wenn sie hier nicht abgebildet sind oder erwähnt werden sind sie doch eine wichtige Dokumentation für das Forschungsprojekt.

Stellvertretend für viele Naturfreunde hier nun einige Belegfotos zum Vorkommen des Otters in der Region um Wrodow.

Im September 2019 gelang Jonas Baudson der folgende Schnappschuss eines Otters beim Verzehr seiner Beute. Bei seinen avifaunistischen Kartierungen gelang es ihm immer wieder den Wassermarder zu beobachten und manchmal auch im Bild festzuhalten.



Foto: Jonas Baudson, 24.09.2019

Was gibt es schöneres, als das in der Nähe dieses Paradieses zu wohnen. Nur zwei Kilometer entfernt von seinem Wohnort hat Frank Brehe die Möglichkeit, wenn es die Zeit erlaubt, dieses Kleinod aufzusuchen. Ob in der Morgendämmerung, am Tag oder kurz vor Beginn des Sonnenunterganges.

Die Liebe zum Detail und des Einfangens eines Momentes im Bild fasziniert ihn jedes Mal, welches seine gelungenen Bilder immer wieder bestätigen. Da wird das Erlebte fassbar und natürlich sind diese Momente dann für immer eingefroren.

So gelangen ihm am 30.08.2020 Belegfotos aus nächster Nähe von den diesjährigen Jungottern und am 12.09.2020 weitere Aufnahmen beim Beutezug.



Foto: Frank Brehe, 12.09.2020

*Liebe Naturfreunde,
es ist ein spannendes Untersuchungsgebiet, dieses steht soweit fest. Wie sich das Gebiet weiterentwickeln wird, werden die folgenden Jahre zeigen. Unterstützen Sie diese so wichtige Arbeit mit Hinweisen und Beobachtungen.*

Ich danke allen Naturfreunden für die bisherige Unterstützung und verbleibe wie immer, mit otterfreundlichen Grüßen

Ihr Volker Dienemann

Kontaktadresse

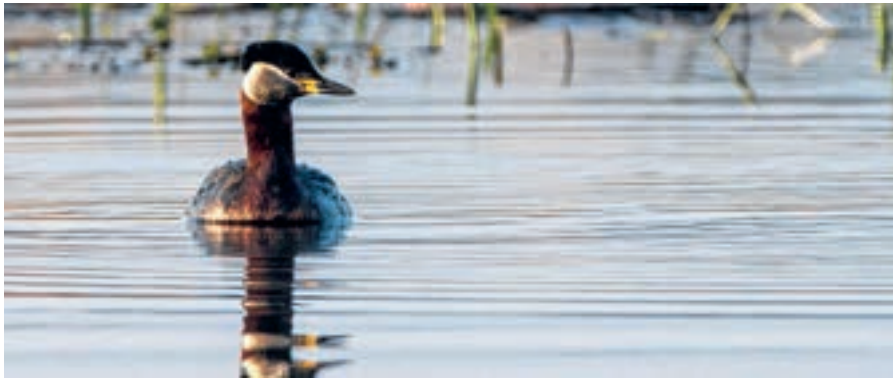
Arbeitskreis Fischotterschutz, z.Hd. Volker Dienemann

August-Milarch-Str. 26, 17033 Neubrandenburg

Email: ak-fischotterschutz@gmx.de

Treptower Tageblatt

Altentreptow, Neubrandenburg und die Region



Von Paare des Rothalstauchers bereiten derzeit bei Wrodow ihr Brutgeschäft vor.

FOTO: FRANK BREHE

Pumpe läuft? Vogelfreunde machen sofort mobil

Von Anke Brauns

Die Rothalstaucher bauen ihre Nester, die Trauerseeschwalben kommen bald - in den überfluteten Wiesen bei Wrodow brüten seltene Vögel. Jetzt brauchen sie Ruhe, aber für benachbarte Bauern ist der Wasserstand zu hoch. Darf man da pumpen?

WRODOW. Gerald Schmieding hat von seinem Grundstück in Wrodow aus einen guten Blick auf die überschwemmte Fläche. Dass der Wasserstand sinkt, blieb ihm deshalb Mitte dieser Woche nicht verborgen. „Ein Haufen Vögel sind schon bei der Brut und es war eigentlich vereinbart, dass nach Ostern nicht mehr gepumpt wird“, sagt der Wrodower. „Wenn das Brutgeschäft in Gange ist, darf am Wasserstand nicht mehr hantiert werden“, meint auch der Lاپitzer Lothar Melz. Beide gehören zu den Naturschutz Helfern, die das Wiedervernässungsprojekt unterstützen. Sie wandten

sich sofort an den Naturschutzbund (Nabu), dessen Stiftung Nationales Erbe dort viele Flächen gekauft hat. Die werden jetzt nur noch zum Teil entwässert und sind zum Eldorado seltener Vogelarten geworden (der Nordkurier berichtete).

Auch beim Wasser- und Bodenverband (WBV) Obere Havel - Obere Tollense, der das Schöpfwerk betreibt, klingelte umgehend das Telefon. „Wir müssen beides im Auge haben - den Naturschutz und die angrenzenden Flächen-eigentümer. Es ist so vernäst. Wir mussten weiter schöpfen, damit die Landwirte auf ihre Äcker und Wiesen kommen“, erklärt Geschäftsführerin Anke Kloth. Man halte sich aber an die festgelegten Höhen beim Wasserstand, die Maßnahme sei auch mit dem Nabu abgestimmt, sagt sie. Es werde immer mal wieder vorkommen, dass man bei zu hohem Stand für einen Tag schöpfen müsse. Gestern Mittag sollte die Pumpe aber abgestellt werden.

Ideal sei das nicht, aber

„damit können wir leben“, so Felix Grützmacher, Referent für Moorschutz beim Nabu. Letztes Jahr seien die Folgen für einige Nester schlimmer gewesen, weil noch drei, vier Wochen später gepumpt worden sei. Das Verhältnis zwischen Naturschutz und WBV spiele sich gerade ein, es soll ja eine gute Partnerschaft werden, betont er. Hoffte aber jetzt auf Ruhe in der sensiblen Zeit für die Vögel. Demnächst werden die Trauerseeschwalben erwartet. „Wir haben sogar vier

Paare Rothalstaucher. Das ist super. Sie haben schon begonnen, Nester zu bauen. Wenn sie am Rand der Fläche bauen, besteht beim Abpumpen die Gefahr, dass die Nester trocken fallen“, erklärt er ein mögliches Problem.

Der Nabu wolle mit dem Wasser- und Bodenverband zu einer schriftlichen Vereinbarung kommen. Eine Info-tafel zu dem Gebiet ist auch geplant.

Kontakt zur Autorin
a.brauns@nordkurier.de



Wie ein See erscheint die wiedervernässte Fläche. Das Schöpfwerk pumpt das Wasser nur noch zum Teil ab, so dass hier viele Vögel ideale Bedingungen finden.

FOTO: FRANK BREHE



Eleganter Flieger: So zu trinken, wie diese Lachmöhre, das muss man erst mal können.

Nasse Füße kriegen hier nur die Vögel

Von Sebastian Haerter

Wiedervernässung ist für viele Menschen ein Risikowort nicht selten schlagen die Wogen hoch. Doch in Wrodown kann dieses Thema vielleicht ohne Konflikte in Angriff genommen werden. Möglichen Ängsten werden hier Informationen entgegengesetzt.

WRODOWN. Das kleine Wrodown ist alles andere als der Nabel der Welt. Besterfalls die Kunstwelt hat durch das Schloss und die Aktivitäten des Kunstvereins die Aufmerksamkeit auf den Ort gelenkt. Doch nun ist Wrodown in den Blickpunkt einer anderen Klientel gerückt, die des öfteren am Dorfrand anzutreffen ist: Ornithologen und Naturschützer.

Sie kommen nicht ohne Grund, denn es gibt für sie viel zu sehen und zu schützen. Löffel- und Spießhaken, Zwerg- und Rothalstaucher, Silberreiher, Schwarzstorch.

Kiebitz, Schreiadler, die ältesten Trauer- und sogar Weißflegelaaeschwaben und weitere Reistarten geben sich hier ein Stelldichein, sei das alte Schöpfwerk nicht mehr die komplette Wiesenfläche entwässert, sondern einen Teil des Wassers im Gebiet beibehält.

Das wurde möglich, weil die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe in den vergangenen Jahren große Flächen in der unter Schutz



Analysierer: Dem scharfen Blick des Graureihers entgeht kein Fisch.



Aus dem hohen Norden: Sing- und auch manchmal die seltenen Zwergschwäne geben sich im Winter ein Stelldichein in Wrodown.

stehenden Lapitz-Geveziner Waldlandschaft gekauft hat und dauerhaft für den Naturschutz sichern will. Das Wassermanagement ist dabei ein zentraler Punkt, weil viele der seltenen Arten auf „nasse“ Füße angewiesen sind.

Nun hat die Erfahrung aus anderen Regionen – zum Beispiel dem Anklamer Stadbruch – gezeigt, dass die Worte „Naturschutz“ und „Wiedervernässung“ für Teile der Bevölkerung Reizwörter sind

und verschiedene Befürchtungen auslösen. Die reichen von vermeintlichen Mückenplagen bis zu nassen Kellern. Wohl auch, um solche Ängste zu zerstreuen und über die Absichten des Naturschutzes zu informieren, war vom Naturschutzbund (NABU) eine Infoveranstaltung im Wrodowner Schloss organisiert worden, zu der sich etliche Dorfbewohner eingefunden hatten. „Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes für die Wald- und Niedlungsbereiche südlich der Ortslage Wrodown“ war das Ganze überschrieben.

Felix Grützmacher, Referent für Moorschutz, redete auch gar nicht erst um den heißen Brei herum: Die Frage: Wie weit kann man den Wasserstand erhöhen, um die Ziele zu schützen und gleichzeitig den Interessen der Landnutzer gerecht zu werden? Die NABU-Stiftung hatte dazu ein Gutachten in Auftrag gegeben, um zu prüfen, wie sich verschiedene Szenarien – etwa bei einem

Abbau des Schöpfwerks – im Gebiet auswirken würden.

Wie Grützmacher erklärte, würde sich demnach ohne Schöpfwerk ein sogenannter eutropher Flachsee bilden, dessen Wasserstand etwa einen Meter über dem derzeitigen Wasserstand läge. Dies entspräche dem natürlichen Zustand vor Beginn der Meliorationsmaßnahmen, wie der Experte erläuterte. Höher könne der Wasserstand ohnehin nicht steigen, weil der Entwässerungsgraben das überschüssige Wasser automatisch abführt.

Favorisiert wird vom NABU indes die Variante mit dem Erhalt des Schöpfwerks und einem Wasserland, wie er derzeit vorzufinden ist. Beiden Szenarien sei gemein, dass dem Ort Wrodown was nützt, wenn es nicht auf dem Wasserstand ankommt. Auch die Bewirtschaftung der umliegenden Äcker sei wie gehabt möglich. Schwierig sei aber die Beweidung der extensiven

Grünlandflächen nahe am Wasser, um deren Zuwachsen zu verhindern. Dazu müsse man geeignete Rinderassen – beispielsweise Heck- oder schottische Hochländer – einsetzen, sagte Felix Grützmacher. Nicht vergessend: da man, dass das ganze Projekt dem Wasser- und Boderverbund Kosten erspare, da er künftig auf etliche Pflegemaßnahmen und Grabenräumungen verzichten könne.

Obwohl im Laufe des Abends noch einige allein Ansehen nach ungeklärte Eigentumsverhältnisse bekannt wurden, konnte sich die anwesenden Dorfbewohner mit den Vorstellungen des NABU grundsätzlich anfreunden. Felix Grützmacher wurde auch nicht müde zu betonen, dass es nicht die letzte Infoveranstaltung zu dem Thema war und der NABU jederzeit für Fragen und Kritik offen sei.

Kontakt zum Autor: s.haerter@nordkurier.de

Mehr Wasser für Kiebitz, Storch und Co.

Von Anke Brauns

Bier soll – in Maßen – durchaus gesund sein. Und es kann auch noch anderen Nutzen haben. Im Fall des Wald- und Wiesengebietes bei Gevezin hat der Bierkonsum viel Geld gebracht, um Schwarzstorch, Schreiadler und anderen Vögeln Gutes zu tun.

GEVEZIN/WRODOWN. Zwei Kraniche stakern am Schiff durchs feuchte Wasser, ein Graureiher schwebt über ihnen heran und landet. Wenige Meter entfernt am Ufer steht ein Silberreiher. Durch das dicke Fernrohr – ein Spektiv – werden auch die anderen Gäste sichtbar, die sich in der feuchten Senkumme, Kiebitze, Bekassinen und Schnepfen zum Beispiel.

„Wäre die Lapitz-Geveziner Waldlandschaft ein Film, dann sicher ein Kassenschlager wegen seiner Starbesetzung. Denn hier haben wir einen Ort, der seit Jahrzehnten ein Kassen-schlagertouristischer Hotspot ist. Und mit diesen Schwankungen verändert sich das Artenangebot. In diesem Jahr gibt es mehr Kiebitze und Schnepfen als im Vorjahr. Und die Zahl der Kraniche ist ebenfalls sehr hoch.“

Die Waldlandschaft, zu der unter anderem der Geveziner See, das Wrodowner und Großheiler Holz und der Wald bei

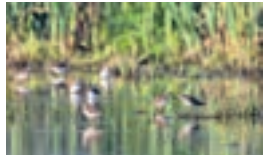
Mölln gehören, ist insgesamt rund 7600 Hektar groß. Es sind 350 Hektar davon hat die Nabu-Stiftung Nationales Naturerbe gekauft, einen großen Teil der Wälder der natürlichen Entwicklung überlassen und die Wiedervernässung von Waldmooren und feuchten Wiesen eingeleitet. Der Artenreichtum hat dadurch schon deutlich zugenommen, sagt Frank Brehe mit Blick auf die Senke bei Wrodown und Lapitz. In einem hydrologischen Gutachten wurde ermittelt, wie sich der Wasserpegel verändern muss, damit die Wiesen trotzdem bewirtschaftet werden können, aber der Natur genug Raum für die Arten bleibt“, erklärt er.

Schreiadler und auch Seeadler beobachtet

Nun schwankt der Wasserstand in der Senke von Jahr zu Jahr. Und mit diesen Schwankungen verändert sich das Artenangebot. In diesem Jahr gibt es mehr Kiebitze und Schnepfen als im Vorjahr. Und die Zahl der Kraniche ist ebenfalls sehr hoch.“

2014/2015 habe er mehr als

Frank Brehe fährt regelmäßig nach Wrodown und beobachtet die Vögel in der feuchten Senke. Durch die Wiedervernässung haben sich die Populationen sehr verändert.



Der Artenreichtum hat zugenommen. Auch Bruchwasserläufer profitieren von der Wiedervernässung.

80 gezählt. Der Seeadler kommt regelmäßig vorbei, auch Schreiadler und Schwarzstorch hat Frank Brehe dort schon beobachtet.

Flächen zu kaufen und im Sinne des Naturschutzes zu verändern, kostet viel Geld. Der Naturschutzbund und die Stiftung sind dabei auf Spenden angewiesen. In diesem Jahr zum Beispiel kam den Naturschützern der Bierkonsum der Deutschen zu Hilfe. Die Krombacher Brauerei stellt dem Nabu im Rahmen ihres Artenschutzprojektes 250 000 Euro für die Ver-

Mehrere Taucher-Arten - wie dieser Zwergtaucher - sind regelmäßig in dem Schutzgebiet zu beobachten.



besserung des Wasserhaushaltes im Lapitz-Geveziner Wald zur Verfügung. Diese Maßnahmen könne man aus Naturschutzgründen, aber erst im Winter durchführen. „Sonst wäre es eine übermäßige Störung der Tiere“, erklärt Felix Grützmacher, Projektverantwortlicher beim Nabu für dieses Gebiet. Die Zeit bis dahin nutzt man für die Planung und Vorbereitung. „Es dürfen ja keine Vernässungen auf angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzflächen passieren“, macht er deutlich, dass hier

mit Augenmaß gearbeitet werden muss. Ein großer Teil des Geldes werde für die Anhebung des Wasserspiegels im Wald ausgegeben. „Es werden mit geeigneten Maschinen eine Vielzahl von Gräben und Entwässerungsanlagen verschlossen, welche vor langer Zeit angelegt wurden. Damit werden ehemalige Feuchtwiesen und Waldmoore wieder aktiviert und bieten vielen ans Wasser gebundene Arten neuen Lebensraum“, erläutert Felix Grützmacher. Einen weiteren Teil verwen-

Kontakt zur Autorin: a.brauns@nordkurier.de

An dieser Stelle nochmal Dank an alle die sich für die Feuchtsenke Wrodow engagieren, insbesondere an die Einwohner von Wrodow, den NABU und dessen Stiftung Nationales Naturerbe und alle Ornithologen und Naturfreunde. Besonderer Dank an dieser Stelle geht an die Bauer-Wrodow-Stiftung, die mit ihrer finanziellen Förderung den Druck dieses Sonderheftes ermöglichte.

Wenn Sie die Feuchtsenke besuchen wollen, nutzen Sie die Aussichtspunkte Wiesenblick und Pumphaus. Von diesen Stellen ist das Gebiet sehr gut überschaubar, ohne dabei Vögel und anderes Getier zu stören.

Halten Sie sich an das Wegegebot, stellen Sie ihre Autos so ab, dass Sie andere nicht gefährden, nehmen Sie ihren Müll, so er den anfällt mit nach Hause, bauen Sie keine Wildkameras auf und starten Sie Drohnen nicht ohne die entsprechenden Genehmigungen.

Und falls Sie doch mit den Gedanken spielen die Wiese zu betreten - Wasserbüffel sehen nur schwerfällig aus...

Impressum:

Beobachtungen und Berichte zur Avifauna der Region Neubrandenburg, Sonderheft 2, 2022

Zitervorschlag:	Beob. Ber. Avif. Neubrandenburg, Sonderheft 2022
Herausgeber:	Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg (FGO NB)
Redaktion:	Klaus-Jürgen Donner, Kleiststraße 7, 17033 Neubrandenburg
Layout und Satz:	Frank Brehe
Druck:	Wir machen Druck GmbH, Backnang
Bezug:	Fachgruppe Ornithologie Neubrandenburg

Bei Bezug auf Berichte und Daten dieses Heftes sind der Name des Autors und die Quelle anzugeben. Die Autoren zeichnen für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich. Die Adressen der Autoren sind bei der Reaktion einzusehen. Eine Nutzung der Daten für kommerzielle Zwecke ist nur mit Zustimmung des Beobachters gestattet. Die detaillierten Beobachtungen können im Bedarfsfall der Datenbank entnommen werden.

Inhaltsverzeichnis

Klaus-Jürgen Donner	Vorwort – Willkommen am Wiesenblick Wrodow.....	01
Jonas Baudson Frank Brehe Klaus-Jürgen Donner	Artenliste 2012 bis 2021.....	04
Frank Brehe Klaus-Jürgen Donner	Ausbringen der Nisthilfen für Trauerseeschwalben.....	68
Michael Tetzlaff	Bestand der Trauerseeschwalben erneut leicht rückläufig	70
Frank Bauer Frank Brehe	Wrodow – Ein geschichtlicher Abriss.....	72
geoportal-mv	Kartenmaterial.....	84
Volker Dienemann	Der Fischotter (<i>Lutra lutra</i>) eine vom Aussterben bedrohte Tierart in der Feuchtsenke bei Wrodow.....	88
Nordkurier	Bisher erschiene Artikel über die Feuchtsenke.....	94
	Schlussbemerkung.....	96